
Hathi
Trust

DAS GRAPHISCHE JAHR FRITZ GURLITT

HANS STEINER

DAS GRAPHISCHE JAHR
FRITZ GURLITT



DAS GRAPHISCHE JAHR
FRITZ GURLITT



FRITZ GURLITT VERLAG / BERLIN

DIESES WERK WURDE IM HERBST 1921 IN EINER AUFLAGE VON 4000 EXEMPLAREN BEI OTTO VON HOLTEN IN BERLIN GEDRUCKT. ÜBERDIES WURDE EINE VORZUGSAUSGABE IN 100 NUMERIERTEN EXEMPLAREN AUF MATTEM KUNSTDRUCKPAPIER ABGEZOGEN UND DURCH DIE BEIGABE VON ORIGINALGRAPHISCHEN BLÄTTERN GESCHMÜCKT

ERSTER TEIL
BIOGRAPHIEN

Der Weg zur Graphik

Von Edwin Redslob

Die klassische deutsche Illustrationskunst von Cornelius und Schnorr, von Rethel und Schwind, von Ludwig Richter und Menzel übertrug das Erbe unserer Literatur mit den Mitteln der Graphik auf die bildende Kunst.

Die hierdurch betonte Verbindung von Graphik und Buch hat ihre alte Tradition: Blockbücher, Bibeln, Weltchroniken beginnen, der Holzschnitt steht am Anfang. Zyklen wie Dürers Apokalypse und Marienleben heben sich heraus, Cranach, Holbein und die Reihe der Kleinmeister bewähren gerade auf diesem Gebiet ihre graphische Eigenart.

Es folgen Wissenschaft und Geschichte: Bildnis, Tracht und Landschaft. Die Sandrarts und Merians sind dabei die ersten großen Encyklopädisten, die Verbindung mit dem Buch, den Willen zur Serie bewahren sie in ihren Kupferstichen und hinterlassen damit Riedinger und Chodowiecki die gediegene Tradition.

Überall aber ist das Verhältnis zum Buch durchaus nicht literarischer, vielmehr formaler Art; es ist, als brauche der deutsche Künstler die Sachlichkeit und Geschlossenheit der „Folge" um des stilistischen Zwanges willen. Es geht nicht um das einzelne Blatt – es geht um den ganzen, umfassenden Plan.

Damit ist zugleich die Stellung Menzels für das 19. Jahrhundert angedeutet, damit ist auch etwas über die Sonderart Max Klingers gesagt, damit ist ein entscheidender Gesichtspunkt für das Begreifen der neueren Zeit und ihrer Absichten gewonnen.

Max Liebermanns Graphik trägt die Staffelei im Wappen. Er steht im gleichen Gegensatz zu Dürer auf der einen wie zu den Expressionisten auf der anderen Seite. Ihm ist alles Einzelwerk; darin liegt der Wert, darin liegt zugleich – man denke an die Schnelligkeit, mit der seine Anregungen verbraucht wurden – die

Begrenzung seines Schaffens. Auf Selbstkontrolle, aber auch auf Selbstbetonung gestimmt – wie fast alle Führer der Zeit vor 1914 – gibt er jedem seiner Blätter die Größe, aber auch die Isoliertheit des Einmaligen. Er weiß nichts von dem Gemeinschafts- und Gefolgschaftsgefühl, das bis Menzel der deutschen Graphik die eigene Note gegeben hat, darin das Geheimnis ihrer inneren Wärme, darin auch ihre kulturelle Lebendigkeit beruht.

Aber gerade darum ist – nur unsachliche Absichtlichkeit wird es verkennen – das graphische Werk Liebermanns von einzigartiger Bedeutung. Vor ihm fließen in Deutschland alle Ströme der Graphik irgendwie zum Buch. Er selbst sammelt – wozu Leibls Radierungen eine Vorbereitung geben – alles voll und tief im Becken der Malerei; bei denen, die nach ihm kommen, strebt alles – selbst die Umrandung der Buchseite! – zur Wand, zur Größe, zum monumentalen Gesetz.

Corinth und Slevogt stehen am Anfang. Ihre Lithographien greifen über das Buch hinaus in eine größere Welt. Slevogts Don Juan: das ist nicht Lesen, das ist Hören und Sehen, das ist nicht Bücherschrank, das ist Bühne. Bei Corinth aber dröhnt es von realer Wucht. So hat er Martin Luthers Gestalt befreit aus dem Käfig der Lettern, hat sie vor uns hingestellt, knorrig und fest, mit Muskeln an Kiefer und Faust. So hat er alles, was er angriff, über das Format des Papierbogens erhoben und gleichsam zur Lebensgröße gesteigert.

Diesem Hang zur Größe entspricht die Bevorzugung der Lithographie. Vorher haftete dem Steindruck noch immer etwas vom Ersatz an. Er war Kopie der Zeichnung oder Verkleinerung des Bildes, war vor allem „Illustration“. Schon Liebermann erkannte den Adel und die Selbständigkeit dieser freiesten aller Techniken; Slevogt und Corinth aber fanden hier Gelegenheit, ihre Kraft malerisch und vital zum Ausleben zu bringen.



Lovis Corinth, Bacchantin (Graphik Lfd. Nr. 120)

Zeichnung auf Stein ist logischerweise dem Willen der Wandmaler ein willkommenes Ausdrucksmittel. Hodler vermag hier der Graphik stilistische Größe zu geben, Ludwig von Hofmann bringt in dem ornamentalen Spiel seiner „Tänze" eine Einheit aus Rhythmik und Bewegung.

Damit sind wir zeitlich so weit, daß die Namen der heute herrschenden Generation auftreten. Kokoschka erscheint, und es ist kein Zufall, daß Bachsche Musik einer seiner gewaltigen Folgen den Grundton gab. Das visionär Aufsteigende, im Augenblick Entstehende seiner Phantasie kann sich nicht an die zeitlich mühsame Technik der Radierung binden. Seine graphische Ausdruckssprache erfüllt sich in einer der Zeichnung gleichwertigen Lithographie.

Starke Koloristen, wie Heinrich Nauen, die nicht zum Holzschnitt finden, wissen dem Steindruck das Oberflächliche, technisch Belanglose zu nehmen. Sie geben ihm die leuchtende Musterung einer Malerei. Otto Müller aber schafft sich hier eine Welt, die ein Reigen ist auf erträumten Wänden.

Dann aber der Holzschnitt! Munchs ornamental drängende Linie und sein Greifen nach Handwerk, die in der Maserung der Holzplatte und in der in die Tiefe schneidenden Technik beide ihr Symbol finden – Noldes kühnes Gegeneinanderballen von Hell und Dunkel, eine Musterung dämonischer Art, in der Bedrängnis des Traums sich zu klarster Schöpfung befreit.

Wir stehen damit vor dem Meister, der als erster Deutscher der Welt Dürers die gleiche Eindringlichkeit gegenüberzustellen hat: E. L. Kirchner. Sein graphisches Werk enthält Radierungen, in denen er den Menschen zerfleischt, um ihn neuzuschaffen, Steindrucke, in denen die balancierende Lebensgefährlichkeit überbrückter Großstadtstraßen kreischt und zittert, Holzschnitte, so unerbittlich groß, daß hier die Graphik für alle Zeit vom



Lovis Corinth, Kriegerlehre (Graphik Lfd. Nr. 166)

Papierenen befreit wurde. Wie im fünfzehnten Jahrhundert ist der Holzschnitt entscheidend mit der Holzschnitzerei verbunden: Kirchner, Heckel, Pechstein, Schmidt-Rottluff und Feininger, alle haben plastisch in Holz geschnitzt, ihre Holzstöcke aber sind gleichwertig den in Grabkammern Ägyptens, den in Säulenschäften romanischer Kirchen eingegrabenen Reliefs.

Damit ist der Weg angedeutet, den die deutsche Graphik gegangen ist. Er beginnt beim Holzschnitt, geht zum Kupferstich; dann führt er zur dienenden Imitation der Handzeichnung, zum Holzstich. Er wird wieder handwerklich echt, künstlerisch frei in der Radierung, erobert das Gebiet der Lithographie und wendet sich, verlangend nach Handwerk und Großzügigkeit, in neuem Sinne dem Holzschnitt zu.

Innerhalb dieser Entwicklung stehen lange Zeit Kupferstich, Radierung und Lithographie über dem Holzschnitt. Heute aber ist es so, daß die großzügigen Aufteilungsmöglichkeiten des Holzschnittes ihrerseits vielfach auf Radierung und Steindruck einwirken. Beide Techniken ändern ihre zufällige, strichelnde und ätzende Art, bevorzugen eine bestimmte Linie und eine klar übersehbare Aufteilung. Sie entwickeln damit aufs neue einen – neuen! – Kupferstich und darüber hinaus – als Gegenpol zum Holzstich der Menzelzeit – den Kupferschnitt. Und es ist bezeichnend, daß der auf großzügigen Strich und einheitliche Musterung gestellte Stil der expressionistischen Radierung wieder Zyklen ermöglicht, wofür nur Pechsteins „Sommeschlacht", Janssens „Industrie" und Willi Geigers Mappen als Beispiel genannt seien.

Von einem Ende der schöpferischen Kraft aber ist in unserer Graphik – trotz allem heute in Mode kommenden Vergnügen an Grabgeläute – durchweg nichts zu spüren. Der Wille der jüngsten Generation findet gerade im Holzschnitt und in holzschnittartiger Festigkeit der Stilmittel gesteigerte Möglichkeiten, die einen Anfang,



Lovis Corinth, Der Künstler und der Tod I (Graphik Lfd. Nr. 192)

nicht aber den Abstieg bezeichnen. Das einheitlich musternde Ineinandergreifen druckender und freibleibender Teile, das der Holzschnitt bringt, hat in sich ein Stück gegenstandsloser Gesetzmäßigkeit, das dem Willen der jüngsten Kunst entgegenkommt. Sie will Symbole. Sie will über die Erde hinausgreifen in die Seele der Welt. In ihr zuckt eine überirdische Frömmigkeit, ähnlich wie sie im Liniengefüge karolingischer Miniaturen zu spüren ist. Nicht das Resultat der Schöpfung, der Wille des Schöpfers selbst gibt das Gesetz.

Es hieße eine einseitige Konstruktion aufstellen, wollte man den Weg zum Holzschnitt als Endziel bezeichnen. – Es handelt sich um den Weg zur Graphik, um die Tatsache, daß heute alle Möglichkeiten graphischer Technik zu einer erstaunlichen Höhe entwickelt sind.

Man denke nur – um auf die Reihe der in den folgenden Aufsätzen hervortretenden Künstler wenigstens durch zufällige Auswahl einiger Namen vorzubereiten – an die Traumwelt, die Bruno Krauskopf sich geschaffen hat, an Großmanns graphisch sicheren Instinkt, an die Tonigkeit der Lithographien Scheurichs zum Rosenkavalier und an ihr musikalisch lebendes Spiel von Schatten und Licht. Man vergleiche, wie verschieden sich plastische Begabungen in der Graphik äußern: Edwin Scharff bringt Marmor, der in Licht gebadet ist, Renée Sintenis schärfste lineare Einstellung auf Profil, die an den Stil des Reliefs erinnert. Und dann überlege man sich, welche Leistungen die graphische Bildniskunst aufzuweisen hat und wie immer wieder eigenartigste Begabungen als Illustratoren auftreten, wobei ein Renatus Beeh, ein Seewald und Meid bereits eine Fülle der verschiedensten Möglichkeiten eröffnen. –

Es handelt sich aber, entsprechend den zu Anfang aufgestellten Gesichtspunkten, hier nicht nur um den Weg, den die Künstler



Max Pechstein, Exotische Köpfe (Mappenwerke S. 59)

selbst gegangen sind. Auch davon wäre zu sprechen, wie sich die Sammlerwelt, wie sich das Publikum verhielt. Hier aber sind Skepsis und Sorge am Platze.

Als der Begründer der Gurlittschen Kunsthandlung vor etwa 40 Jahren seine erste Ausstellung veranstaltete, trennte er über Nacht die dem Katalog beigegebene Radierung Klingers wieder heraus, weil er die Roheit nicht ertrug, mit der das „Publikum“ das schöne Blatt knickte, um das Heft in der Tasche unterbringen zu können. – Wer weiß denn heute mit Graphik umzugehen? Künstlerische Kultur aber beginnt nicht mit dem Bild, das man sich an die Wand hängt, sondern mit dem graphischen Blatt, das man aufhebt, nicht um damit zu prunken oder zu schmücken, sondern um in ruhiger Stunde mit ihm zusammen zu sein. Wie viele kennen diese besten Stunden der Betrachtung? Wer hütet die graphischen Almanache, wer hat die Illustrationswerke Menzels, Slevogts, Corinths vor sich aufgebaut, wer verfolgt mit Sammelfreude die „Inkunabeln des Expressionismus“? Wer erwirbt sich gelegentlich das Blatt eines Neuen, bloß um sich mit ihm auseinanderzusetzen und hinter das Geheimnis des Zukunftwillens zu kommen?

Wer sorgt, daß Deutschland, daß Europa von dem Wert unserer Graphik erfahren, von der Fülle reichsten Materials an Radierungen und Lithographien, von der Fülle illustrierter Bücher, von der technischen Vollendung des Ätzens und Druckens, von der neuen Entfaltung des deutschen Holzschnittes? – Gibt es denn überhaupt noch irgendwo im alten Europa eine Sammelkultur, ähnlich der, die einst unsere graphischen Kabinette entstehen ließ?

Vielleicht liegt es so, daß heute das „graphische Kabinett“ nicht mehr beim Sammler, sondern beim Verleger und Kunsthändler verwirklicht ist. Sie haben große Stapelplätze, deren Material unmittelbar in das künstlerische Leben der Gegenwart



Max Pechstein, Sommeschlacht (Mappenwerke S. 60)

einführt. Wir sehen auch, daß einige öffentliche Sammlungen sich mühen, ein bestimmtes Bild des neuen Wollens zu bringen.
Aber von einem das gesamte Volksleben erfüllenden Verhältnis zur Graphik, wie es noch aus Ludwig Richters Bänden spricht, ist heute nichts mehr zu verspüren. Der Lärm, die Sensation, die kritische Seiltänzerei eines monströsen Ausstellungswesens haben schädigend auf die stille Art der Kunstbeschäftigung eingewirkt, die der Geist der Graphik verlangt.
Daher bleibt zu wünschen, daß der Weg zur Graphik, den unsere deutsche Kunst im 19. und im 20. Jahrhundert gegangen ist, mehr als bisher in seiner Bedeutung erkannt und gewürdigt wird.
Die Vertiefung, die der Umgang mit Graphik zu schaffen vermag, würde im Stande sein, unser Kunstleben mit Ruhe und daher mit Gesundung zu erfüllen.



Lovis Corinth, Liegender weiblicher Akt III (Graphik Lfd. Nr. 124)

JOSEF BATÓ

Gott schuf die Welt für mich vor zweiunddreißig Jahren. Jedoch brauchte er mehr als sechs Tage, um die Schöpfung durch mich erstehen zu lassen. Das Licht ist zwar von der Finsternis schon geschieden — in manchen Arbeiten, die meine Hand gezeichnet —, es gibt Sterne, Wasser und Land, Tiere und Menschen — gesehen mit meinen Augen und gemalt von mir —; es fehlt aber noch lange das Siegel: „und siehe, es ist gut". Nein, noch lange nicht! Was ist denn „gut"?

Mein Suchen danach beginnt — ich weiß gar nicht, wann? Jedenfalls in Ungarn, das meine Heimat ist. Schuld, daß ich Maler wurde, waren einige Ölfarbentuben, die sich in unserem Hause angefunden hatten. Mit diesen Farben dekorierte ich das Badezimmer aus. Darauf kam dann der erste richtige Maler ins Haus, der mein Kunstwerk überstreichen mußte.

Dieser Maler hat mir damals außerordentlich imponiert. Erst später, mit zehn Jahren, merkte ich, daß es außer ihm noch andere Maler gäbe. Mit vierzehn Jahren war ich von den eigenen Arbeiten begeistert, mit neunzehn gefiel dann Brueghel in Wien, und es freute mich, in München zu sehen, daß wenigstens einer der alten Meister auch Farbe hat: Rubens. Dann arbeitete ich in Paris und lernte viel von Henri Matisse. In Italien war Tintoretto der Liebling.

Das Leben ließ mich nicht recht zum Arbeiten kommen — wenigstens hatte ich das Gefühl. 1914 kam der Krieg, und schon im September ward meine linke Hand (zum Glück die linke, sagten Freunde und Bekannte) schwer verwundet. Krieg, Krieg, Krieg. In den Karpathen kalt, in Albanien heiß —. Krieg, Krieg, Krieg — bis 1918, dann Revolution, Räteregierung, die Rumänen in Ungarn . . . . . Gott hat sich wirklich Mühe gegeben, um meine Welt abwechslungsreich zu schaffen.

Es ist Zeit, daß dies alles — auch mein Schreiben — aufhört und ich endlich arbeiten kann, denn die paar fünfzig Jahre bis zu meinem Todestage habe ich noch viel zu tun.



Josef Bato, Café (Graphik Lfd. Nr. 5)

RENÉ BEEH

Mein Vater hatte ein Haus zwischen den andern Häusern, den Gassen und Terrassen des Dorfes. Er hatte genug Dattelbäume hinter einer niedrigen schiefen Lehmmauer zwischen den andern Gärten in der Talsohle, daß wir zu leben hatten. Außerdem hatte er eine Anzahl Kamele, mit denen er das halbe Jahr auf Reisen war. Er hieß Sliman.

Das Dorf lag in einem Seitental in der Nähe von Beni Souik im Aurès. In der ersten Zeit war ich oft mit meiner Mutter bei einer Hütte, die wir in der Nähe auf einer höher gelegenen Bergterrasse hatten, wo uns einige kleine Kornfelder gehörten, in denen meine Mutter arbeitete.

Damals hatte ich noch keine Kandura, lief nackt. Hatte einen runden braunen Bauch mit einem vorstehenden Nabel. Fing Heuschrecken, trocknete und fraß sie oder stahl Getreidekörner.

Sonst kroch ich unten in den Gärten herum, lag wie eine Schildkröte an den Segien oder hinter der bröckelnden Mauer und sah den Geckos zu; wenn ich einen erwischte, riß ich ihm die Beine aus. Im Anfang, später nicht mehr. Mit fünf Jahren trug ich eine Kandura, lief hinter den kleinen Mädchen her. In einem zerfallenen Hof war ein Lieblingsplatz; doch wurden wir einigemale erwischt. Mit zehn Jahren bekam ich Ziegen zu hüten. Unsere kleinen schwarzen Ziegen mit hängenden Ohren, verzwickten Hörnern, gelben Augen.

Wenn es morgens die Schlucht hinaufging, waren die Berge auf der einen Seite blau, abends bei der Heimkehr auf der andern Seite. Das sah ich jeden Tag. Dazu gehörten die kleinen weißschwarzen Vögel, die immer ein Stück vorausflogen, warteten, pfiffen und abermals vorausflogen.

Während die Herde am Abhang weidete, lag ich unter ihr im Oleander und starrte gedankenlos beim Zikadengeschrei durch die blauen Gräser nach dem Bock, der, weithin stinkend, seine krummen Vorderbeine auf den Rücken einer Ziege stellte. Oder ich warf mit Steinen nach den Tauben und abends nach dem Schakal. Hornvipern tötete ich mit einer dünnen Gerte, in der Mittagsglut, durch die Schnelligkeit der aufeinanderfolgenden leichten Schläge.

Dies war die s c h ö n e Zeit.

Mit fünfzehn Jahren begleitete ich meinen Vater Sliman ein einziges Mal. Wir gingen südlich über Quargla hinaus. Ich weiß nicht mehr, was die

Kamele trugen. Im Erg verbrannte der Sand mir die nackten Sohlen. Und in Quargla lief ich meinem Erzeuger davon, hinter einer Ouled Naïl her, die nach Biskra ging. Dort war ich dann zwei Jahre Diener bei Franzosen. Einer nahm mich mit nach dem Kahire. In Biskra hatte ich mit dem Absinth angefangen, und in Kairo rauchte ich Kif und Haschisch.

Durch einen Zufall konnte ich nach Bône zurückkehren und von da nach Hause.

Mein Vater Sliman war eben gestorben. Ich verkaufte die Kamele und setzte mich unter unsere Dattelbäume.

Aber jeden Nachmittag ging ich in ein kleines rundes Tal, zwei Stunden vom Dorf. Da war nie ein Laut zu hören. Einige Tamarisken an den Hängen; im Grund blühender Oleander, dicht; ein Wasserloch in der Mitte, Bambus an seinem Rand. In dieses Dickicht hatte ich einen Gang und eine Kammer geschnitten, und da rauchte ich, bis die Sonne sank, meinen Kif. Jeden Tag, fünfzehn Jahre lang. In den letzten fünf Jahren kam jeden Abend ein großes schwarzes Maultier durch den Oleandergang, trat ins Wasser bis an den Bauch, soff, schaute mich an. Im letzten Jahr war es grün. Da ich damals sehr schwach geworden war, trug es mich manchmal eine Strecke heimwärts. Am letzten Abend galoppierte es zum erstenmal — lange, aber wir kamen nicht ins Dorf.

Am Tag darauf begruben sie mich — mich, Athman.

Was sie begruben, weiß ich allerdings nicht.

Von meinem jetzigen Leben zu reden, habe ich keine Lust. Daß ich in diesem Leben Maler bin, ist ein geringer Ersatz für das, was früher war.



René Beeh, Wölfe (Graphik Lfd. Nr. 15)



René Beeh, Der exotische Hafen (Mappenwerke S. 52)

CHARLOTTE BEREND

In der Arbeit liegt die Freude und die Belohnung des Künstlers. Ich habe es an mir selbst oftmals erprobt, wie zähe Ausdauer, das bewußte Bezwingenwollen einerseits die Kräfte stählt und darüber hinaus dem Künstler immer neue Wege eröffnet, ihn zu weiteren, selbst nicht erwarteten Wirkungen führt.

Und es geschieht mir bisweilen, daß ich Palette und Pinsel aus der Hand lege, zur Kupferplatte greife und das Bild, das ich eben noch malen wollte, nun von einer ganz anderen Seite anpacke. Ich freue mich an der silbernen Farbigkeit, die die Nadel ins Metall ritzt, fiebere, bis ich die Farbe in die Konturen reiben kann und der erste selbstgezogene Abzug mir das Ergebnis zeigt. Darum liebe ich die Graphik, weil die Lithographie ebenso wie der Holzschnitt und die Radierung in der Beschränktheit der Schwarzweißwirkung so unglaublich farbig sein können, und weil das rein Handwerkliche bei diesen Techniken mit jeder Beschäftigung neue Ausblicke bietet.

Und weil der Augenblickseindruck eines Menschen, das Mienenspiel eines Schauspielers, der Charme und der Geist einer schönen Frau, mit Griffel, Kohle oder Kreide festgehalten, über die Handzeichnung hinaus in seiner Weiterverarbeitung vielen Menschen als originalgraphisches Blatt zugänglich gemacht werden kann.



Charlotte Berend, Fritzi Massary in der Garderobe (Graphik Lfd. Nr. 19)



Charlotte Berend, Werner Kraus als St. Juste (Graphik Lfd. Nr. 17)

BOB BELL

Die Tatsache meines Daseins ist wohl nicht mehr zu leugnen. Sie zu beweisen, Sache des Geschmacks. Daß es Behörden gibt, die Akten mit Daten und Zahlen über uns führen, ist eine Infamie. Ich werde es nicht verhindern können.

Wesentliches aber sagt einmal irgendwo der Dichter Däubler:

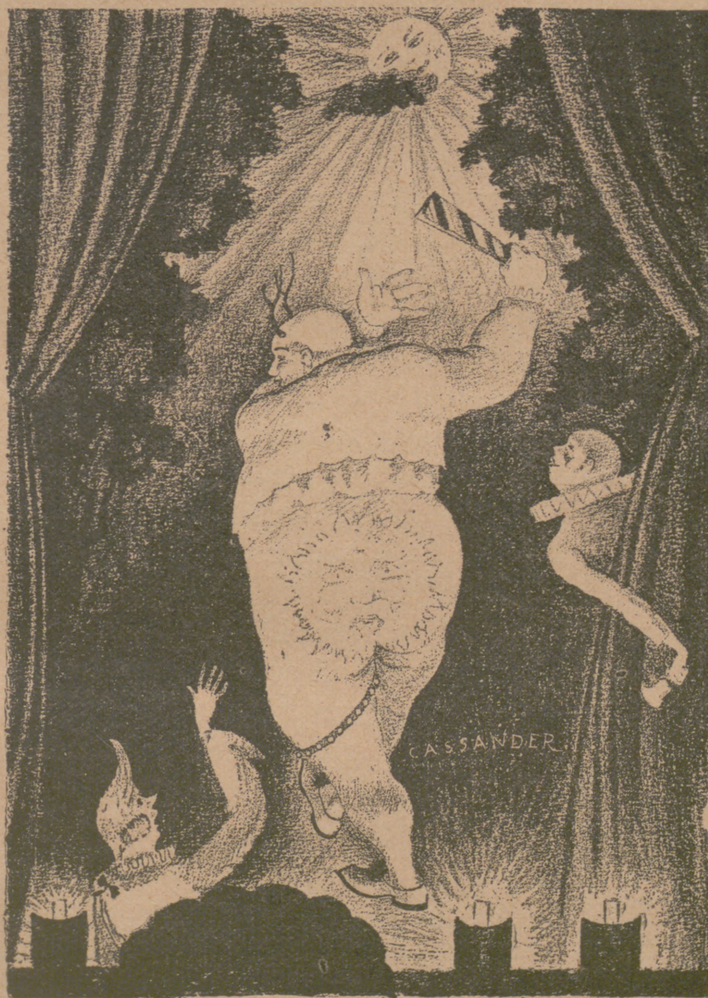
In alles, was er schaut und schafft, schimmert behutsam der Mond, seine Farben, seine Zeichnung haben den Zauber feiner Seide. Sie flimmern dahin, suchen sanfte Töne, wie ein säuselndes Wasser den Mondschein liebt. Von welchen Harmonien träumt er? Könnt es ihm gelingen, so kristallinisch und dabei so zart zu sein wie Mondlicht in einem Prisma? In diesem Spektrum aus phantastischem Glas blühen bereits seine bösen Blumen, auch gute sind darunter, wenigstens unbescholtne. Einige scheinen wohl Blütengespenster zu sein. Entrückt sie dem magisch gebrochenen Licht der ewigen Silberampel, und sie bestehen nicht.

In diese Welt entzückender Eingebildetheiten steigt Pierrot aus seinem gekrümmten Himmelssessel, dem fast aufrecht dahersilbernden Sichelmond, herab. Er wählt das sanfteste Klima: Bergamo in Oberitalien. In der Nähe gibt es Seen, so glänzend wie Seide, Lorbeerhaine, Zitronengärten mit schweren blauen Samtschatten. Dort liebt er es, als Dandy zu lustwandeln. Dort, an einem kleinen See zwischen Myrthen- und Oleanderstämmchen, trifft Pierrot in geheimnisvoller Abendstunde Pierrette. Dann liegt der Mond wagrecht überm leichtgekräuselten See: unbemerkt, unhörbar schleichen die Verliebten im Traume ins liebliche Silberbett. Auf lange Stunden nimmt sie dann der holde Mond mit fort, viel weiter weg, als wir ahnen können.

Bob Bell sieht im Pierrot gerade den Dandy. Mondschein durch Glas sagten wir. Ein Dandy trägt auch ein Monokel. Warum denn der weiße Mondprinz? Weil er alles durch eine Art Regenbogenglanz schimmernd sehen will. Oft auch wie durch Tränen. Ist denn der Mond nicht selbst eine Perle? Die herrlichste, klarste! Aus dem Meere kommt sie zu uns: die Himmelsperle. Die Herrin der Nacht trägt sie weitleuchtend dahin. Wenn sie aber fürchtet, daß ihre Perle trüb werden könnte, senkt sie die Wunderholde abermals in die Fluten, damit sie ihren Glanz wiederbekomme.

Vor Korfu tat das gleiche, wie dort Fischer erzählen, Elisabeth, Österreichs

schönste Kaiserin: bei Vollmond ließ sie im silbernen Netz ihre herrlichen Perlenschnüre hinab in die Wogen der Griechensee! Und bei frühem Morgenglück wurden die Perlenschnüre sorgsamst emporgeholt.
Immer wieder Andres, Neues, Bewegtes weiß der Mensch vom Mond zu erzählen. Ohne Mond kein Märchen! Albert Giraud läßt seinen Pierrot tausendfältig auf silberner Strahlenleiter zu Pierrette an unserem Traumsee herabgleiten. In immer andern Begreifbarkeiten läßt Bob Bell jenen silbernen Jüngling über den perlmutternden Wolken mit seinem silbernen Griffel, Blatt nach Blatt, durch unsere finstere Menschenwelt streifen.



Bob Bell, Komödie (Mappenwerke S. 52)

OTTO BEYER

Geboren am 20. Oktober 1885 in dem rauchgeschwärzten Kattowitz in Oberschlesien als Sohn eines Bergbauverwaltungsbeamten, erwachte in mir schon früh die Lust zum Malen. Reisen, die ich als Schüler mit meinen Eltern unternahm, führten mich durch alle größeren Galerien Deutschlands und Österreichs und reiften in mir den Entschluß, Maler zu werden.

Der enge Geist der Schule war mir eine Pein. Nach Erlangung des „Einjährigen“ durfte ich die Breslauer Kunstschule besuchen mit dem „hohen“ Ziel — Zeichenlehrer zu werden. Der trockene Zeichenlehrerkram war aber nichts weiter als eine Fortsetzung des von mir wenig geliebten Schulbesuches, und ich verließ bald Breslau, um an die Königsberger Akademie zu gehen, wo ich nicht nur freieren Geist, sondern auch meinen einzigen Lehrer und einzigen wahren Freund fand (Olaf Jernberg), der mich technisch und künstlerisch weiter brachte. Dieser setzte es bei meinem Vater durch, mir die Mittel für ein völlig freies Studium in Belgien zu gewähren, wo ich mich fünf Sommer in den Jahren 1910 bis 1914 vorwiegend landschaftlich betätigte.

Meinen ersten Ausstellungserfolg errang ich noch während meiner Königsberger Studienzeit im Jahre 1909 bei der damaligen Berliner Secession. Der pekuniäre Gewinn, den diese erste Ausstellung brachte, förderte auch die Bereitwilligkeit meines Vaters, mich in der von mir gewählten Laufbahn zu belassen und mich weiter mit Geldmitteln zu versehen, die es mir ermöglichten, so zu arbeiten, wie ich es für mein Weiterkommen für richtig hielt.

Mein Streben und Sehnen war stets auf Licht und glühende Farben gerichtet, auf tropische Landschaften und auf Menschen und Tiere, die in diese hineinpassen. Ferne Weltteile waren das Ziel meiner Wünsche, die endlich Anfang 1914 ihre Erfüllung zu finden bestimmt waren durch einen Vertrag, der mir einen Platz als künstlerischer Begleiter einer wissenschaftlichen Expedition zu einer Reise um die Welt sicherte.

Der Krieg setzte dieser Hoffnung noch vor Antritt der Reise ein Ziel, gerade in dem Augenblick, wo ich reif zur Weiterentwicklung war. Alles, was im Kriege und kurze Zeit nachher entstand, konnte mich nicht voll befriedigen. Die wirtschaftlichen Drangsale, die Gemütseindrücke in der Heimat und in Feindesland hatten mir die Flügel gelähmt.

Ein fast einjähriger Aufenthalt in einem kleinen Fischerdorf an der pommerschen Ostseeküste brachte mir Genesung und eine Fülle von Anregungen. Nun kann ich mit frischen Kräften fortsetzen, was mir die Verhältnisse so grausam genommen haben. Die Kritik weiß mit mir nichts anzufangen, ihr Urteil: „Modern oder nicht", soll mich nicht hindern, meine eigenen Bahnen zu gehen, da es mir lediglich darauf ankommt, in der Malerei das Mittel zu sehen, um das zum Ausdruck zu bringen, was mich beseelt. Allmählich wächst der Kreis der Freunde, die Genuß in dem Anschauen meiner Bilder finden und mich verstehen, und das allein genügt mir.



Otto Beyer, Die Tänzerin (Graphik Lfd. Nr. 28)

JOSEPH BUDKO

Im Jahre 1888 wurde ich in dem kleinen polnischen Städtchen Plonsk geboren. Als junges Kind „zeichnete" ich schon, und die Wände und Türen meines Elternhauses waren stets mit allerlei bunten Bildern „bemalt". Später kaufte ich mir ein Schreibheft und zeichnete darauf los. Im Cheder (Schule) erzählten wir Jungen uns gern Schauergeschichten. Ich „illustrierte" nun die Erzählungen — und alles im Städtchen war von meinen „Arbeiten" begeistert. Die Chederjahre gingen vorüber — ich kam als 13jähriger nach Scuczyn in die Jeschiwoh (Talmudschule). Auch dort wurde ich bald als „Künstler" bekannt und bekam sogar die ersten „Aufträge" (Monogrammentwürfe). Nach zwei Jahren wanderte ich nach Wilna, wo ich außer im Talmud Unterricht in weltlichen Wissenschaften und im Zeichnen erhielt. Nachdem ich vier Jahre lang Schüler der Wilnaer Kunstschule war, beschloß ich, ein Kunstgewerbefach in der Moskauer Kunstgewerbeschule zu erlernen. Doch wurde nichts daraus, da ich als Jude in Moskau kein Wohnrecht bekam. Ich ging deshalb im Jahre 1910 nach Berlin. Ich arbeitete zuerst als Ziseleur bei der Firma Gladenbeck und besuchte an den Abenden die Handwerkerschule, wo ich mich im Kupferstich übte. Nach einem Jahre wurde ich Schüler der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums. Ich besuchte die Fachklasse für Metallzeichnen und die Werkstätte für Metalltreiben, Gefäßaufziehen usw. Zu gleicher Zeit lernte ich bei Hermann Struck das Radieren. Im Jahre 1914 ging ich ganz zur Graphik über.

Lange Zeit hindurch radierte ich nur, und im letzten Jahre machte ich hauptsächlich biblische Holzschnitte.



Joseph Budko, Jude aus Plonsk (Graphik Lfd. Nr. 50)



Joseph Budko, Die Psalmen (Illustrierte Bücher S. 65)

F. CHRISTOPHE

Ich brauche nicht an alte Familiengeschichten zurückzudenken, um daran erinnert zu werden, daß wir aus Nancy nach Berlin eingewandert sind. (Übrigens besitze ich als Künstler, in dem Bestreben, die Entstehungsursachen aller Lebenserscheinungen zu begreifen, wohl eine gewisse Einstellungsfähigkeit; aber in dem Eifer, mit dem z. B. ein etwa nach Grönland verschlagener Zulukaffer mit Beschämtheit auf Abschaffung seiner braunen Haut bedacht wäre, kann ich nur einen Mangel an Selbstachtung sehen.)
Ich fühle jedenfalls bei jeder neuen Arbeit den Hang, das Grüblerisch-Gründliche in mir durch eine, wenn auch vielleicht selbstbetrügerische, Lebensleichtigkeit zu beschwingen. Damit hängt wohl auch meine Neigung zusammen, auf formale Vollendung den größten Wert zu legen und neben meiner Bestrebung, meine Figuren durch psychologisch glaubhafte und beziehungsvolle Bewegungen innere Antriebe offenbaren zu lassen, auf Herausarbeitung des zeichnerisch stärksten Reizes bedacht zu sein.
Auch liebe ich es, meine Blätter durch eine amüsante Pointe und gedanklich Anregendes sich vom rein Artistisch-Technischen abheben zu lassen. Welche Lebensschicksale die Vorbedingungen meiner Entwicklung bewirkten, und welche Erschwerungen meinen Fortschritten förderlich waren, scheint mir für die Öffentlichkeit ohne Belang; wer das Abstürzen riskiert hat, ist jedenfalls nicht der schlechtere Reiter geworden.
Seit das Richtigzeichnen wieder erlaubt ist, stünde eigentlich sozusagen der günstigste Wind in meinen Segeln; nur schade, daß im Hafen die Pest ausgebrochen ist.



Lovis Corinth, Martin Luther (Illustrierte Bücher S. 66)

LOVIS CORINTH

Ich wurde am 21. Juli 1858 zu Tapiau (Ostpr.) geboren. Mein Vater war Gerbermeister und heiratete eine Witwe, die ihm bereits einige Söhne in die Ehe brachte. Ich aber war der einzige Sohn meines Vaters und genoß stets seine besondere Liebe, die er auch darin bewies, daß er mir schließlich das Studium der Malerei gestattete, obgleich er aus mir gerne einen „Studierten“ gemacht hätte.

Ich habe einiges über mein Leben, besonders über meine Jugend und die ersten Studienjahre, in meinem Buche „Künstlers Erdenwallen“ und in dem Buche „Künstlerlegende“ geschrieben, wo man die näheren Berichte nachlesen kann.

Nachdem ich die Schule in Königsberg besucht hatte, kam ich auf die dortige Akademie, bis ich 1880 nach München ging, wo ich bei Loefftz bis zu meinem Dienstjahre, 1884, studierte. Dann ging ich nach Antwerpen, siedelte aber bereits nach wenigen Monaten nach Paris über. Bis 1887 besuchte ich dort die zu jener Zeit angesehenste Privatschule, die Akademie Julian, kehrte dann nach Königsberg zu meinem Vater zurück und schuf dort einige von den Bildern, die heute besonders beachtet werden, so z. B. das Bildnis meines Vaters, eine Pietà und die Grothsche Schwimmanstalt.

Im Herbst 1890 zog ich wieder nach München, wo im Laufe der nächsten Jahre viele Bilder entstanden, die damals wenig beachtet wurden und mir herzlich wenig einbrachten. Aber durch enormen Fleiß habe ich damals den Grund zu meiner Künstlerschaft gelegt. Es war die Zeit der Vorbereitung zu kommenden Erfolgen. Auch meine ersten graphischen Versuche machte ich damals.

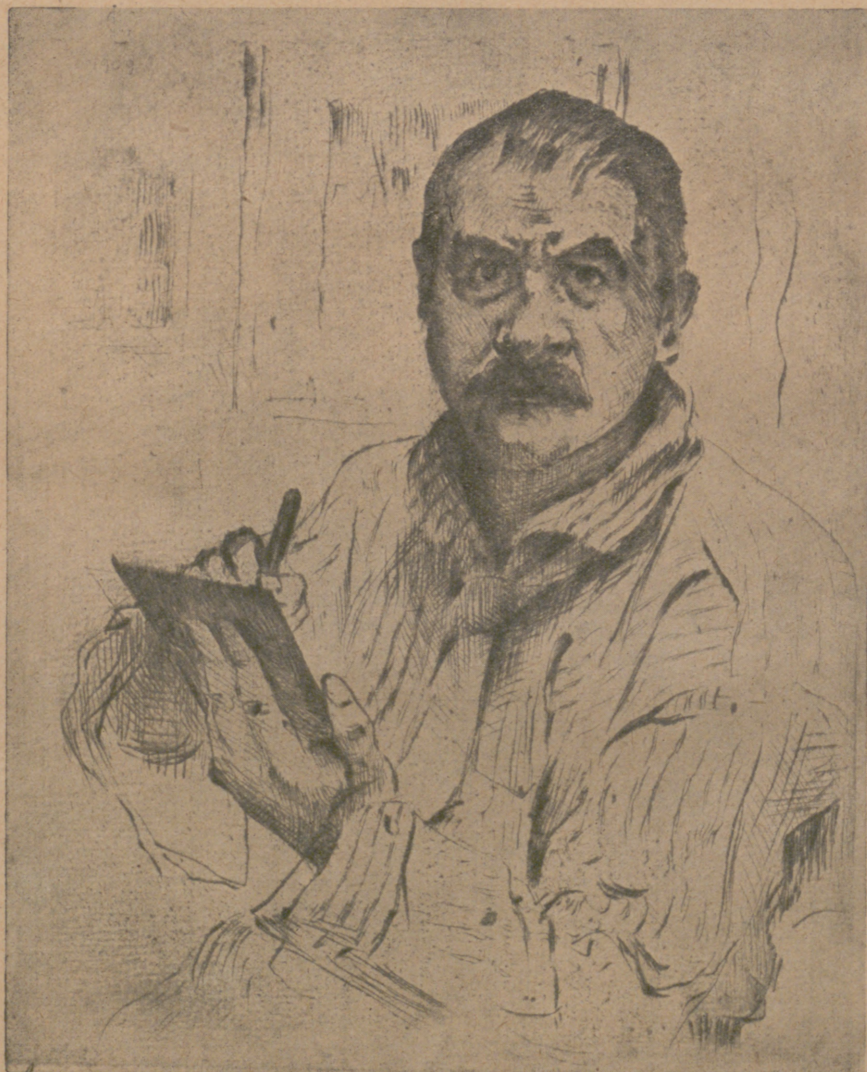
Das neue Jahrhundert brachte mich nach Berlin, und hiermit wurde der wichtigste und an Erfolgen wie Erfahrungen reichste Abschnitt meines Lebens eingeleitet. Im Kampfe um die neue Kunst steigerte sich meine produktive Fähigkeit ganz bedeutend. Meine Werke fanden allgemein Beachtung. Die Berliner Secession, die ich in Gemeinschaft mit Walter Leistikow und Max Liebermann begründete, wurde die Kampfstätte unserer Kraft und gewann schnell große Bedeutung. 1911 wurde ich Präsident der Berliner Secession, der ich seitdem mit einer zweijährigen Unterbrechung als ihr Führer vorstehe.

Ich habe viel in meinem bisherigen Leben gearbeitet, wohl einige tausend



Lovis Corinth, Reineke Fuchs (Illustrierte Bücher S. 66)

Gemälde geschaffen, hunderte von Graphiken gefertigt, mehrere Bücher illustriert und auch manches Buch selbst geschrieben. Meine Ansicht über Kunst habe ich in vielen Artikeln kundgetan, die in einem besonderen Bande gesammelt sind. Ich habe mich nie geniert, meine persönliche Meinung zu sagen. Kämpfen müssen wir wohl alle um die Kunst, denn ein Künstler, der etwas erreichen will, muß mit seiner Kunst ringen wie Jakob mit dem Engel. Und ich habe gerungen und werde weiter ringen bis an mein Ende. Ob's zum Guten war, mögen dann andere beurteilen.



Lovis Corinth, Selbstbildnis (Graphik Lfd. Nr. 102)



Lovis Corinth, Walchensee (Mappenwerke S. 53)

OSWALD AD. ERICH

Geboren 1883, kam ich 93 ins Französische Gymnasium in Berlin. Ich verlebte dort eine endlose Zeit der Unterdrückung jedes persönlichen Wollens, von deren Folgen ich mich erst 1908 in Paris erholte (Acad. Julien, Colarossi). Vorher war ich — von der Berliner Akademie zurückgewiesen — meist in München (Thor, Habermann, Jank), nachher bei verschiedenen Lehrern, von denen ich L. v. König und H. Westphal dankbar nenne.

Meine wichtigste Zeit für das eigentliche Malen war der Winter 1909/10 auf Korsika, wohin ich mich noch heute zurücksehne. Reisen nach Italien, 1915 im Felde, dann Davos. 1913 heiratete ich und zog nach Potsdam, das ich gern mit Berlin vertauscht habe.



O A Erich, Leda (Graphik Lfd. Nr. 298)

FRIEDRICH FEIGL

Ich bin im Jahre 1884 in Prag geboren. Erst als ich 20 Jahre alt war, kam ich an die Prager Kunstakademie. Schon nach zwei Jahren wurde ich hinausgeworfen — wegen „kunstrevolutionärer Umtriebe". Ich ging nach Antwerpen und später nach Paris, um dort zu studieren, lernte dort nicht viel, sah aber moderne französische Kunst. Mittellosigkeit zwang mich zur Heimreise.

Mit gleichgesinnten Tschechen — den jetzt als Kubisten bekannt gewordenen Filla, Benes, Kubista usw. — gründeten wir in Prag die damals berüchtigte Gruppe der „Acht". Von deutschen Malern war auch Willi Nowak dabei.

Später unternahm ich Reisen nach Paris, Rom, Holland, Dalmatien usw. Nach Berlin kam ich im Jahre 1910 und blieb hier ständig — allerdings mit einer dreijährigen Unterbrechung, da ich während des Krieges Soldat war.

Nachher beteiligte ich mich in Wien an der Gründung der Künstlergruppe „Freie Bewegung", deren Mitglied ich noch bin. Jetzt lebe ich wieder in Berlin. —

Meiner Natur nach bin ich Antiromantiker — auch ziehe ich die reife Überlegung dem Experiment vor. Ich glaube, dies nennt man „Rationalismus"; aber das macht nichts. —



Friedrich Feigl, Der Rabbi (Graphik Lfd. Nr. 304)

WILLI GEIGER

An die Freunde meiner Arbeiten.

Sie waren lange Zeit im Einklang mit mir; nun geht Ihr erstaunter Blick in Neuland, und die überraschende Wegänderung in meinem Garten weht Sie kalt an. Sie mißtrauen mir, denn eine eifrige Kritik hatte einst meine Auswirkung an einem anderen Ziele festgelegt.

Wie aber, wenn die Erschütterungen dreier Jahre im Felde an ein lau und bequem gewordenes Kunstgewissen schlugen, und wenn an die Stelle einer frivolen Lebensführung Not des Leibes und der Seele getreten; wie, wenn die Erkenntnis dämmerte, daß das Leben sinnlos, wenn es nicht Güte ist, und daß Kunst nichts anderes ist als deren tiefstes Erfassen?

Kann dann, dies inbrünstig glaubend, Kunst noch Erlebnis des Auges bedeuten? Kommt es nicht viel mehr auf die letzten Dinge, auf die großen Gleichnisse an?

Herr Gurlitt wünscht Biographisches; ich kann mich nicht entschließen, meine Personalien auszubreiten; denn mir scheint, daß solche Erfahrungen die Kunstwerke nicht näher an den Beschauer rücken. Aber es steht jedem frei, mir in angemessener Entfernung auf meinem Wege zu folgen.



Willi Geiger, Stierkämpfe 1912 (Graphik Lfd. Nr. 318)



Willi Geiger, Carmen (Illustrierte Bücher S. 66)

ROBERT GENIN

Geboren im August 1884 in Wisoxoie. In früher Kindheit leidenschaftlich gezeichnet. In Zeichenschulen Wilna und Odessa bis 17 Jahre nur nach Vorlagen und Gips. Mit 18 Jahren Flucht nach München. Azbe-Schule (1 Monat). Auf der Akademie zur Prüfung nicht zugelassen. Ebenso bei der Prüfung an der Académie des Beaux Arts in Paris durchgefallen. (Ein Jahr später.) Wanderung durch Frankreich, Italien, Fahrt nach Ägypten. Seit 1907 München, 1918 Berlin.



Robert Genin, Hunger (Graphik Lfd. Nr. 391)

ALEXANDER GERBIG

Als der vierte Sohn eines Werkmeisters wurde ich 1878 zu Suhl in Thüringen geboren, wo ich die Bürgerschule besuchte. Bis zu meinem 22. Lebensjahre arbeitete ich als Dekorationsmaler in verschiedenen Städten Deutschlands. Nach zwei Wintersemestern Kunstgewerbeschule in Dresden ging ich zur Kunstakademie.

Ein Reisestipendium ermöglichte mir dann den Studienaufenthalt in Holland und Frankreich. Während zwei Sommersemester war ich vertretungsweise als Lehrer für die figürliche Kompositionsklasse an der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule tätig. Auf der Deutschen Künstlerbund-Ausstellung 1912 wurde mir der Villa-Romana-Preis zugesprochen, und ich verlebte das Jahr 1913 in Italien.

Seit Ende des Krieges, an dem ich über drei Jahre teilnahm, habe ich mir ein Heim in meiner Vaterstadt gegründet.



Alexander Gerbig, Weinlese (Graphik Lfd. Nr. 417)

ALEXANDER GERGELY

Von der Bidhauerei bin ich zur Graphik gekommen, genauer gesagt von der Holzschnitzerei zum Holzschnitt. Meine Studien begann ich in Budapest, wo auch meine erste Ausstellung erfolgte. Die Arbeit am eigentlichen Material übt einen besonderen Reiz auf meine Produktivität; ich habe niemals in Ton modelliert, sondern sofort mit Hammer, Meißel und Messer den Stein oder den Holzblock bearbeitet. Und je härter der Urstoff ist, um so lieber für mich.

Der Krieg brachte mich zum Holzschnitt, den ich ausschließlich manuell betreibe.

Ich lithographiere auch seit letzter Zeit und arbeite in Berlin für eine Kollektivausstellung.

Freude und Erholung nach der Arbeit habe ich in der Ausübung okkulter Wissenschaften gefunden.

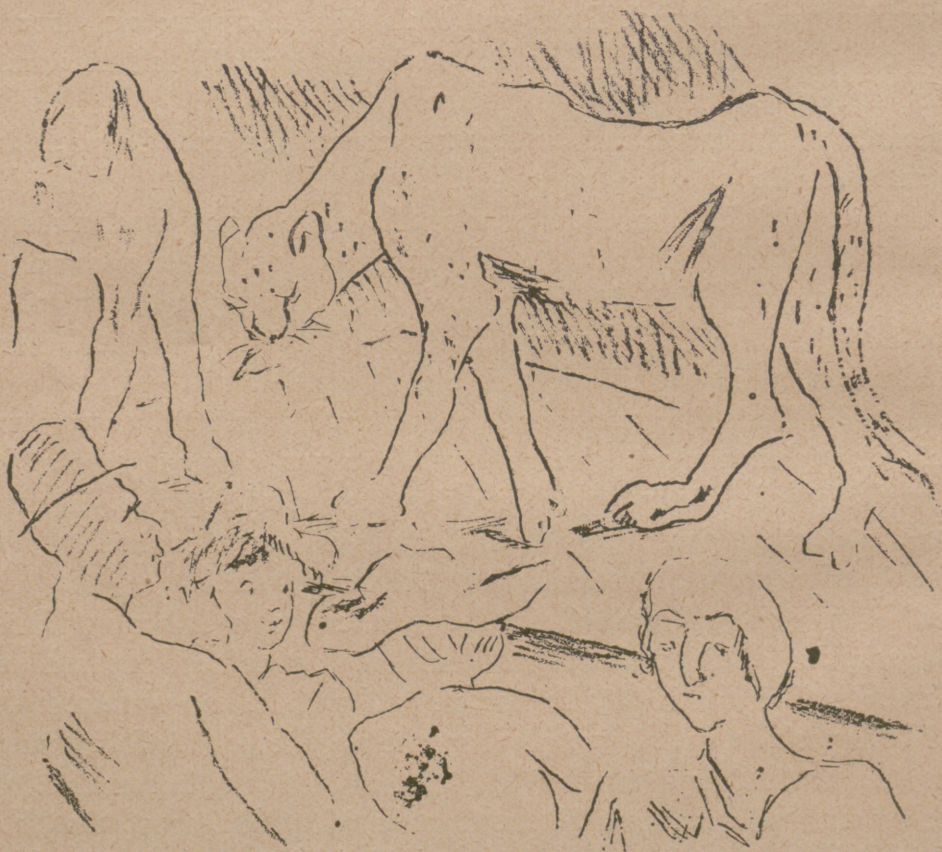


Alexander Gergely, Weltkatastrophe (Mappenwerke S. 55)

RUDOLF GROSSMANN

Ich stamme (geboren am 25. Januar 1882 zu Freiburg i. Br.) mütterlicherseits aus einer alten badischen Malerfamilie.
Mein Großvater war der Hofmaler Dürr in Freiburg i. Br., mein Onkel gleichen Namens Professor an der Münchener Akademie, meine Mutter Porträtmalerin in Freiburg i. Br.
Von diesen zahlreichen malenden Vorfahren stammt wohl meine „malerische Belastung".
Schulen besuchte ich nur kurze Zeit; in den Akademien in Karlsruhe und Düsseldorf fiel ich bei der Aufnahmeprüfung durch.
Ich suchte meine künstlerischen Expansionen unmittelbar im Leben, in der Welt. —
Ich kam gegen 1905 nach Paris und blieb dort acht Jahre als einer der ersten der jungen Deutschen, die sich nach und nach alle dort zusammenfanden und im Café du Dôme verkehrten. —
Dieser Stadt mit ihren enormen Lebenssteigerungen und Grenzerscheinungen verdanke ich wohl das meiste.
Die Einheit zu schaffen zwischen Kunst und Leben gelang mir noch nicht. Ich stürzte in das Pariser Leben. Reiten, Boxen, Frauen schienen mir wichtiger als alle Kunstdispute, die damals im Café du Dôme gepflegt wurden.
Mein Kunsttrieb schien mir oft ein Erdentrieb zu sein, eine Art Geburtsfehler in seiner Unersättlichkeit nach Steigerung des Ichs. —
Ich nahm die Kunst nicht so ernst, daß ich das Leben darüber vergessen hätte. Ich suchte nur seine Reflexe zeitweise von seiner mannigfach bewegten Oberfläche wie in einem Spiegel zu fangen und so zu stabilisieren, daß sie mich nicht mehr erregten, daß ich sie vergessen konnte.
Sie schienen mir zugleich seine tiefsten Inhalte zu sein.
Eines Tages gelang mir wohl dieser Ausgleich zwischen Leben und Reflex nicht ganz, der Spiegel zerbrach, und mit ihm ging meine Weltanschauung in Scherben. Ich wurde plötzlich krank und mußte Paris verlassen. Allmählich fing ich an, meinen zerbrochenen Spiegel Stück für Stück wieder zusammenzusetzen und meine Welt in ihm wieder aufzubauen. Dabei reiste ich unstet herum nach Nizza, Cannes, Wien, Budapest, Stockholm und endlich nach Berlin. Dort lebte ich fünf Jahre in den gesunderen, aber auch derberen Energien dieser werdenden Stadt.

Berlins Kunst, die ich nun erst kennen lernte, schien mir aber nicht wie die von Paris aus dem Leben der Stadt geboren, sondern ein Surrogat zu sein aus französischer Importation, das in diesem Milieu deplaciert wirkte.
Zuerst mitgerissen von der gesunden Arbeitslust, dem Draufgängertum, das diese Stadt bewegte, schien mir mit der Zeit ihr Kunstwollen immer forcierter, ähnlich wie die Art der sogenannten Vergnügungskünstler, die in den Etablissements von Berlin angestellt sind, um unter dem Publikum Stimmung zu machen.
Im ersten Kriegsjahre fuhr ich dann drei Monate ins Engadin und blieb auf der Rückreise in dem lieben gemütlichen München, das ich vier Semester lang als Student der Medizin und Philosophie kennengelernt, und vergaß darüber ganz, nach Berlin zurückzukehren.



Rudolf Großmann, Panther im Käfig (Graphik Lfd. Nr. 421)



Rudolf Großmann, Dame in Kissen (Graphik Lfd. Nr. 422)

GEORGE GROSZ

Die heutige Kunst ist abhängig von der bürgerlichen Klasse und stirbt mit ihr. Der Individualitätskult, der mit den Malern und Dichtern getrieben wird und den sie selbst je nach Begabung noch scharlatanhaft steigern, ist eine Kunstmarktangelegenheit. Je „genie"hafter die Persönlichkeit, um so größer der Profit.

Wie kommt der Künstler in der Bourgeoisie hoch? – durch Schwindel!! – –

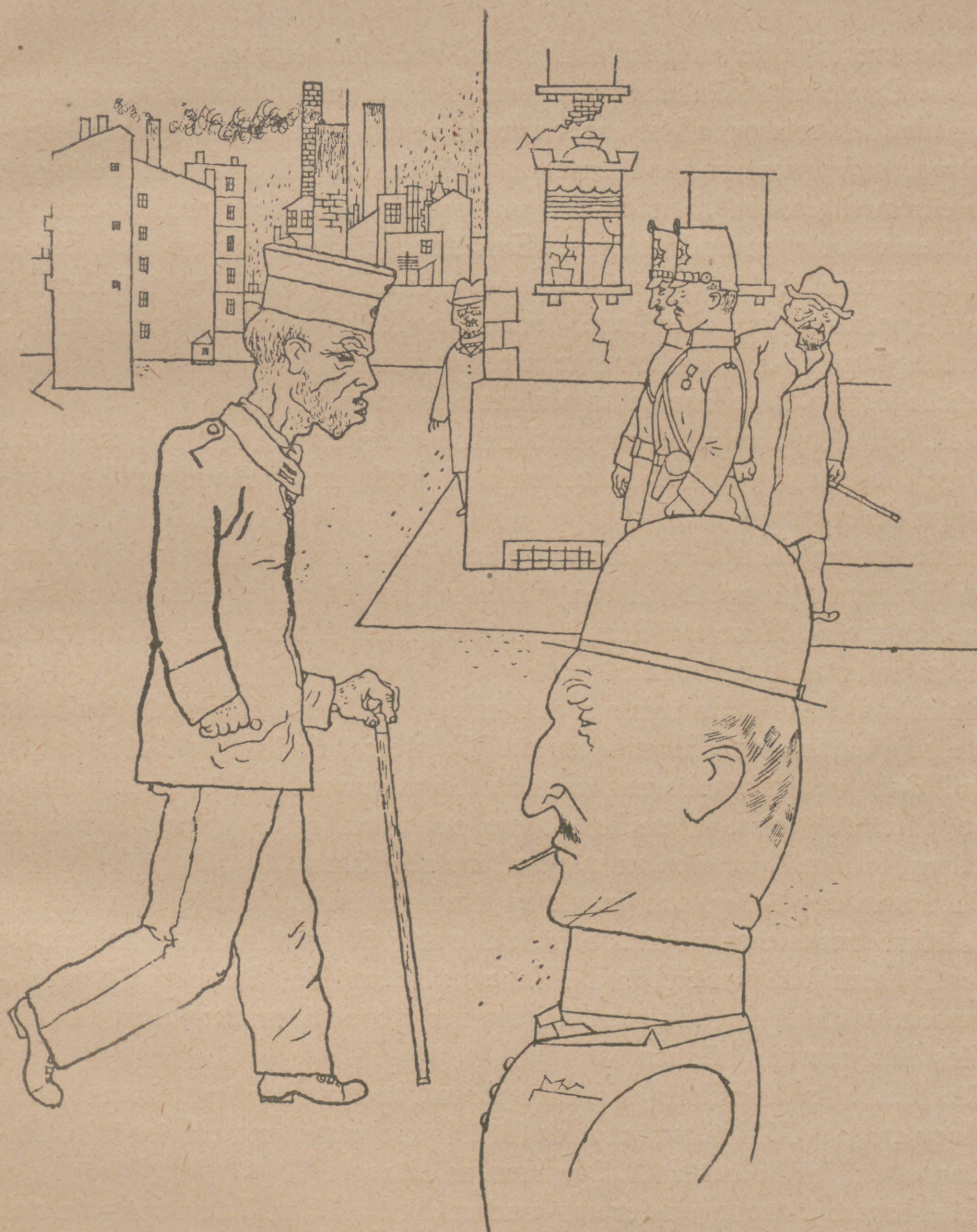
Im dreckigen Atelier hausend, nach „oben" strebend, findet er gelegentlich einen Mäzen, der ihm monatlich geringes Geld gibt, dafür seine Produktion stiehlt; verfällt er dem Kunsthändler – der Kauflust einbläst für alles, mit Hilfe der geistigen Begriffe, die gerade die Konjunktur erfordert. Hinter den Kulissen zynischer Betrieb Eingeweihten gegenüber („Wo du nicht bist, Herr Organist, da schweigen alle Flöten"), nach außen priesterhafte Kulturförderergeste. So verlangt es das System – und das Geschäft blüht.

Die Künstler, aufgeblasen oder zerwühlt, ihre begnadete Stellung herleitend vom Nichtfertigwerden mit der Welt, im Schlepptau des großen reaktionären Geistschwindels, glauben „Schöpfer" zu sein und turmhoch über dem Durchschnittsbanausen zu stehen, der über den tiefen Inhalt der Bilder von Picasso und Konsorten lacht. Ihre Darstellungen entsprechen der Struktur des sogenannten Kulturgeistes: sind gedankenlos, tatsachenfeindlich, kampffremd. Geht in die Ausstellungen und seht die Inhalte, die von den Wänden strahlen!!

Es ist ein Irrtum, zu glauben, wenn einer Kreisel malt, Kuben oder tiefseelisches Gewirre – er sei dann, vielleicht im Gegensatz zu Makart, revolutionär. Arbeitet Ihr Künstler für das Proletariat, das der Träger der kommenden Kultur sein wird? Versucht Ihr, die Ideenwelt der Proletarier zu erleben und zu erfassen und den Ausbeutern und den Niederhaltern entgegenzustellen? Eure Pinsel und Federn, die Waffen sein sollten, sind leere Strohhalme. Geht aus Euren Stuben heraus, hebt Eure individuelle Absperrung auf, laßt Euch von den Ideen der arbeitenden Menschen erfassen und helft ihnen im Kampf gegen die verrottete Gesellschaft.

Dies an Stelle der so beliebten biographischen Notizen, statt Geburtstag, erste Hose, Schaffensdrang und -rausch usw.

Das Getute um das eigene Ich ist vollkommen belanglos.



George Grosz, Arbeitslose (Lithographie)

ERICH GRUNER

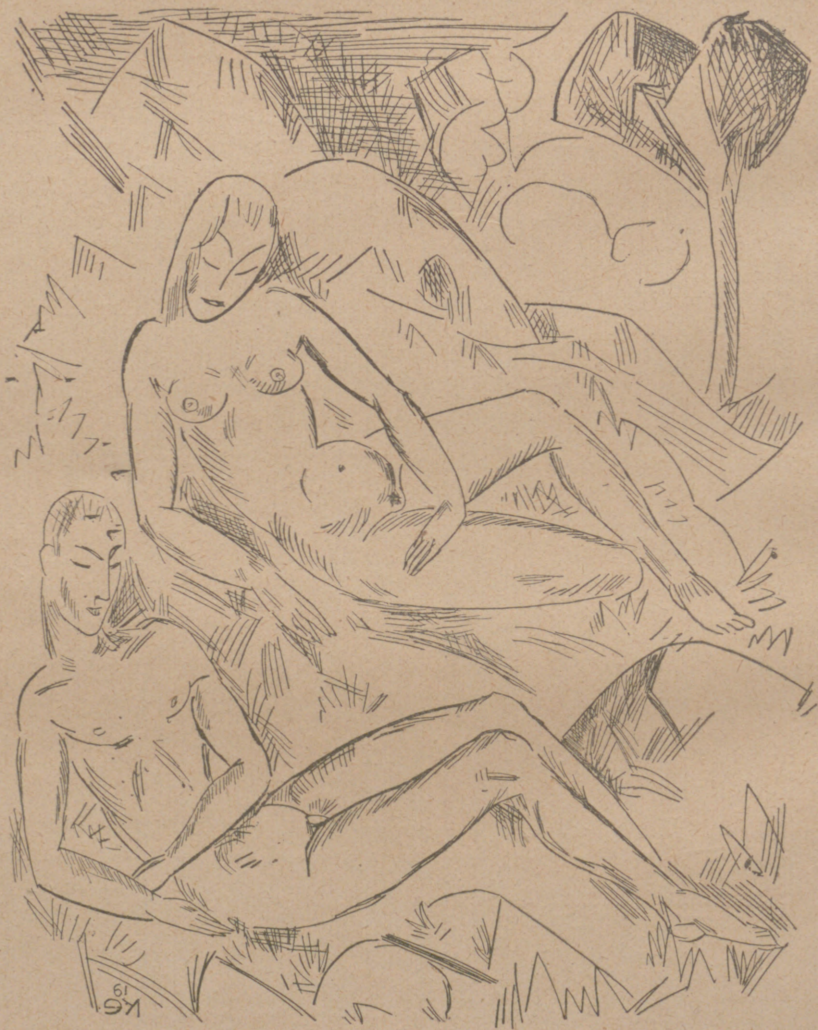
In unserer Familie hat sich das Zeichen- und Maltalent seit langem vererbt. Alte Briefe und köstliche zeichnerische Niederschriften meiner erblich-künstlerisch belasteten Vorfahren warnen aber jeden kunsthungrigen Nachfahren, sich ganz an die Kunst zu verlieren, da alle „Kunstbetreibung“ zu einem sittenverderbenden und unmoralischen Lebenswandel führe.
Diesen verbrieften und besorgten Ermahnungen zufolge hatte auch keiner aus der Familie bisher gewagt, seine makellose Sittenreinheit öffentlich aufs Spiel zu setzen. Der Erste, der aus der Reihe tanzt und sich öffentlich und legitim mit der Kunst verheiratet hat, bin ich.
Leicht ist mir diese Ehe anfangs nicht geworden.
Viele Stunden der Entsagung und Entbehrung hat sie mir gebracht, und lange Jahre mußte ich durchhalten und nach Brot gehen, um Studiengelder zu ersparen.
Meine ersten Lehrjahre verbrachte ich in meiner Geburtsstadt Leipzig. Im Herbst 1905, mit 24 Jahren, hatte ich endlich soviel Geld im Kasten, daß ich meine Muse auf Reisen führen konnte, daß ich ein Jahr in Paris leben und studieren konnte.
Ein öffentliches Stipendium war der Auftakt für bessere Zeiten. Von Paris aus ging ich mehrere Monate auf die Wanderschaft durch die Normandie und Bretagne und malte und zeichnete, was mir unter die Augen kam.
Im Jahre 1906 reiste ich sechs Monate in Spanien; späterhin arbeitete ich in Italien, Holland, Belgien an mir und meiner Kunst.
Dann kam der Krieg. Ich wurde zweimal verwundet und 1916 aus dem Militärdienst entlassen. Das Schicksal war gnädig mit mir. Als ich meine verdreckten Militärstiefel in die Ecke stellte und den Staub von der Malkassette wischte, packte mich ein Schauder, als ich daran dachte, wie anders alles hätte werden können.
Die Erlebnisse des Krieges fanden ihren Niederschlag in meinen beiden Mappen: „E-G.-Kriegstagebuch“ (10 Holzschnitte) und „Krieg“ (15 Radierungen), beide bei E. A. Seemann erschienen.
Friedlichere Erregungen der vor- und nachkrieglichen Zeiten spiegeln sich u. a. in meinen lithographierten oder radierten Zyklen „Judas“, „Eva“, „Tänze“, Kavaliere“, „Träumereien“ und in dem großen, demnächst bei Fritz Gurlitt in Berlin erscheinenden Mappenwerk „Musikalische Momente“.



Erich Gruner, Musikalische Momente (Mappenwerke S. 56)

C. GUNSCHMANN

Ich bin am 18. Dezember 1895 in Darmstadt geboren. Schon in frühester Jugend zeichnete und malte ich mit Leidenschaft und wußte es durchzusetzen, daß ich fünfzehnjährig die Schule verlassen durfte. Lehrer und Schulen waren nicht in meinem Sinn, weshalb ich vorzog, selbständig zu bleiben, was ich nicht bereute. 1912 ging ich nach München und zwei Jahre später nach Paris. Nach Deutschland zurückgekehrt, verblieb ich in Darmstadt, intensivster Arbeit hingegeben.



C. Gunschmann, Zwei Menschen (Graphik Lfd. Nr. 465)

ERNST HECKEL

Heckel ist am 31. Juli 1883 in Diblin (Sachsen) geboren. Seine Jugendzeit verlebt er im Erzgebirge. 1897—1904 besucht er das Gymnasium in Chemnitz. 1904—11 Dresden. Er soll Architektur studieren, schwenkt aber bald zur Malerei ab. Die ersten Sommer arbeitet er in Moritzburg. 1907—09 geht er mit Schmidt-Rottluff nach Dangast. 1909 eine Reise nach Italien. Seit 1911 lebt Heckel in Berlin. Im Krieg steht er als Krankenpfleger in Belgien.

Alles bei Heckel hat einen merkwürdigen Doppelsinn, ist Träger, ist Gleichnis. Hinter den Dingen ist noch geheimnisvolle Beziehung. Heckel bemächtigt sich des Objektes, indem er es durchdringt mit Rhythmen, die in ihm pulsen. Daher dieses Drohende, diese Beklommenheit der Stimmung, die einer Fläche von ihm das Vibrierende gibt.



Ernst Heckel, Ruhendes Mädchen (Graphik Lfd. Nr. 467)

JOSEF HEGENBARTH

Wurde am 15. Juni 1884 zu Böhmisch-Kamnitz geboren.

Ein jahrelanges Leiden gab mir die Freude am Stift wieder, die ich in so hohem Maße zur Welt brachte. Die Schule hatte sie mir verleidet. Meine eigentlichste Studienzeit beginnt im Alter von 21 Jahren in Dresden. Lernte da unter Aufsicht meines Vetters Professor Emanuel Hegenbarth die ersten Grundlagen meiner Naturanschauung, die mir als schwerwiegendes Pfand von außen kam. Alles andere muß man in sich tragen. Besuchte dann vorübergehend die Malsäle Bantzer und Zwintscher und dann — die jeweiligen Wintersemester — das Atelier Kuehl bis zu dessen Tode (Januar 1915).

Der Krieg warf mich nach Prag. Das Ende desselben bedeutet meine Rückkehr nach Dresden.

Meine allgemeine Ausbildung genoß ich in meinem Heimatsort Böhmisch-Kamnitz und in der Realschule zu Böhmisch-Leipa. Bin Deutschböhme.



Josef Hegenbarth, Moses (Mappenwerke S. 56)

HEINRICH HEUSER

Geboren 1887 in Stralsund. Meine künstlerische Tätigkeit begann kurz bevor ich zwei Jahre alt war. In diese Zeit fallen die ersten Darstellungen von Tieren und Menschen. Mein Vater, der in Stralsund Direktor der Spielkartenfabrik war, aus Bayern stammend und von München her ein Jugendfreund Lenbachs und des damaligen Künstlerkreises, förderte meine Anlagen auf das beste. Als ich nach bestandenem Abiturium auf dem Stralsunder Gymnasium nach München ging, um zuerst bei Walter Thor, später auf der Akademie bei Angelo Jank die Grundlagen des zeichnerischen Könnens zu erkennen, sollte ich bald merken, wie stark die Romantik der alten Hansastadt, vor allem aber die Erziehung im elterlichen Hause, in dem neben einer großzügigen Gastfreundschaft alle schöngeistigen Dinge, vor allem die Musik, eine glückliche Heimstätte hatten, bestimmend auf meine künstlerische Entwicklung wirkten. Nach einjähriger Unterbrechung durch das Dienstjahr wurden dann die Lehrjahre abgeschlossen in Weimar, wo ich als Meisterschüler von Mackensen zuerst Gelegenheit hatte, mich mit größeren dekorativen Arbeiten zu befassen. Die nun folgenden Wanderjahre, 1911 Berlin, 1912 bis 1913 Paris, dann wieder Berlin, brachten die Befreiung von der Akademie und die entscheidende Wendung zu dem, was man damals Expressionismus nannte. Von den 4½ Jahren Krieg, wo ich als Führer einer Infanteriekompagnie kaum je Gelegenheit zu künstlerischer Betätigung fand, kann eigentlich nur das letzte Jahr in Kiew als bestimmend und befruchtend für meine Entwicklung gebucht werden. Als ich im Februar 1919 aus Rußland zurückkehrte, begann ich meine Tätigkeit zuerst in Darmstadt (daher Mitglied der Darmstädter Sezession). Seit dem Herbst 1919 bin ich endgültig wieder in Berlin ansässig. Der „Freien Sezession“ gehöre ich seit ihrer Gründung an. Zur pommerschen Heimat ist die Beziehung durch die Mitgliedschaft bei der neugegründeten „Norddeutschen Sezession“ aufrechterhalten. Auch dem Deutschen Künstlerbund gehöre ich als Mitglied an. So bin ich äußerlich eingeordnet, ohne mich innerlich an eine bestimmte benennbare „Richtung“ gebunden zu haben. Ein Feind vom Programmexpressionismus und ein Gegner der „abstrakten Richtung“, habe ich nur einen Wunsch und ein Ziel: schöne Bilder zu malen.



Heinrich Heuser, Der Verrat Petri (Graphik Lfd. Nr. 480)

REINHOLD HOBERG

Lieber Herr Gurlitt, Berlin O ging's los. Milieu nicht schön! Schule: zum Schluß „Altes Kölln, Inselstraße". Freudlos — nur der alte Zeichenlehrer Gennerich, den verehrte ich, veranlaßte meinen Vater, mich zur Kunstschule zu geben. Kaselowsky gab dort Unterricht nach Gips und ermutigte mich, meine Aufnahme als Stipendiat in die Kgl. Kunst-Akademie unter Anton d. hl. Warner zu versuchen — diesmal gegen den Willen des Vaters. Leider gelang es. Es kamen die Klassen der damaligen Lehrer, die es vortrefflich verstanden, Schülerbegabung nicht zu entwickeln. Zeit selbständigen Schaffens. Die großen und kleinen Bilder entstanden. Ausstellungen nahmen sie an oder — refus. Versuch, davon zu leben! — Aber wie? — ein Kapitel für sich. — Ermutigt durch die Gefährtin meines Lebens, Flucht in die Welt. Leipzig (Illustration), Antwerpen (war schön — Teniers d.J. liebte ich — wo sind all meine kleinen lieben Bilder dieser Zeit zerstreut?), dann kam Stettin und dann München.



Reinhold Hoberg, Stettiner Hafen (Graphik Lfd. Nr. 493)



Reinhold Hoberg, Winterlandschaft (Graphik Lfd. Nr. 494)

Im freundschaftlichen Verkehr mit einigen Holzschneidern der „Fliegenden Blätter“ nahm ich Versuche, in Holz zu schneiden, wieder auf, ich hatte während meiner Berliner Kunstschulenzeit das Stechen bzw. Schneiden in Holz unter Vogel und Atelier Brend'amour praktisch erprobt. Meine Originalschnitte für die „Münchener Jugend“ hatten Erfolg. Bekanntschaft mit Dr. Eugen Albert ermöglichte mir, in seiner Anstalt alle photomechanischen und Druckverfahren gründlich kennen zu lernen, und hier erwarb ich meine umfassenden graphischen Kenntnisse. Auf München folgte Hamburg. Dann übernahm ich in Berlin die Leitung der Pan-Presse bei Paul Cassirer. Jahre voller Arbeit und Ärger — an die ich aber doch gern zurückdenke, führten sie mich doch mit Max Liebermann und Slevogt und anderen tüchtigen Menschen zusammen, denen ich vieles, ganz besonders in der Fortentwicklung des modernen Holzstiches, wie ich ihn anstrebe, zu danken habe. Jetzt am Ostseestrande baue ich Kartoffeln usw., radiere, schneide Holz, male, vergesse auch meine Kupfer- und Steindruckpresse nicht, bin froh, in der Gefährtin Geselligkeit hier leben zu können und nicht in Berlin sein zu müssen.

FRITZ HUF

Geboren 1888 in Luzern. Daselbst drei Jahre Goldschmiedelehrzeit. 1910 Reise nach Paris. Hierauf drei Jahre in Frankfurt a. M. als Bildhauer praktisch tätig, unterbrochen von mehreren Reisen nach Italien. 1914 bis 1918 in Berlin, 1919 in Genf. Momentaner Aufenthaltsort Berlin.



Fritz Huf, Vorderakt (Graphik Lfd. Nr. 509)



Fritz Huf, Rückenakt I (Graphik Lfd. Nr. 505)

WILLI JAECKEL

Der eine denkt — der andere schafft in Bildern. Die Übertragung bleibt dieselbe, aber die Ausdruckswege sind verschieden. So war mein Denken — bis in die Kindheit zurückverfolgt — ein Formen in Bildern. Diesem Ausdruck zu geben, drängte es mich, und so wurde ich Maler. Das Ziel war gesteckt; äußere Hemmungen und Krankheiten vermochten wohl den Weg dahin abzubiegen, aber ich fühlte die geheimnisvolle Kraft, die ich über mir und in mir später ersehnt und heute erkennen gelernt habe.

Die Gestaltungsmittel fielen mir nicht in den Schoß. Erkämpft, erworben und Niederlagen zum Siege zwingend, wurden sie zum Eigentum. Wer möchte die Irrungen und Täuschungen missen, die uns die wertvollen Erkenntnisse vermitteln?

So ist das Gewordensein ein Stufe um Stufe erklimmendes Fortschreiten von Erkenntnis zu Erkenntnis, und nur das Stehenbleiben und Zurückblicken ließ den zurückgelegten Weg überschauen und den erhöhten Standpunkt gewinnen.

„Kampf" und „Dasein", gemalt 1912/13, waren die ersten zwei großen bemalten Leinwände, die ersten zusammengeballten Erkenntnisse des formenden Wollens. Die Gegensätzlichkeit von angreifendem Bedrängtsein und friedlichem Beieinander von Stein, Pflanze, Tier und Mensch, von Bergwäldern, steilen Hängen, Bäumen mit Höhlungen und Löchern, Menschen stehend und liegend im Nichtstun, das war der „Inhalt". Eine Götterwelt auf dem Unterbau der Sinne gewachsen. Doch es waren hohle Götter, die das Stigma ihrer Vergänglichkeit trugen. Ihre Schönheit — einst sakral gewesen — stand an einem abgetretenen Weg, der nimmermehr zum Innern führt.

Der Krieg brach herein, das Ich war machtlos, das Gesammelte zu werten, da jene alten Formen ihre Nutzanwendung verloren. Kein Land und kein Gesetz, auf welchem ich das Gesammelte aufbauen konnte. Blutbesudelt waren alle Heiligtümer. Zurückgezogen vom Lande der Seele, die Augen abgekehrt jenem Lichte, ließ die Leidensfähigkeit — bis zur äußersten Grenze angespannt — den Menschen s i c h s e l b e r e r l e b e n.

Leiden der Kreatur, Martyrium St. Sebastian, Fassung I und II, Gemälde 1915 — „Hiob", zwölf Lithos, ohnmächtige Isoliertheit und Unterordnung unter den Schicksalswillen, der bindet und löst (Loslösung, Gemälde 1915),

wurde zum Bilde. Aber die Sehnsucht schwang hin zu dem naturhaften Glückszustand, um einzutauchen in jene harmonischen, leidenschaftslosen Triebe der Menschen. Ich war ja selbst der Trieb, war selbst der Wanderer hoch über der Bergstadt Toledo. Selbst das Zärtliche zur Frau, glücklich und andachtsvoll, die morgendliche Sonne, die Lebensspenderin, über Bergrücken aufgehen zu sehen, und selbst war ich die Mütterlichkeit, schläfrig, das Kind im Schoß, in heißer Mittagsstunde. (Wanderer, Zärtlichkeit, Andacht und Schauen, Mütterlichkeit, 4 Wandbilder für Keksfabrik Bahlsen.)
So war ich das Sein selber, das Sein in mir und ich in ihm. —
Zurückgekehrt aus grauenhaftem Kriegslärm, sah ich das Land, das der Bebauung harrte. Neue Regungen zu neuen Werten waren bereit, mitzuhelfen an dem geistigen Dome der Menschheit. Das Licht schien wieder, das Licht aus eigenem Licht geboren. Die Dämmerung zerreißend, sah ich es wieder, und es zu sehen, heißt auch erkennen. Aber das Himmelreich will erzwungen sein. Durch Überwindung seiner Persönlichkeit gelangt man dahin, indem man sich begreift und Gott. (Gethsemane, Wandbild für die Frühjahrsausstellung der Berliner Sezession 1919.)
Der Geist siegt über Leben und Stoff. (Kreuzigung, Gemälde 1919.)
Die einschränkenden Sinne werden beherrscht, und das innere Licht nähert sich, die materielle Gebundenheit lösend, dem Gesetz, das frei und ungeheuer schwingend tätig ist, höchste Vorstellung mit dem Willen vereinigend, und der Schöpfer neuer Formen zu werden. (Himmlische und irdische Liebe. Gemälde 1919.)
Gleichsam der äußeren Form entkleidet, leuchtender, reiner und ursprünglicher steht das schöpferische Ich in strahlendem Geben und Empfangen, umworben von der Allseele und seiner eignen Seelentätigkeit. (Kosmische Liebe, Gemälde 1920.)



Willi Jaeckel, Heiliger Sebastian (Graphik Lfd. Nr. 520)



Willi Jaeckel, Menschgott — Gott — Gottmensch (Mappenwerke S. 57)

F. M. JANSEN

Zuerst das Personale: ich bin 1885 in Köln geboren; bin Sohn katholischer Eltern, der Glaube ist hin, die besondere Seelengrundstimmung blieb; bin verheiratet; lebe in einem kleinen rheinischen Bergdorf. Weitere Lebensstationen: zuerst humanistischer Pennäler, dann Architekt, dann Maler. Gemalt habe ich als Pennäler und Architekt nichts; talentvolle Kinderzeichnungen sind auch nicht vorhanden. Als Maler bin ich vollständigster Autodidakt; mit 24 Jahren sattelte ich um; psychologisch so: in den Architekturjahren bohrte immer intensiver der Wunsch, Riesenleinwände bemalen, grelle Farbwürste ausquetschen zu dürfen, bohrte das Verlangen nach fernen knallbunten Ländern. Drei Jahre Architekt unter dem genialen Otto Wagner in Wien ermöglichten von dort Fahrten durch Tirol, Ungarn, Italien, den Balkan; in den tollen Farbüberschwängen Dalmatiens, diesen bacchanalischen Farbkontrasten, geschah der Übergang. Die Riesenbilder werden angesprungen; im Taumel gemalt; erregen allgemeines Entsetzen. Von 1912 ab entsteht als Begleitmusik Graphik, bei den Nylandleuten und J. B. Neumann erschienen. Dann kommt Abplackerei mit Plakat- und Tischkartenmalen, um leben zu können; dadurch beschleunigt, erfolgt der Sturz aus den Himmeln einer schönen und billigen Jugendkonzentration. Zweifel und Mißtrauen folgen. Rings Abstraktionswille, und der eigene, noch unerkannte Wunsch zielt ins Gegenteil. Nun gewinnt die Graphik breiteren Raum und Eigenzweck; mit ihr geschieht die Auseinandersetzung rascher; krampfhafte Arbeit wird Trumpf; anstürmen, vernichten, zerfetzen ist Tageslauf. Nur wenige Bilder und zwei Radierzyklen bleiben, einer: Die Ernte, von E. A. Seemann, der andere: Rheinische Landschaft, von F. Gurlitt jetzt verlegt. Dann kommt der Krieg und damit die Entwertung der Inzuchtseigenbröteleien. Ich bin von Anfang 1915 Soldat, ohne an die Front zu kommen; in vier zwangsweise untätigen Jahren entsteht nachts nur etwas Graphik, von E. A. Seemann und Meier-Graefe gedruckt. Sonst nichts — aber Umwertung und Klärung vollzieht sich, diese nicht nur im Malerischen. Essais, von Diederichs und Hiller veröffentlicht, legen Rechenschaft ab. Im Malerischen herrscht jetzt die erlösende Erkenntnis, daß der Rheinländer eine Landschaft hat, irdisch-erlöster als das Abstraktions- und Naivitätsverlangen ringsum sie zu ersehen vermag, daß den Rheinländer diese Landschaft und daher seine Seelengrundnote immer

wieder auf den Gegenstand hinstößt, daß er platterdings zur „Gegenständlichkeit“ und zum Antifanatismus verurteilt ist. Aber welcher Gegenstand und in welchem Tempo er zu ergreifen ist — das ist jetzt die Kernfrage und das Prüfungszeichen. Darüber können nur Bilder aussagen. Diese Bilder versuche ich in meinem Dorf zu malen — bis zum Platzen in den vier bildlosen Jahren mit Gesichten geladen, sitze ich hier und male.



F. M. Jansen, Vorstadt (Graphik Lfd. Nr. 531)



F. M. Jansen, Industrie (Mappenwerke S. 57)

R. JANTHUR

Wir waren Rüpel — voll von Hoffnung und von Qualen — und lebten mit Lärm und Genuß. Die Sonne beschien uns — alles war in Ordnung. Wir funktionierten. Hatten goldne Eingeweide, Herz und Lunge in der Mitte. Wir waren voll Gesang. Der Schwerpunkt im Zentrum — alle Glieder im Takt. Fielen und standen wieder auf, „lebten wie die Mohikaner". Und wir fluchten allen Schulen.

Krieg den Paukern, die uns unverständliche Dinge zu schlucken gaben. Was sollte uns das! Was sollten wir mit dem abscheulichen Leben ihrer großen Männer, deren Morde und Intriguen in unsre Gehirne gebläut wurden. Inquisition und Folterung und Freiheitsberaubung trafen die Widerspenstigen. Die Morgenstunden hatten Gift im Munde, man benutzte sie, um uns zu zerbrechen. Und wir vergalten mit Haß und mit Bosheit, wurden schlecht und krochen in uns hinein.

Aber die Seligkeiten der freien Stunden! Wir wälzten uns auf schmutziger Erde und erlebten Wunderdinge. Die verborgnen Fächer sprangen auf, wir holten nach, stachen in See und gluckten vor Freude. Wir Unmündigen waren reif und wußten um alle Dinge. Besaßen alles und waren die Herren der Welt — ein Grashalm wurde zur Himmelsleiter. Wir waren edel und grenzenlos, durchschauten die Würdigen und johlten sie an. Geladen mit allen Heldentaten, durchstreiften wir die Welt — Donner und Blitz über Urwäldern, schleichende Feinde und das Gurgeln verschwiegner Wasser. Blau wurde rot und kalt wurde heiß. Herzen voll Hingabe —, die im Dunklen zitterten voll Liebe und Grauen. Unsre Erregungen waren unser Wissen. Jenseits von Gegenwart und Zivilisation. Heute ging die Sonne und morgen kam sie wieder. — Das genügte.

So waren wir.

Aber die Stimmen wurden rauher und die Hosen länger. Die feurigen Kugeln erloschen. Das Werk war getan, stark und mächtig sind die Würdegesichter. Etwas in uns war zerbrochen. Die exakten Kenntnisse kamen über uns wie die Philister über Simson, wir bebten vor Autoritäten. Wurden blaß und verloren die Balance. Das Werk war getan! Gespalten waren wir und ohne Macht.

Doch der große Geist war mit uns. Wir fühlten seine Hand und wagten uns heraus. Überstiegen die fauligen Balken, mit denen wir bauen sollten,



R. Janthur, Das Dschungelbuch (Illustrierte Bücher S. 68)

sahen auf, hörten verwandte Stimmen und wußten, daß der Weg noch nicht verschüttet war. Wir fühlten den Menschen und begriffen — erkannten Zusammenhänge, die man uns verschwiegen, schlossen Bündnisse und trugen Verantwortung. Wir liefen durch die Straßen und kosteten die Erregungen eines neuen Lebens.

Dann kam das große Morden! Wir sahen den Moloch fressen. Man schnitt sich die Hälse ab und erstickte an den eignen Phrasen — wurde tierischer wie jedes Tier. Wir sahen die inferioren Gehirne an der Arbeit, Abgründe erfinden, Absolution geben und Hosianna schreien. Und alles schrie mit! Schreit noch! Der Gestank steigt zum Himmel — sie sind noch an der Arbeit! Die Bestien wetzen weiter ihre Klauen! Alles Licht scheint erloschen. Verlieren wir den Weg nicht! —



R. Janthur, Die Rosen von Schiras (Illustrierte Bücher S. 68)

ALEXEY VON JAWLENSKY

Alexey von Jawlensky wurde im Jahre 1864 in Twer bei Moskau geboren. Seine Eltern stammen aus altem adligen Geschlecht, das immer im Zentrum Rußlands gelebt hatte.
Mit 13 Jahren kam er in die Kadettenschule in Moskau.
Bis zu seinem 16. Lebensjahr sah er keine Bilder. Eine große internationale Kunstausstellung in Moskau wurde dem Knaben zum entscheidenden Erlebnis. „Kunst wurde alles, alles für mich."
Als Interner hatte Jawlensky nur die Sonntage frei. Diese verbrachte er immer „wie in einer Kirche" in der Tretiakoff-Galerie. „Meine Liebe zur Kunst brannte wie ein heiliges Feuer in mir." Die Kaiserliche Akademie war in Petersburg. Nur im seltensten Falle war es gestattet, daß ein Offizier dort studieren durfte. Für Jawlensky gab es bloß noch den einen Gedanken: Petersburg.
Die Akademie war eine Enttäuschung für ihn. Seine Bekanntschaft mit dem Maler Repin bedeutete ihm das einzige Erlebnis.
Jawlensky, seine Freunde Kardowsky und Grabar, die ebenfalls an der Akademie waren, und Werefkine beschlossen 1896, nach München oder Paris zu gehen, um dort weiter zu studieren. Man entschloß sich für München. Kandinsky kam etwas später nach.
Jawlensky malte einige Jahre fast nur Stilleben, um seine Farbensprache zu finden, „da er verstand, daß alles, was er gelernt hatte, für ihn von wenig Nutzen war. Es galt seine eigene Sprache zu finden."
Cézanne, van Gogh, später Matisse waren ihm große Erlebnisse.
Die verschiedenen Richtungen beeinflußten ihn nur für kurze Zeit. Er suchte immer wieder sich selbst. Nach langer Arbeit fand Jawlensky seinen Weg. Er schuf jene Reihe von stark geistigen Bildnissen, die uns durch die Wucht und das Elementare ihrer Sprache in Bann zwingen.
Später gründete er mit Erbslöh, Kanold, Werefkine, Bechtejeff und Kandinsky die „Neue Künstlervereinigung München", die eine starke Strömung verursachte und für Jawlensky den ersten großen Erfolg bedeutete.
Durch die Ereignisse des Krieges erlitt Jawlensky als Mensch große innerliche Umwälzungen, und seine neuen Erkenntnisse verwandelten seine feurige Kunst in eine tief religiöse.



A. von Jawlensky, Weibliche Akte (Mappenwerke S. 57)

LUDWIG KAINER

Als ich an meinem zehnten Geburtstag im Jahre 1895 schüchtern frug, ob ich Maler werden dürfte, drehte sich mein Vater wortlos um und deutete in nicht falsch zu verstehender Geste an seine Gehirnfront. Vollgepfropft mit dem Wissen eines humanistischen und Realgymnasiums, erlaubte ich mir mit 18 Jahren eine kleine ähnliche Anfrage — diesmal bekam ich sogar eine Antwort: Es gibt schon genug halbverhungerte Maler! — Du mußt einen „anständigen" Beruf ergreifen. Und so wurde ich Mediziner und Bakteriologe und kam zum erstenmal 1909 nach Paris, wo ich am Pasteurinstitut arbeiten sollte. Eine herrliche Ausstellung von Cézanne, Matisse, Renoir bei Druet zwang mich, meinem Vater zu schreiben, daß ich nun doch Maler werden müßte, denn zu einem „anständigen" Beruf hätte ich absolut keine Befähigung. Darauf die aus neueren Dramen bekannte Trennung von Vater und Sohn.
Harte, aber um so kostbarere Jahre in Paris, die mich alle Kostbarkeiten des Luxembourg und Louvre verehren lehrten. Viele Freude an Mantegna, Signorelli, Botticelli und Puvis de Chavannes, deren Bilder mir Lehrer wurden.
Während meiner Pariser Zeit arbeitete ich mit Paul Jribe am „Témoin" und am Münchener „Simplicissimus", wo ich versuchte, ein wenig von dem Schönen zu geben, was mir die Blätter Toulouse Lautrecs und Gavarnis in der Pariser Nationalbibliothek schenkten.
Von 1909 bis 1914 wurde ich ein treuer Begleiter des russischen Balletts und schöpfte aus den Freundschaften mit Karsavina und Nijinsky die große Begeisterung und Liebe zur Tanzkunst, wie ich sie jetzt in Zusammenarbeit mit Ellen Petz, die mir die echteste Tänzerin und Tanzschöpferin scheint, zu vermitteln suche; Inszenierungen an der Berliner Staatsoper gaben mir die Möglichkeit, an großen Balletts und Opern (Zauberflöte) den Weg, der im kleinen Maßstab beim eigenen Ballett (szenisch und im Kostüm) gezeigt ist, als den richtigen zu beweisen, das heißt echtes Theater zu geben.
Auf ausgedehnten, prächtigen Reisen lernte ich Ägypten, Nord- und Südindien und Ceylon kennen und bin jetzt nach langen Jahren noch so erfüllt von dem Phantastischen dieser Fahrten, daß ich schon verwirrt werde, wenn ich nur die Namen höre.
Seitenlang könnte ich über den Gang und eine Handbewegung dieser asiatischen Frauen einen Hymnus schreiben. Beim Anblick dieser Geschöpfe

wurde mir klar, daß es ein Leben lohnt, nur die Frau als Maler zu verherrlichen — sogar wenn alle malenden Mitmenschen dafür das prächtige Wort „Chiquist“ oder besser „Schickist“ (als deutsche Erfindung) haben.
Ob man Burne Jones, Gavarni, Daumier, Degas und Lautrec zu ihrer Zeit auch Schickisten genannt hat — nur weil sie sich manchmal erdreisteten, eine „elegante Frau“ zu „schildern“?



Ludwig Kainer, Modeblätter (Graphik Lfd. Nr. 562)

PAUL KLEE

Paul Klee wurde am 18. Dezember 1879 in einem Ort bei Bern (Schweiz) geboren. Sein Vater ist Musikdirektor und Lehrer am Lehrerseminar, er stammt aus Bayern. Die Mutter ist Schweizerin. Beide Familien sind musikalisch; gezeichnet wurde nur in der mütterlichen Verwandtschaft; die Großmutter mütterlicherseits war es denn auch, die den kleinen Paul als erste zum Zeichnen und Kolorieren anleitete. Nach glücklicher Reifeprüfung am Gymnasium schlug die Stunde lebensgestaltender Entscheidung. Bürger oder Künstler? Natürlich Künstler. Komplizierter war die Frage: Maler oder Musiker? Ein wahres Dilemma, denn Talent und Neigung waren zu beiden vorhanden. Klee wurde Maler.

München. Privatschule. Reisen.

Italien wurde ihm eine lebendige historische Lektion, die ihm das Elend des Epigonen recht fühlbar machte. Die in Paris und Berlin empfangenen Lehren hatten ihn mit dem strengen Stil seiner frühesten Werke unzufrieden gemacht und drängten ihn vorerst zu gewissen Auflockerungen, die er auf einigen Hinterglasbildern versuchte. So kam es zu Exkursionen ins Impressionistische, die aber keine Lösung herbeiführten. Das Jahr 1908 machte ihn mit der Kunst van Goghs bekannt. 1909 kam die große Marèes-Ausstellung zustande. Außerdem trat Cézanne in den Gesichtskreis Klees.

Mit allen radikalen Kräften Deutschlands und Frankreichs in Fühlung stehend, festigte Klee das eigene Wollen und drang zu einer sichtlichen Einheitlichkeit vor. Matisse vor allem verhalf ihm zur Entdeckung der eigenen Farbigkeit. Diesem großen französischen Maler verdankte er die wichtige Erkenntnis, worauf es in der neuen Malerei ankommt. Sie in Tat umzusetzen, bedurfte es aber geeigneter Naturobjekte, die er im orientalischen Süden zu finden hoffte.

Die Produktion des fruchtbaren Jahres 1915 umfaßte hauptsächlich Aquarelle. 1916 erst griff der Krieg störend in dieses emsig-stille Schaffen ein: Klee mußte einrücken.

1919 wieder ein freier Mann, ließ er seinem unbändigen Arbeitswillen freien Lauf. Vor allem schuf er sich nun die Form seines kleinen Ölbildes.

Der große Erfolg fiel ihm wie eine reife Frucht in den Schoß. Er freut sich seiner in der Stille einer arbeitsreichen Zurückgezogenheit. Träumend, schaffend, geigespielend. —

CÉSAR KLEIN

Cesar Klein trat 1876 mitten in der Nacht in der schönen Stadt Hamburg in die Erscheinung. Wurde wie allgemein üblich erzogen und verließ dann die Pfade der Wohlanständigkeit und wurde Maler. Darüber freut er sich heute noch. Selbst eine Malerlehre mit Karrenschieben und Fußbodenstreichen wie auch der ganz vorzügliche Unterricht an Malschulen und Akademien haben ihn nicht bessern können. Deshalb gefällt er auch so wenig allen guten Bürgern, obgleich er sehr solide lebt. Seit etwa 20 Jahren ist er in Berlin und malt hier in einem fort. Mehr ist nicht von ihm bekannt.



César Klein, Boote (Graphik Lfd. Nr. 572)

WILHELM KOHLHOFF

Ich bin am 6. Mai 1893 in Berlin geboren — wurde Porzellanmaler, ohne Freude daran zu haben — darum ließ ich die Töpfe stehen und malte für mich. Wurde Soldat und bin seit Kriegsende verheiratet und male weiter.



Wilhelm Kohlhoff, Tiere (Mappenwerke in Vorbereitung)



Wilhelm Kohlhoff, Mutter und Kind (Graphik Lfd. Nr. 584)

OSKAR KOKOSCHKA

Oskar Kokoschka ist 1886 in Pöchlarn an der Donau geboren. Der Tod war sein erster Eindruck. Als Junge von fünf Jahren steht er vor einer offenen Grube. Der Bruder ist ihm weggestorben. Dieser Tod ist das erste Erlebnis, das sich im Bewußtsein hält, das überhaupt Bewußtsein in ihm formt. Ein Kind wird auf einmal wissend. In zarte, überempfindliche

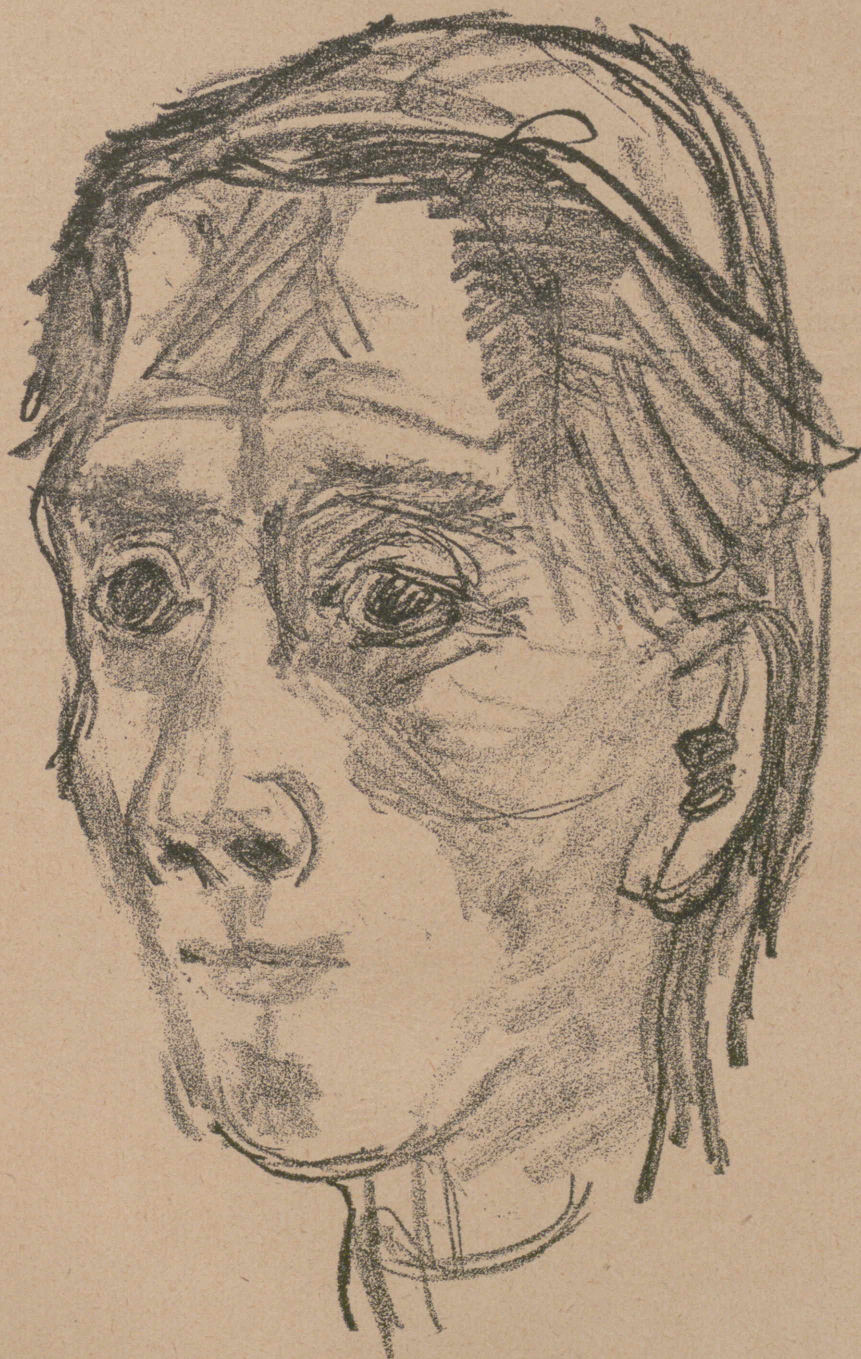


Oskar Kokoschka, Der gefesselte Kolumbus (Illustrierte Bücher S. 69)

Nerven schauert etwas hinein von der Bedingtheit und Begrenztheit allen Daseins. Etwas Unfaßbares, das immerfort mit Fragen ohne Antwort sich wieder aufreckt. Das Lebensgefühl wird im Keim durchsetzt, Last ruht auf jedem Schritt, der nun ins Dasein hinein gemacht werden muß. Es ist kein naives Hineinschreiten in die Welt mehr möglich. Zu gewaltig ist dieser erste Eindruck von dem Zerstieben eines Lebens ins Nichts. Irgendwie kreist der Tod immer wieder durchs Empfinden. Grinst ins Spiel, greift ins erste Denken, füllt die Phantasie mit quälenden Visionen. Um so mehr, da solch kleiner Kerl in seiner Gefühlssphäre ganz allein auf sich angewiesen bleibt. Was man ihm abnehmen kann, das sind die äußeren Dinge, das Handgreifliche der Geschehnisse, ihre Benennungen, ihre Zwecke; aber wo Zweifel sich erst einmal dem Empfinden eingefressen haben, da verkriecht er sich scheu in sich selbst, verschließt sich vor allem vor „den Großen", vor ihren so einfachen, so nichts lösenden Erklärungen. Seelische Scham, die in späteren Jahren vielleicht nie mehr diese Intensität hat, schließt den Mund. Mit seinen Zweifeln und Ängsten sondert er sich ab, steht allein und spinnt sich ein in das Gewirr der Fragen, wofür es ein Entknoten nicht gibt. Bei einer gewissen Sensibilität muß das zu einer Hypertrophie, zu halluzinatorischer Selbstquälerei führen, die Dämonen vor sich aufwachsen sieht, die als ständige Bedrohung da und auf keine Weise zu bezwingen sind. Ein harmonisches Hineinwachsen in das Weltganze wird unmöglich. Der Blick für die Wirklichkeit ist zwar geschärft, die Feinfühligkeit gesteigert; aber die Belastung nach der einen Seite hin ist übermäßig, es wird alles aus einer einzigen Einstellung heraus ergriffen. Das Verhältnis zur Welt wird notwendigerweise romantisch.



Oskar Kokoschka, Der gefesselte Kolumbus (Illustrierte Bücher S. 69)



Oskar Kokoschka, Der gefesselte Kolumbus (Illustrierte Bücher S. 69)

BRUNO KRAUSKOPF

Bruno Krauskopf ist geboren am 9. März 1892 zu Marienburg in Westpreußen.

Aus meiner Kindheit weiß ich nur noch einige dunkle Episoden: den Tod zweier Geschwister, Zerrissenheit der Familie und frühzeitigen Tod meines Vaters, — so wurde ich schon früh selbständig und sah die Dinge sehr genau an.

Seit Kindheit an war es mein einziger Wunsch, ein Maler zu werden, und so habe ich mit aller Energie daran gearbeitet. Mit 17 Jahren verließ ich heimlich das Elternhaus, und in Not und Entbehrungen malte ich. — Um praktisch zu lernen und auch leben zu können, malte ich Theaterdekorationen. Eine Zeit vor dem Kriege besuchte ich das Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

Aber ich muß es sagen: nur um wieder leben zu können, denn ich bekam ein Stipendium.

Dann kam der Krieg. Ich wurde Armierungssoldat. Strapazen und Entbehrungen. Ich habe viel erlebt, den Menschen so, wie er ist, und ich bin darüber nicht unzufrieden.

Ich lebe noch und male weiter!



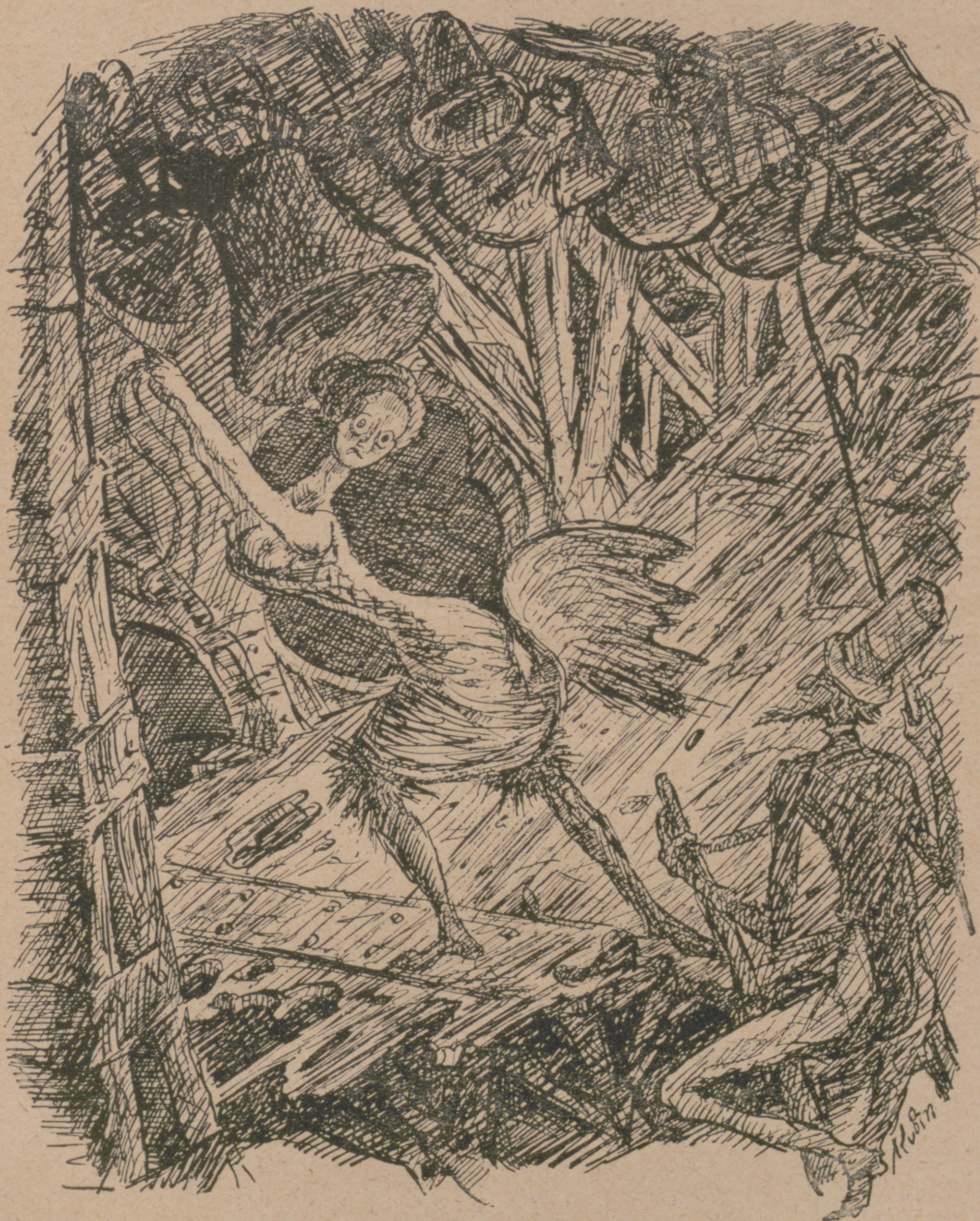
Bruno Krauskopf, Blumenstilleben (Graphik Lfd. Nr. 607)



Bruno Krauskopf, Madonna (Graphik Lfd. Nr. 603)

ALFRED KUBIN

Vor bald 44 Jahren kam ich in Nordböhmen zur Welt, verlebte jedoch den größten Teil der Kindheit in den Salzburger und Pinzgauer Bergen, in welcher Landschaft mein Heimatgefühl auch wurzelt. Von frühauf entlockte mir alles, was den Eindruck von Kraft und Furchtbarkeit macht, die stärkste Teilnahme. Mit den Jünglingsjahren und nach einer Reihe unglücklicher Erlebnisse sowie nach einem Nervenleiden stellte sich dann Hang zur Grübelei ein, der verstärkt wurde durch das Lesen philosophischer Bücher und mich zu einer bitterbösen Auffassung der Welt brachte. Die Freude an meiner Kunst wie auch die herzliche Ergriffenheit durch die Vorfälle eines nach außen hin ziemlich ereignislosen Lebens hielt dem Pessimismus in schwierigen Augenblicken immer wieder die Wage. Älter geworden, den meisten Dingen und mir selbst skeptisch gegenüberstehend, erfuhr ich in der Kriegszeit — die ich schauend und nicht handelnd mitmachte — eine seelische Krise von für mich tiefer Bedeutung. Ich darf von einer völligen Wiedergeburt sprechen. Es gelang mir, nach unerträglicher Spannung einen inneren Lebensquell zu entdecken, der sich stets überraschend neu selbst verspürt und mir menschlich eine geheimnisvolle feine und unsagbare Sicherheit mitteilt, die beseligt, weil sie zusammenhängt, während die Freuden des unerlösten Kubin wirbelnden Bruchstücken glichen. Somit wäre das Wichtigste erwähnt. —
Trotzdem stelle ich zum Schluß noch fest, daß seit den letzten Jahren meine Blätter in allen Ländern der deutschen Kulturzone ein sehr lebhaftes Echo finden. Das ist mir freilich lieber, als für einen gealterten Sonderling zu gelten, dem eine „Gemeinde“ bewundernd anhängt. Denn wenn man sich mit Einsatz der letzten Kraft jahrzehntelang um die Gestaltung einer eigentümlichen Schönheit müht, erfreut einen auch die Anerkennung.



Alfred Kubin, Traumland (Mappenwerke S. 58)

FRITZ LEDERER

Dreiundvierzig Jahre alt und in dreißig Zeilen etwas über mich. Ich will's kürzer machen.
In deutschböhmischem Nest, ein altes Tor – die Schweden belagerten es. Fing's nicht romantisch an, mein Aufdieweltkommen?
Nachsichtige, zu gute Menschen die Eltern – verständnislos und trunken die Lehrer.
In der Schule der Schule fern; mit vierzehn Jahren – ein Träumer – im Leben.
Des Sozialismus Sonne weckte mich. Neue Welten, neues Hoffen, Morris, die Guild of Handicrafts, Anklagen, Gefängnis, kaiserlich-königliche Realitäten, arbeitslos, Flaneur, Händler, Agitator, Fabrikant und wieder unten, das Auf und Ab bis zur Akademie.
Mit 27 Jahren Weimar. Der alte feine Hagen mein Lehrer.
Paris, Florenz, Berlin. Schießsoldat gegen Rußland. Nicht desertiert in Italien. Viel Federn aus den Flügeln gerupft, zeichne ich noch immer ab und zu ein Blättchen, damit ich's selber glaube, wenn ich irgendwo lese, daß ich Radierer bin.



Fritz Lederer, Ruth (Mappenwerke S. 58)

HANS MEID

Bin 1883 in Pforzheim geboren, lernte an der Kunstakademie in Karlsruhe, lebe seit 1908 in Berlin, übernahm 1919 das Lehramt für Radierung an der Hochschule für die bildenden Künste.



Hans Meid, Hades und Persephone (Graphik Lfd. Nr. 618)

LUDWIG MEIDNER

Ist es der Wohllaut später Nacht, der unsrer Brust die tiefen Geheimnisse entlockt?!
Oder ist es eigne, urplötzlich aufbrechende Macht, die uns schier überschwemmt mit heißen Gesängen und Gedichten, mit seltenen Bildern und wühlenden Träumen, schnellen Atemzügen, hohen Impulsen, Sehnsucht, Versunkenheit, nach innen gewandtem Sinn — und in den Gardinen der Traurigkeit rauscht es groß von dem Flügelschlagen des Genius!
Wenn man dann zu Pinsel oder Feder greift und die Kraft hat zu bilden, wird man bald gewahr, daß dies die Höhepunkte im Leben des Künstlers sind: Trunkenheiten der Inspiration. Nicht das fertige, gelungene Werk kann der mächtige Freudenspender sein, sondern mein Rausch, der mich so hoch über Menschen und Erdenwelt erhebt. Es ist nicht die Dichtung, die auf dem Papier steht, noch das Malwerk, noch die Zeichnung voll Innigkeit, sondern jenes himmlische Geschenk der Eingebung, das mir nicht alle Tage zuteil wird, das ich nicht wollen und erraffen kann, — jene trostreiche Stunde des Glühens ist's, die mein Ichgefühl stärker macht, den Lebensodem erhöht und dem irdischen Tag einen Wohlgeschmack verleiht wie nichts sonst in diesem Erdenwallen. —
Wohlan, laßt uns Künstler sein und Schaffende und glühen und vergehen im süßen Wind erhabener Gesichte.



Ludwig Meidner, Frauenkopf (Graphik Lfd. Nr. 621)



Ludwig Meidner, Kopf (Graphik Lfd. Nr. 623)

FELIX MESECK

Seit meiner Geburt vor 37 Jahren torkelte ich planlos, meines Zieles kaum bewußt, immer auf einer geraden Linie, gezogen vom Unbekannten.
Äußere Daten: Vaterstadt Danzig. Nach qualvoll durchstümperter Schule bezog ich die Akademie in Berlin. Hier hielt ich es nicht lange aus, denn ich fühlte meinen Betätigungsdrang gehemmt durch verrottete Schulgesetze. In Königsberg, meinem darauffolgenden Studienort, gefiel es mir schon weit besser. Hier gab es viel Freiheit und mehr Gelegenheit zum Lernen. Der Liebesfrühling mit süßen Bindungen folgte. Danach in Berlin ein kümmerliches schweres Leben mit viel Versuchen, aber großen Rosinen, dann der Weltkrieg, darauf wieder ein existenzschweres Dasein mit Begeisterungen, Versenkungen, Eingebungen, die aber immer noch nicht recht die erträumten Taten zeitigten. Zu neuem Aufstieg muß man sich täglich aufrichten.
Wenn ich mein Dasein vor meinem inneren Auge ausbreite, fühle ich meine Ahnenreihe, aber auch die Wegweiser zu Neuem erkenne ich in mir. Die alten Taten sind nur dem tot, der die Keime des allgemein ewigen, immer wieder Neuen in ihnen nicht erkennt. Wir werden doch immer noch Menschen bleiben trotz heißer Wünsche nach Änderung des alten ewigen, nun fast schon langweilig gewordenen Ablaufs. Unselig ist derjenige, der sich aus seiner Haut herauswünscht.



Felix Meseck, Hymnen an die Nacht (Illustrierte Bücher S. 70)



Felix Mesek, Das Jahr (Illustrierte Bücher S. 70)

OTTO MUELLER

Geboren am 16. Oktober 1874 in Liebau in Schlesien. Entstammt einem Milieu, dem gute und gepflegte Kunstleistungen zugehörig waren; er wächst in dem Hause eines Onkels auf, der durch griechische Kunststudien bekannt geworden ist. 1896 kommt er nach Dresden auf die Kunstakademie, bleibt da aber nur zwei Jahre. Mueller geht dann ins Riesengebirge, wo er volle zehn Jahre ganz für sich lebte und malte. Mit der Übersiedlung nach Berlin, 1908, findet er Anschluß an den Kreis der „Brücke". Ein zartfühlender Geist, als Mensch und Gestalter, ist Mueller eingestellt auf das Wohlabgemessene, in sich Geglichene und Gefühlte. „So leise blutet Demut", ein Wort des früh verstorbenen Trackl, möchte man vor seinem Schaffen zitieren. Die Lithographie als die zarteste der heute angewandten graphischen Techniken ist sein eigentlichstes Ausdruckselement. Mit einer fast mädchenhaft weichen Hand schreibt er seine Visionen auf den Stein. Der Stoffkreis ist nicht sehr verschiedenartig. Badende, ein Liebespaar, ein Mädchenakt, ein Mädchenkopf, das sind die Themen, die in zahlreichen Variationen immer wiederkehren.



Otto Mueller, Liebespaar I (Graphik Lfd. Nr. 634)

E. MÜLLER-GRAEFE

Sie wünschen für Ihr Graphisches Jahrbuch eine Autobiographie. Ich weiß aber gar nicht, was ich da schreiben soll, falls Ihnen nicht die nüchternen Tatsachen genügen, daß ich im Thüringischen geboren bin, noch male, zeichne, radiere und in Holz schneide mit derselben unsagbaren Begeisterung wie von den ersten Kritzeleien an als Vierjähriger. Zwischen damals und heute liegen rund 37 Jahre, eine Fülle von Freude und Schmerz, Hellem und Dunklem, Gutem und Bösem, wie dies wohl bei allen Menschen der Fall ist. Was und wer ich sonst bin, sagen meine Werke.



E. Müller-Graefe, Kind mit aufgestütztem Arm (Graphik Lfd. Nr. 641)

HEINRICH NAUEN

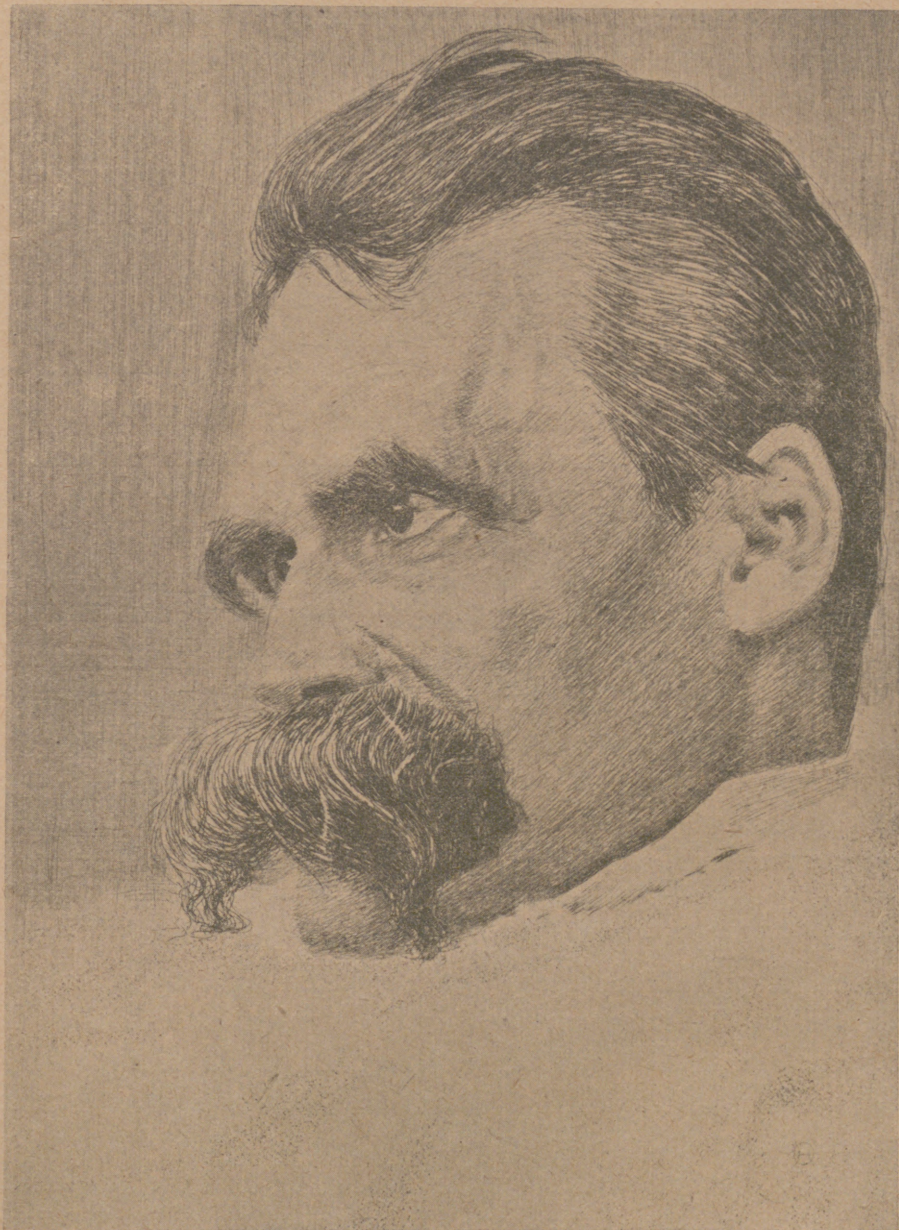
Heinrich Nauen ist am 1. Juni 1880 in Krefeld geboren, kam als 16jähriger auf die Düsseldorfer Akademie, wo er bis 1890 blieb. 1900 ging er zu Kalkreuth nach Stuttgart, 1902 ging er nach Laethem bei Gent, wo er mit Georges Minne hauste. Von 1905 bis 1911 lebte er in Berlin, seitdem auf Dilborn bei Brüggen. 3½ Jahre als Artillerist im Schützengraben.



Heinrich Nauen, Mann und Pferd (Graphik Lfd. Nr. 676)

HANS OLDE

Geboren 1855 in Kassel, gestorben 1915 als Akademiedirektor daselbst.



Hans Olde, Friedrich Nietzsche (Graphik Lfd. Nr. 677)

MAX OPPENHEIMER

Ich wurde am 1. Juli 1885 in Wien geboren, besuchte ohne nennenswerten Erfolg die üblichen Schulen und kam mit 15 an die Wiener, mit 18 Jahren an die Prager Kunstakademie. Meine Lehrer — mit Ausnahme des Rembrandt — waren von aufreizender Talentlosigkeit, und so ging ich müßig. Die Kluft wurde größer, unüberbrückbar, und ich entlief, so bald ich konnte, um nach zehn Jahren der Entbehrung und Not den Versuch zu wagen, meine künstlerischen Absichten und Erfahrungen in Ansehen und Münze umzusetzen; eine löbliche Tätigkeit, die — mißlang. Mein Umgang mit höchst zweifelhaften Leuten (mögen mir meine Freunde dieses Wort verzeihen! — doch hält einmal die Welt die guten Musikanten für schlechte Menschen) brachte mich in den Ruf (also doch einen „Ruf“!) eines anrüchigen Individuums, dessen Anschauungen verwerflich und dessen Verkehr zu meiden sei. Die Umstände, die mich zwangen, meine Schulden unbezahlt zu lassen, brachten mich bei den Lieferanten und ehrsamen Handwerkern in Mißkredit, und mein Name wurde hier zu einer unerwünschten Popularität gebracht, die mich bislang für den Ruhm aus besserer Quelle entschädigte. Dem Umstande, einer gemischtblütigen Familie entsprungen zu sein, entspricht die Unstätigkeit in meinem Wesen und meiner Produktion. Solches mag ein Vorteil sein, sofern es die künstlerische Seite betrifft, aber der unbedingte Nachteil macht sich bemerkbar, sobald man versucht, mit solchen Vorbedingungen im Leben eine Position zu erringen. Man gibt es daher bald auf, mit diesen zweifelhaften Qualitäten begabt, öffentliche Wege zu gehen, und ist glücklich, wenn der Nebenmensch das bißchen Güte aufbringt, einen wenig beachtete Pfade im Hundetrab laufen zu lassen. Nach geraumer Zeit fühlt man sich frei und stark genug, der Konvention das übliche Kompliment zu versagen, und alsbald geht man mühelos und leicht höheren Erkenntnissen entgegen. Man wird in gleichem Maße verwegen wie klug und schert sich den Teufel um Ordnung und Wohlstand. Alles wird plastisch, gleichsam näher gerückt, man sieht schärfer und versucht aus dem nichtigsten Anlaß sich Sensationen zu verschaffen. Man müht sich. Nach Jahren hat man die Technik. Indem man arbeitete, schuf man sich einen Stil, der aus der Zeit schöpft, mit der man manches gemein hat: Anschauungen, Gewohnheiten, Laster. Man spürt auf, man sucht ihre Charakteristiken, ihre Leidenschaften, ihre kaum wahrnehmbaren Merkzeichen von Hoheiten und Niedrigkeiten.

Man sieht in die Antlitze hinein und hinter die Dinge. Man führt geheime Zwiegespräche mit den Merkwürdigkeiten der Wesen, mit ihren Verborgenheiten, und versteht, was die Töne der Haut sagen. Man ist immer agil und glaubt nicht an das Altwerden. Das erhält neuerungssüchtig und fruchtbar. Die breite Basis des „Empfindenkönnens“ schafft Situationen, wo man selbst böse Gesten des Schicksals als neue Erkenntnis begrüßt, die man ohne Furcht frohen Erlebnissen anreiht. Die Freiheit macht mutig und kühn, sie festigt den Einsamen. Man erwirbt jene leise Nervosität des „durch so gar nichtige Dinge vibrieren Könnens“, das mir so wesentlich dünkt beim Erstehen von Kunstwerken. Sie erzeugt auch jenes große Wohlwollen, das das Schaffen begünstigt. So kommt es, daß man in schiefen Lagen aushält, tobt, tanzt; im Entzücken ist, solange man arbeitet, in Betrübnis versinkt, sobald man beendet. Man verharrt niemals in Ruhe, keine Einförmigkeit zwingt zur Untätigkeit, man treibt rastlos neuen Ereignissen, unbekannten Himmeln entgegen.



Max Oppenheimer, Selbstbildnis (Graphik Lfd. Nr. 684)



Max Pechstein, Bildnis W. G. (Graphik Lfd. Nr. 962)

MAX PECHSTEIN

Nach längerem Malen ergreift mich Sehnsucht nach der Farbigkeit des Schwarzen in der Graphik, und jede neue Aufnahme der Griffelkunst belohnt mich mit frischen Problemen. Darum liebe und treibe ich Graphik, die kräftigen Schnitte im Holz, den energischen Riß der Nadel auf dem Metall, das schmeichelnde Hauchen der Kreide über den Stein. Am wenigsten wechselt beim Holzschnitt der Handwerksgriff, nur in der Kerbe des Messerschnitts verrät sich die jeweilige Erregtheit oder besonnene Ruhe des Arbeitenden. Reizvoll und immer neu kann man beim Radieren die handwerklichen Griffe gestalten. Mit der Feile silberne Töne hervorlocken, mit dem Pinsel die Ätzsäure verlaufen lassen und knirschend im Metall die starke Nadel dem Wollen unterordnen. Wie vielgestaltig ist der Steindruck, wenn man den Stein selbst zum Druck fertigmacht, ihn ätzt und selbst druckt. Überhaupt, selbst drucken muß man! Die Druckfarbe geschmeidiger oder zäher, das Papier trockner oder feuchter verwendet, gibt neue Reize und Anregungen. Welche Freude, wenn man ein neues Handwerkszeug selbst gefunden und bei der Arbeit als bewährt erkennt. Es ist die Arbeit an sich, welche den Arbeitenden belohnt. Viel schneller und unmittelbarer als beim Malen hat man die Wirkung, und man ist an die Arbeit gefesselt, bis das Blatt fertig gedruckt vor einem liegt. Erlöst kann man schlafen. Der Winter mit seinen vielen dunkeln Stunden ist der Freund des Graphikers, bei künstlichem Licht kann er an seinem Werke brauen. Die Natur selbst hat ein mehr dem Schwarzweiß genähertes Gewand.

1905 in Dresden fertigte ich meinen ersten Holzschnitt nach Art der Xylographen, die saubere Zeichnung auf hartem Buchsbaumholz mit dem Griffel ausgeschnitten. Darauf folgte das Rundeisen, um die nur aufgerissene Vorzeichnung auf von jetzt an immer verwendetem Langholz (Erle, Linde, Pappel) freier zum Holzschnitt zu gestalten. Dann endlich kam ein kurzes Schustermesser, und ohne Vorzeichnung schneidet die Hand, wie sie auf dem Papier mit dem Stifte arbeitet, frei ins Holz den Holzschnitt. Zwischendurch gingen lithographische Versuche, welche im Winter 1908/1909 in Berlin ihren Höhepunkt erreichten. Sofort stürzte ich mit der Kreide auf den Stein, um dann durch Lasierungen und Ätzungen eine nicht nur auf der Oberfläche ruhende Lithographie zu erzielen. Da, ohne Presse, wurden die Drucke mit der Hand abgezogen. Gebannt nahm ich den Stein im

Sommer mit aufs Land, und ihn schleppend entstanden unmittelbar vor der Natur Lithographien. Zur selben Zeit hantierte ich auch mit Zinkplatten, Ätzwasser und kalter Nadel. Beides noch getrennt auf der Platte anwendend, bis eine spätere Zeit volle Kenntnis und freie Beherrschung der Mittel brachte. Grundsatz war und ist noch: Mit demselben Handwerkszeug, mit dem die Arbeit beendet wird, wird sie auch begonnen, ohne auf dem Holz, Stein oder Metall eine Vorzeichnung zu machen. Vorhergegangene Skizzen, Zeichnungen klären das Wollen, und im Kopfe fertig, vollendet das jeweils erforderliche Handwerkszeug den Gedanken.



Max Pechstein, Am Meer II (Giaphik Lfd. Nr. 746)



Max Pechstein, Frau mit Pelz (Graphik Lfd. Nr. 770)

JOSEF PENNEL

Im Jahre 1914 schuf der bekannte amerikanische Graphiker einen Zyklus Berliner Lithographien, die jetzt zu erscheinen beginnen.



Josef Pennel, Dom in Berlin (Graphik Lfd. Nr. 1092)

BRUNO REINHOLD

Am 24. Mai 1891 kam ich aus dem Dunkel ans Licht dieser Welt, d. h. ich wurde geboren. Zur Beamtenlaufbahn verurteilt, gelang es mir infolge heftigster Oppositionsstellung, nicht zu vergessen der besonderen Fürsprache wohlwollender Tanten, Basen usw., Maler zu werden. Der Sicherheit halber, mir einmal auf ehrliche Art und Weise mein Brot verdienen zu können, wurde ich nach kurzfristigem Kunstschulbesuch ins Handwerk gesteckt und ging nun in steter Achtung für dieses freier meinen künstlerischen Weg, der mich jetzt immer jenseits der Straße von Akademien und anderen Kunstbildungsstätten führte. In künstlerischer Beziehung bin ich noch so rückständig, nur den Menschen und seine Welt darstellen zu wollen. Das wär's.



Bruno Reinhold, Danae (Graphik Lfd. Nr. 1115)

KLAUS RICHTER

Das Berlin des Jahres 1887 ist mein Geburtsort. Nach einigen angenehmen und interessanten Jahren der Kindheit, nach dem Besuch mehrerer Gymnasien in verschiedenen deutschen Städten bezog ich ebenso unterschiedliche Universitäten, allwo ich mir jenes berühmte faustische Paradoxon über die Disziplinen der Gelehrsamkeit zum Leitstern machte. Dabei lernte ich ganz Deutschland kennen, war Stammgast in allen Museen und Kneipen, trieb mich am Meer, auf den Bergen, ja sogar auf der Bühne herum, um — last, not least — Maler zu werden. Meine Lehrer sind Lovis Corinth und der vorzügliche Maler-Anatom Robert Richter. Noch in der Ur-Secession erblickte ich das Licht der Öffentlichkeit und blieb dem Hauptwort dieser Künstlervereinigungen treu, aus deren Beiwörtern der Nichteingeweihte doch nicht klug wird. Hand in Hand mit Magnus Zeller (die Gegensätze ziehen sich an) bezog ich ein Pariser Atelier und gab mich dem malerischen Zauber dieser einzigartigen Stadt hin. — Als nach einigen Jahren der Krieg ausbricht, sehen wir mich zunächst als gemeinen Soldaten verschiedener Truppengattungen das Marschbein schwingen, kurze Zeit das anmutige Leben einer Etappe als „nature morte“ verherrlichen. Ein Wiedersehn mit den bereits friedlich durchwanderten französischen Vogesen, ein militärischer Ausflug nach Serbien sind Ereignisse von malerischem Wert. Die Revolution endlich trifft unsern Helden als Offizier im herrlichen Rußland, dessen eindrucksvolle Spur in Wort und Bild fühlbar werden wird.



Klaus Richter, Don Quixote (Graphik Lfd. Nr. 1129)

WOLF RÖHRICHT

Ich bin am 20. April 1886 in Liegnitz in Schlesien geboren. Mein Vater war Rechtsanwalt. Er starb, als ich zehn Jahre alt war. Ich besuchte das Gymnasium und genoß eine Erziehung, wie sie in Bürgerhäusern üblich ist. Nichts lag meiner Familie ferner als der Gedanke, daß ich Maler werden könnte. Ich bekam zwar während einer langwierigen Krankheit Unterricht bei dem einzigen in Liegnitz lebenden Maler, bei dem ich unermüdlich Zeichnungen und Aquarelle, die er von der Natur gemacht hatte, kopierte; die Idee, Maler zu werden, ist aber auch mir in jener Zeit nicht gekommen. Der Zufall führte mich mit 16 Jahren nach Kassel, wo ich mit der diesem Alter eigenen Zuversicht einen Frans Hals kopierte.

Nach Ablauf meiner Schulzeit besuchte ich die Universität; ich war aber häufiger in dem Aktsaal von Knirr als in den Münchener Hörsälen zu finden. Trotz großen Widerstrebens brachte ich mein juristisches Studium zu Ende, zu dem die Familie mich drängte, faßte aber an demselben Tage, an dem ich mein Examen gemacht hatte, den Entschluß, mich der Malerei zu widmen, für die ich die ganze Zeit über vielleicht nicht mehr Zeit, aber jedenfalls mehr Interesse gehabt hatte als für das Studium.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Dresden ging ich nach Paris, wo Cézannes Bilder ein großes Erlebnis für mich wurden. 1911 siedelte ich nach Berlin über. Hier schloß ich mich an Waldemar Rösler an, dessen ernsthafte Malergesinnung mehr noch als seine Malweise mich fesselten. In diesen Jahren erkannte ich — und das ist auch heute noch meine Auffassung —, daß die Frage des Künstlertums in erster Linie eine Charakterfrage ist. Hiermit soll nicht gesagt sein, daß ein guter Künstler ein guter Charakter im landläufigen Sinne sein muß; sicher aber ist, daß eine gewisse Charakterstärke zur Künstlerschaft mindestens ebenso notwendig ist wie das sogenannte Talent. Manchen scheint diese Stärke in der strengen Verfolgung von Theorien zu beruhen, ich glaube, daß das oberste Gesetz sein muß, sein eigenes Wesen zu erkennen und es in seiner Arbeit abzuspiegeln. Nur dann wird das Werk ehrlich sein, wenn es vielleicht auch dem Zeitgeschmack zuwiderläuft.

Von meinem Leben wäre nur noch zu berichten, daß ich während des Krieges nicht im Felde war. Dagegen brachte mich ein fast zweijähriger Zivildienst in den Jahren 1917 und 1918 in meiner Arbeit sehr zurück.

In dieser Zeit sah ich zum ersten Male in Oberschlesien die großen Hüttenwerke und Hochöfen. Ich machte mich daran, diesen Gegenstand in Bildern und Lithographien zu gestalten. Seitdem bin ich von diesem Thema nicht mehr losgekommen — und ich werde es wohl nie ausschöpfen. Aber ich habe mir vorgenommen, über den Hüttenwerken die übrige Erscheinungswelt nicht zu vergessen; denn es erscheint mir ebenso wichtig, die Natur in einem Stilleben oder in einer Landschaft wie in einer heroischen Industrieanlage zu erfassen.



Wolf Röhricht, Stilleben (Graphik Lfd. Nr. 1134)

GEORG W. RÖSSNER

Mein Lebenslauf? Er ist ungemein interessant. In Biographie bin ich den meisten überlegen. Ich wollte seinerzeit die Sache nicht übereilen und kam mit neun Monaten zur Welt. Ich befand mich also damals relativ im Vollbesitz meiner Kräfte, heute tue ich es absolut. Die Schulfrage ist durchaus nicht gleichgültig, aber, Hand aufs Herz, wer kann genau sagen, wo er überall gelernt hat. So kam ich z. B. mal nach Rom und drehte gleich auf dem Bahnhof wieder um, weil ich sah, daß ich das längst alles wußte. Dagegen kamen mir die Olympia, Konrad Witz und die Zeitgenossen immer neu vor. Das mußte wohl deshalb sein, weil ich trotz jahrelangen Bemühungen noch nichts von ihnen gelernt hatte. (Dem einen fällt's leichter, dem andern schwerer.) Immer wieder sehe ich Neues in ihnen. Hätte ich sie mir gleich beim ersten Male gründlich angeguckt, brauchte ich heute überhaupt nichts mehr zu lernen.

Die Malerei ist so ein neckisches Handwerk. Man hat einen Apparat, der sehr zum Kolorieren reizt, es wird einem aber gesagt, man solle geistige Werte damit schaffen, sogenannte Kulturwerte.

Ich kann das immer gar nicht einsehen, bei mir wird es bestenfalls ein Bild.

Verheiratet bin ich auch schon, und meine Kinder sind die schönsten Kinder der Welt — Sie kennen sie von dem großen Bild, das auf der Secession hing. Dieser Aufsatz aber — einen Abschluß kann ich ihm nicht geben, weil ich noch am Leben bin, aber demnächst mal.



Georg W. Rössner, Timbuktu (Graphik Lfd. Nr. 1138)

EDWIN SCHARFF

Geboren am 21. März 1887 in Neu-Ulm.
1902 Kunstgewerbeschule in München.
1904—1907 Akademie München.
1906 Reise nach Oberitalien.
Herbst 1907 Paris.
Winter 1907—1908 Spanien.
1908 Italien.
1912—1913 Paris.
1915—1918 Soldat, im Feld, verwundet.
Sonst in München.
Begann mit Zeichnungen, Radierungen und Malereien. Um das Jahr 1912 die Malerei zugunsten der Bildhauerei aufgegeben.



Edwin Scharff, Reiter I (Graphik Lfd. Nr. 1154)



Edwin Scharff, Liebespaar I (Graphik Lfd. Nr. 1148)

PAUL SCHEURICH

In weiser Voraussicht des kommenden Weltkrieges wurde ich in New York geboren. Am 24. Oktober 1883. Als sechs Monate alter Säugling kam ich nach Deutschland, verbrachte meine Jugend in Hirschberg i. Schlesien und begann zwischen dem fünften und sechsten Lebensjahr Papier und Wände vollzuzeichnen.
Von 1900 bis 1902 war ich auf der Berliner Akademie. Meine Erinnerung an diese Zeit ist durchaus sympathisch, ich habe dort viel gelernt.
Ich bin verheiratet. Im Sommer liege ich am liebsten — in der Sonne am Wannsee.
Ich zeichne, male und erzeuge (seit 1910) auch Kleinplastiken. Meißen hat mich sehr angeregt.
Zu Weihnachten 1920 erschien bei Gurlitt der Rosenkavalier. Ich beabsichtige außerdem, in der Serie der Malerbücher dieses Verlags ein Buch über Potsdam herauszugeben, zusammen mit Oscar Bie.



Paul Scheurich, Der Rosenkavalier (Mappenwerke S. 60)



Paul Scheurich, Der Rosenkavalier (Mappenwerke S. 60)

LENE SCHNEIDER-KAINER

Von all den bereits zum Klischee erstarrten Sätzen, mit denen Feuilletonisten die Art eines Wiener Malers umschreiben, läßt sich nicht ein einziger auf die Schöpfungen der Wienerin Lene Schneider-Kainer anwenden. Man kann ihren vergrübelten, stets vom Fanatismus der Wahrheit durchloderten Porträts keine „dekorative Eleganz" nachrühmen, ihre Stillleben sind niemals von „gefälliger Anmut", die Landschaften haben nichts von der „verträumten Innigkeit Wiener Melodien", und man braucht nur ihre prachtvoll-kühnen Illustrationen zu Lukians Hetärengesprächen mit denen Klimts zu vergleichen, um zu erkennen, wie weitab der Pfad ihrer künstlerischen Entwicklung die Lene Schneider vom Donaustrand führte. Dort brachte sie ihre Lernzeit hin, bei den alten Meistern im Hofmuseum, wo sie durch Kopieren den Grund zu ihrer Technik legte, zu jener vollkommenen Beherrschung des Handwerklichen, die trotz den Ästhetikern des Tages immerdar die Voraussetzung alles ernst zu nehmenden Schaffens ist.



Lene Schneider-Kainer, Amsterdam (Mappenwerke S. 60)



Lene Schneider-Kainer, Sich kämmende Frau (Graphik Lfd. Nr. 1180)



Lene Schneider-Kainer, Amsterdam (Mappenwerke S. 60)

Jene Anregungen, die Lene Schneider vergeblich in der Heimat suchte, und die auch München ihr nicht brachte, wurden ihr zu Paris von den Werken der großen Impressionisten und, wie bisweilen ihre graphischen Arbeiten verraten, von Toulouse-Lautrec geschenkt. Die Erkenntnisse, die sich dort ihr offenbarten, hat sie während eines dreijährigen Aufenthalts in Holland, jenem Dorado der Licht- und Luftmaler, in Bilder umgesetzt, die ebenso wie ihre Lithographien mit demütig-ernster Hingabe an das Motiv alles schildern, was ihre Augen ersahen: weiße Dünen und einsame Straßen in den Dörfern, stille Grachten und lautes Hafentreiben, Brücken, über die Sturmwind fegt, und geschminkte Mädchen, die an heimlichen Ecken auf Matrosen wild lauern. Helene Kainer liebt das prangende Leuchten der ungebrochenen Farben; die weiche Atmosphäre jedoch, die silberglitzernd alle Dinge umspielt, stellt zwischen den einzelnen, an sich vielleicht grellen Tönen stets eine dem kultivierten Auge schmeichelnde Harmonie her, niemals beleidigt chaotische Buntheit den Blick. Haben wir einige ihrer sachlich-strengen und doch zugleich von leidenschaftlichem Leben durchwogten Bilder gesehen, so werden wir auf einer Ausstellung die Gemälde Helene Kainers aus der Menge der anderen sofort herausfinden. Und darum braucht sie nur sich selber treu zu bleiben, um Hohes zu erreichen, Kostbares schenken zu können.

WILHELM SCHOCKEN

Wer Rechenschaft über sich geben soll, sieht sich vor schwere Verwicklungen gestellt. Will er aufrichtig und wahr die Form und das Werden seines geistigen Lebens darstellen, so sollte er zu den Wurzeln hinabdringen. Und hier findet sich der Künstler besonders in einer Welt, die ihm immer in Dämmerung bleibt. Wie vermöchte er zu scheiden, was Ursprung, unableitbar, was er mit Dankbarkeit überkommen, was er bereits ausgebildet hat, was er noch auszubilden fähig sich fühlt? Alles zusammen wirkt aber in ihm. Er kann nichts tun, als sagen: Dies ist mein Werk, meine Arbeit! Alles ist „Stoff zu einer Form von Schönheit".

Die graphischen Arbeiten gingen bei mir immer neben andern. Nicht viele sind der Öffentlichkeit unterbreitet. Kunst habe ich stets als die Angelegenheit eines Ganzen betrachtet. Ich war vieles und suche die Einheit.

Geboren bin ich in Pleschen 1874, als Kind kam ich nach Berlin, ich lebte überall und nirgends.

Die schönsten und wärmsten Wirkungen erzielen vielleicht jene alten Meister, deren äußere Lebensschicksale nicht bekannt, die aufgehoben sind in den Sinn ihrer verklärten Zeiten.



Wilhelm Schocken, Mädchen im Freien (Graphik Lfd. Nr. 1192)

OTTO SCHOFF

Geboren bin ich am 24. Mai 1888 zu Bremen. Als Kind war ich zart und mädchenhaft, als Jüngling sehnsüchtig und unbefriedigt. Da ich von armen Eltern bin, habe ich viel entbehren müssen, um schließlich doch meinen innigsten Wunsch, Maler zu werden, erfüllt zu sehen.

Mein Studiengang ist autodidaktisch, sehr viel gelernt habe ich während eines längeren Aufenthalts in Paris. Vor allen waren es hier die kleinen lasterhaften Mädchen, die ich sehr reizvoll fand.

Als ich im August 1914 nach Berlin kam, bereitete man sich gerade auf eine große Zeit vor. Durch den lauten Kriegsjubel angewidert und um mich für den Militärdienst untauglich zu machen, gab ich mich den wildesten Ausschweifungen hin, die meine Gesundheit damals völlig untergruben.

Dennoch hatte ich leider Gelegenheit, 1917 am Chemin des Dames den ganzen Unsinn dieser „großen Zeit“ am eigenen Leibe kennenzulernen.

Neben meiner künstlerischen Arbeit gaben hauptsächlich die Frauen meinem Leben den Anreiz. So wie ich stets Wert darauf legte, meine Kunst aus dem Erleben zu gestalten, so machte ich immer wieder Jagd auf die Frauen, jedoch nie mit einem befriedigenden Endergebnis.

Das ist wohl das Traurigste am Leben, daß nichts uns glücklich machen kann. Nicht einmal die Wollust — selbst dann nicht, wenn sie mit Grazie und Eleganz ausgeübt wird.



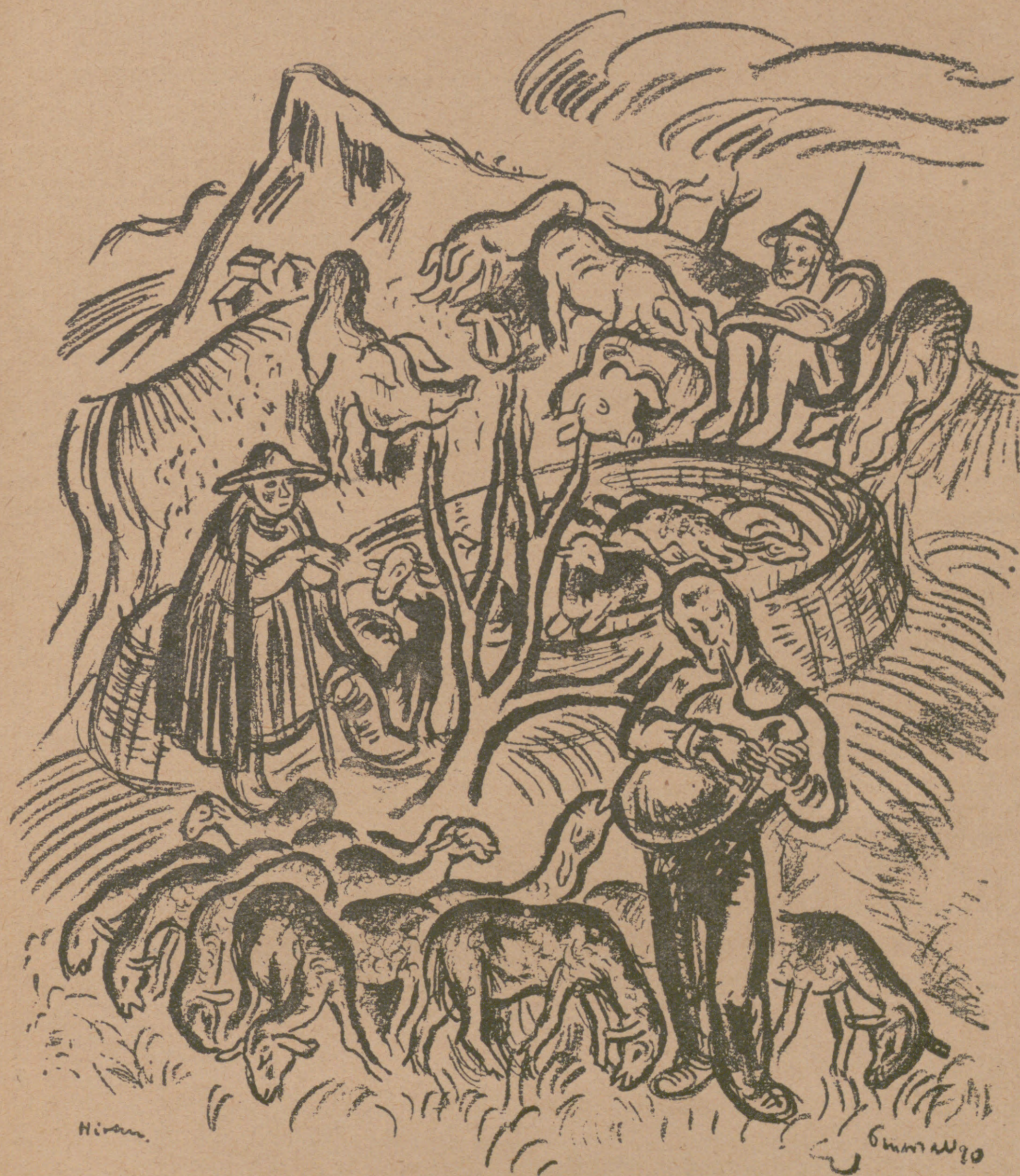
Otto Schoff, Mädchen mit Papagei (Graphik Lfd. Nr. 1205)



Otto Schoff, Mädchenkopf I (Graphik Lfd. Nr. 1223

RICHARD SEEWALD

Ich bin geboren am 4. Mai 1889 zu Arnswalde in der Neumark. Nach Absolvierung des Realgymnasiums in Stralsund ging ich 1909 nach München, um die Hochschule zu beziehen, aber mit dem heimlichen Wunsch, Maler zu werden. Ich trat auch in eine Malschule ein, verließ sie aber alsbald wieder, weil ich nicht wußte, wozu mir das Aktzeichnen dienen sollte, da ich doch nur nach einem Ausdrucksmittel für meine Ideenwelt verlangte. Zeichnete also auf eigene Faust weiter wie bisher und hatte das Glück, Zeichnungen und Karikaturen an bekannte illustrierte Blätter verkaufen zu können. Das setzte mich in den Stand, Reisen zu machen, die seither stets Etappen meiner Entwicklung geworden sind. Nachdem ich schon 1910 durch monatelangen Aufenthalt im Tessin das erstemal in Berührung mit dem Süden gekommen war, 1911 dann kurze Reisen nach London und Paris gemacht hatte, wurde der Sommer 1912 auf der Insel Arbe in Dalmatien zum entscheidenden Jahr dadurch, daß ich dort zum erstenmal Bilder mit Ölfarbe malte. Es folgen Reisen mit drei- und viermonatigem Aufenthalt 1913 in Korsika, 1914 in Südfrankreich, 1915 und 1916 im Tessin. 1917 und 1918 verlebte ich die Sommer in Niederbayern, nahe bei Passau, und dort begann in der ländlichen Umgebung die Reihe meiner Tierbilder, eine Wiederaufnahme von Beziehungen zu den Tieren, die ich seit meiner Kindheit liebe und schon als Knabe von 6, 7 und 8 Jahren in ungezählten Scherenschnitten dargestellt hatte. Das Jahr 1919 führte mich wieder in den Tessin, und soeben kehre ich von einer italienischen Reise zurück mit der Überzeugung, daß die dort empfangenen Eindrücke, Anregungen und Bestätigungen, die ich in den erhabenen Werken der Meister des 13. und 14. Jahrhunderts in Florenz, Pisa und Siena gefunden habe, von besonderer Wichtigkeit für mich sein werden.



Richard Seewald, Hirten (Graphik Lfd. Nr. 1238)



Renée Sintenis, Diana (Graphik Lfd. Nr. 1248)

RENÉE SINTENIS

Renée Sintenis, geb. 20. 3. 88, zwischen Tieren aufgewachsen. Aus Kindheitserlebnissen gewann die Künstlerin die unbedingte Treffsicherheit, die es ihr erlaubt, der Eingebung zu vertrauen. Denn nicht auf Wahl und Geschmack, sondern auf Eingebung und Liebe beruht ihre Kunst. Liebe zu den Tieren und zugleich eine Art Ehrfurcht vor dem Vollkommenen, unweigerlich Richtigen und Wunderbaren der Tiere. Von Kindheit an mit ihnen vertraut, hat sie das Unzugängliche, die schöne Fremdheit des Tieres erkannt. Die kleinen bronzenen Fohlen und Ziegen, die zart umrissenen Antilopen der Renée Sintenis haben keine Beziehung zum Beschauer. Sie sind zeitlos, nur im Raume vorhanden, wie im Paradiese. Ihre Augen blicken nicht an. Es ist nichts Menschliches in sie hineingeheimnist.

Auch die Frauengestalten des plastischen und graphischen Werkes der Künstlerin gehören — und das ist ihre Tugend — zur Tierheit. Sie merken es nicht, daß sie angesehen werden. Sie sind da und wissen nicht, was sie tun. Bis zur Komik, bis zum Zynismus sind die Figuren der Mappe „Badende Mädchen“ nur mit sich selbst beschäftigt.

Der fromme Sinn alter Völker verehrte im unbewußten Tiere das göttliche Gesetz. Er sah nach einem Worte Jean Pauls „in der Tierform den seltsamen Isisschleier einer Gottheit“. Vielleicht ist es ein verwandtes religiöses Gefühl, was die Zeitgenossin einer chaotischen und dabei durchaus bewußten Menschheit zur Darstellerin des Tieres macht.



Renée Sintenis, Badende Mädchen (Mappenwerke S. 61)

MAX SLEVOGT

Geboren am 8. Oktober 1868 in Landshut (Niederbayern), wo sein Vater damals in Garnison stand. Die Schuljahre verbrachte er in Würzburg und kam mit 16 Jahren nach München, wo er auf der Akademie Schüler, zuletzt bei Wilhelm Diez Meisterschüler war. Doch entfernte er sich schon hier mehr und mehr von der in der Weise älterer Kunst erzählenden Art des Lehrers in seinem Streben nach naturalistischer Erkenntnis und Beherrschung von Form und Farbe. Der Drang nach Selbständigkeit ließ auch Reisen nach Paris und — für längere Zeit — nach Italien ohne Einfluß vorübergehen. Nach der Rückkehr nach München fand sein rücksichtsloser Naturalismus keinen Anklang; Beachtung fand der Maler zuerst mit freien Phantasieschöpfungen, zu denen es ihn von Jugend auf neben seinen Naturstudien getrieben hatte. Diese selbe Phantasietätigkeit führte ihn auch zur Illustration, zunächst in gelegentlichen Beiträgen bei der neugegründeten „Jugend“ und dem „Simplicissimus“. Im Anschluß daran entstand die erste größere Illustrationsfolge zum „Ali Baba“, die ebenso wie das damals vollendete Triptychon „Der verlorene Sohn“ ihn zuerst in Berlin bekannt machten, wohin er 1901 auf Anregung von Liebermann (der damals die Berliner Sezession gründete) übersiedelte. Seine Produktion stand dort unter dem Eindruck der zu dieser Zeit in Berlin eindringenden Werke des französischen Impressionismus. — Seine eigentümliche Begabung zum rein Malerischen und phantastisch Romantischen zeitigte eine Verbindung beider Elemente in den Theaterbildern (Bildnis des Sängers d’Andrade, der Marietta usw.). 1904 erschienen die ersten Folgen seiner graphischen Arbeiten, zunächst die radierten „schwarzen Szenen“, denen bald die Lithographien zum „Sindbad“, der große „Lederstrumpf“, später der „Cellini“ und „Cortez“ und schließlich 1919 die radierten Variationen der Zauberflötenthemas folgten.



Max Slevogt, Don Juan (Illustrierte Bücher S. 72)



Max Slevogt, Selbstbildnis 1918 (Graphik Lfd. Nr. 1250)

O. TH. W. STEIN

Vor Jahren besuchte ich das Grabmal der Galla Placidia zu Ravenna. Aus blauer Dämmerung tauchten allmählich weiße Tauben auf — Blumen — Gestalten. — Nach und nach funkelte der ganze Raum in unsäglichem Glanze. So voller Wunder schien mir die Welt, daß, nachdem ich das Grabmal verlassen, ich lange noch den Himmel über Ravenna und die Erde unter ihm voll strahlender Rätsel sah. —

So ging es mir schon als Kind.

Die früheste Jugend war von düsterster Seelennot erfüllt. Selten gelang es dem Kinde, seinen grausamen „Erziehern" zu entfliehen, deren sadistische Verbrechen an ihm zum Himmel schrien. —

Dann lief es fort, gleichviel wohin. — Stunden verbrachte es unter Bäumen und wob dort kunstvolle Gewebe von Träumen, deren Fäden die Sonne herrlich glitzern ließ.

Die Welt schien ihm so voller Wunder, daß es, in die Hölle der Wirklichkeit zurückgekehrt, alle Qual ertrug — nur dieser Wunder wegen. — Und so geht es mir auch heute.



O. Th. W. Stein, Das geschriebene Buch „Däubler, Gedichte" (Illustrierte Bücher S. 72)

HANS STEINER

Die Ereignisse meines unerzählbaren Lebens haben mich zu der Überzeugung bekehrt, daß die Welt ein geistiger Vorgang ist, was selbst durch Einsteins herrliche Mechanik nicht widerlegt wird. Für den Maler sind die sichtbaren, konkreten Dinge, so wie sie jedem Menschen erscheinen, schon der vollkommenste Ausdruck des Geistes. Er bewegt sich in Abstraktionen und Extremen und im „Persönlichen" nur zur Erleichterung. Die Kunst, wie der Sinn des menschlichen Daseins, ist der Regenerationsprozeß Gottes.



Hans Steiner, Tanz (Graphik Lfd. Nr. 1258)

JAKOB STEINHARDT

Im Jahre 1887 wurde ich in Zerkow, einem kleinen einsamen Städtchen der Provinz Posen, geboren. Als Kind bemalte ich Türen und Wände und hielt vor einer Kinderschar Predigten vom Messias, der bald kommen müßte. In der Schule war ich einer der Schlechtesten. Trotzdem schickten mich meine Eltern auf ein Gymnasium nach Berlin. Anstatt die Schularbeiten zu machen, lief ich in die Museen oder zeichnete bis in die Nacht hinein Philisterschlachten und Boxeraufstände. Aber die Ferien, die ich alljährlich in meiner Heimat verlebte, waren die glücklichsten und produktivsten Tage meiner Jugend. Das Städtchen mit seinen wackligen Häusern und den vielen kleinen Dächern zeichnete ich unzählige Male; dann die Schnapsschenken, Trunkenbolde, Bettler, Hausierer und das Beth-Hamedrasch. Ich war entschlossen, Maler zu werden. Professor Kämmerer, damals Museumsdirektor in Posen, sah meine Arbeiten und ermutigte meine Mutter. 1906 kam ich an die Berliner Kunstgewerbeschule. Aber ein großer Ehrgeiz beherrschte mich; ich wollte Riesenleinwände bemalen. 1907 wurde ich Corinthschüler. 1908 verließ ich den nüchternen Aktsaal und ging nach Paris. Welche Eindrücke! Die Impressionisten, der Louvre, die Ausstellungen der Jüngsten! All das wütete auf mich ein. Ein Jahr später, in Berlin, glaubte ich den richtigen Weg gefunden zu haben und malte drauf los. Aktgetümmel, Tänze um goldene Kälber, verhungerte Eremiten usw. Eine gelinde Mäßigung brachte mein Aufenthalt in Italien. 1912 stellte ich zum ersten Male mit zwei gleichgesinnten Freunden im Sturm aus. Untergänge, Sintfluten, Propheten, böse Träume und Klagende waren damals, bis zum Ausbruch des Weltkrieges, meine Themen. — 1915 war ich Soldat in Litauen; dort lernte ich das jüdische Volk kennen: seine Städtchen, seinen grauen Alltag, seine Leiden, seine inbrünstigen leidenschaftlichen Gebete, seine heiligen Sabbate, seine Greise, Männer und Söhne, die, weitab von der Zeit und den Geschehnissen, das Wort Gottes erforschen und geduldig ihrer großen Mission harren. Diese Menschen haben mich, wie nie etwas zuvor, bis ins Innerste ergriffen. Unter dem Eindruck dieses Erlebnisses sind alle meine Arbeiten von jener Zeit an bis auf den heutigen Tag entstanden.



Jakob Steinhardt, Die 10 Plagen (Mappenwerke S. 62)

E. STEPHANI

Ich bin 1879 in Waldkirchen i. S. geboren und verlebte meine Jugend in Leipzig. Nach bestandenem Maturum und einjähriger praktischer Arbeit im Maschinenbau studierte ich an der technischen Hochschule in Dresden, um auf Wunsch meines Vaters Ingenieur zu werden. Hier trat ich jedoch schon nach dem ersten Semester in die Architekturabteilung über, um mich alsbald rein künstlerischen Studien zu widmen. Ich zeichnete zuerst im Atelier von Weinhold und Kröber in München und dann bei Schmid-Reutthe an der Akademie in Karlsruhe i. B. — In diese Zeit fällt eine Studienreise nach Marokko mit reichen Anregungen aus der Formenwelt des Islam sowie ein mehr als einjähriger Aufenthalt in Paris, wo ich im Atelier von Carrière zeichnete, radierte und modellierte, im Louvre u. a. den Telemach-Tors kopierte und auch mit Rodin in Beziehung trat. Meine nun folgende Beschäftigung mit der Skulptur (Dresden, Berlin) führte mich auf das Problem der Polychromie. Eine Ausstellung von polychromen Skulpturen und Zeichnungen im Künstlerbund Mannheim 1913 brachte mir den Villa-Romana-Preis ein, der mich 1913/15 nach Florenz führte. Hier legte ich auch den Grund zu einer farbentechnischen Untersuchung (Herstellung wetterbeständiger Farbaufträge), die eine Wiederbelebung der antiken Cyanosis unter Benutzung moderner wissenschaftlicher Mittel darstellt und deren Resultate in Patenten niedergelegt sind. — Das Hereinbeziehen graphischer Elemente als der polychromen Skulptur wesenseigentümliche Ausdrucksmittel brachte mich der Graphik auch wieder besonders nahe, die in den letzten Jahren (Berlin) fast meine ganze künstlerische Tätigkeit umfaßt.



E. Stephani, Varia (Mappenwerke S. 61)

ERNST STERN

Ich sollte auf die Handelsakademie, ich ging auch jeden Morgen mit den Büchern von Hause fort, ich zeichnete aber tagsüber in einer Zeichenschule, bis das Schwänzen herauskam. Das war in Wien, dann fuhr ich nach München. In der Akademie kam ich zuerst in die Zeichenklasse von Nikolaus Gysis, bei ihm zeichnete man mit Kohle Köpfe und lebensgroße Akte, später in die Malklasse von Franz Stuck, wo man mit Tempera Köpfe und Akte untermalte und mit Öl übermalte. Stuck war ein vorzüglicher Lehrer, er brachte einem das Handwerk bei, er regte gerne Schüler zum Pleinairmalen und zur Selbständigkeit an und verschaffte ihnen Aufträge. Damals wurden in München der Simplicissimus und die Jugend gegründet. Alle jungen Maler versuchten sich in der Illustration, ich auch. Die Lustigen Blätter engagierten mich nach Berlin, das war 1905. Im gleichen Jahr zeichnete ich meine ersten Entwürfe für Max Reinhardt. Die Entwürfe waren für Orpheus in der Unterwelt im Neuen Theater. Dann haben wir einen Vertrag gemacht, bis 1920 bin ich bei ihm geblieben. Trotz der vielen Arbeit bei ihm fand ich auch stets Zeit zum Zeichnen, illustrierte viel mit der Feder. Lithographische Zeichnungen habe ich früher wenig gemacht, erst in allerletzter Zeit wurde mir diese Technik geläufiger. Vielleicht wurde ich durch meine langjährige Tätigkeit beim Theater meinem eigentlichen Malerberufe untreu, denn zum Malen kam ich eigentlich nur in den Ferien, aber es war doch zu faszinierend! Jetzt bleibe ich wieder der „freie" Kunstmaler, das heißt: ich mache keine festen Verträge mehr, das hat jetzt für mich einen enormen Reiz!



Ernst Stern, Sumurûn (Mappenwerke S. 62)

HERMANN STRUCK

In der Kottbuser Straße zu Berlin, unweit der damals noch romantischen Hasenheide, stand das Haus, in welchem ich am 6. März 1876 zur Welt kam.

Die schon bedenklich lange Spanne Zeit von damals bis zum heutigen Tage füllte ich, wie das so Brauch ist, mit den verschiedenartigsten, meist nutzlosen Tätigkeiten aus. Ich besuchte vom sechsten Jahre an das Friedrichsgymnasium meiner Vaterstadt und verließ es, nachdem ich in Obertertia sitzen geblieben war und mich später noch eine Zeitlang auf den Bänken der Prima herumgedrückt hatte. Mit wenig Liebe gedenke ich des Zeichenlehrers, der uns üble Vorlagen kopieren ließ. Nach Vorbereitung in Privatateliers bestand ich die grausame Prüfung in der Kunstakademie und durfte voller Stolz als „Studierender" in das altersgraue Gebäude Unter den Linden einziehen. Dort lernte ich zuerst und am besten Tabakrauchen, was ich auch heute noch sehr gut kann. Außerdem lernte ich zwei Jahre lang Zeichnen bei Konrad Böse. Oft stöhnte ich damals, weil er uns immer wieder zu liebevollster Naturbeobachtung zwang; seitdem aber habe ich längst eingesehen, daß ich ihm tiefen Dank schulde. Das Malen lernte ich bei Max Koner und das Radieren bei Hans Meyer. Als ganz besonders nützlich empfand ich die Anweisung im Farbenreiben, die wir von Albertus Wirth erhielten. Nach fünf Jahren war ich flügge, und seitdem arbeite ich auf eigene Faust.

Meine Reisen führten mich durch fast alle Länder Europas sowie nach Ägypten, Amerika und Palästina. Während des Krieges war ich 3½ Jahre Soldat, meist in Rußland, davon etwa ¾ Jahre in der Front vor Riga.

Zum Schluß nur noch das edle Bekenntnis, daß ich ein leidenschaftlicher Liebhaber des Kinos bin.



Hermann Struck, Verschneiter Abhang (Graphik Lfd. Nr. 1305)

HANS THOMA

Hans Thoma wurde am 2. Oktober 1839 zu Bernau im badischen Schwarzwald als Sohn eines Müllers in einem der Bauernhöfe des Oberlehens geboren. Zu der Familie gehörten kluge begabte Menschen, Uhrmacher, Drechsler, Uhrenschildmaler, Kalendermacher und Gottsucher, deren Gaben sich in dem lebhaften Knaben früh entwickelten. Der Vater starb bald und hinterließ die kleine Familie, die Mutter, die Schwester Agathe und den kleinen Johannes, in Sorgen. Früh wurde das Zeichentalent des Knaben offenbar, das die Lithographen- und Anstreicherlehre in Basel 1853/54, die Zeichenlehre beim Lehrer Ruska in Bernau, das Uhrschildmalen in Fürtwangen nur fördern konnten. 1859 vermittelte Schirmers hilfreiches Lob und das Stipendium des Großherzogs Friedrich den Besuch der Karlsruher Kunstakademie (1860 bis 66). Schirmers Schule und Einfluß taten das ihrige, den Eigenartigen in seinem Wesen zu bestätigen und beste Erfolge zu zeitigen. 1867 trieb es ihn nach Düsseldorf, 1868 regte Courbets Persönlichkeit in Paris zu neuen Problemen an. 1868 lebte er wieder in Karlsruhe und von 1870 ab in München. Hier im Leiblkreise, Viktor Müller und Arnold Böcklin befreundet, bildete er seine Kunst immer entschiedener zu jener Eigenart aus, die er auch in Italien im klassischen Hildebrandtkreise (1874) nicht verleugnete. 1877 wurde Frankfurt die Heimat seiner jungen Ehe. Doch war noch immer gegen Unverstand, Kritik und Zeitmode hartnäckig zu widerstehen, denn das Publikum der Kunstvereine bleibt überall das gleiche. Erst die Münchener Ausstellung 1890 entschied nach langen Jahren den endgültigen Sieg. Kurze Reisen nach Paris, England, Italien, Holland hatten seine Anschauung erweitert. 1899 berief ihn Großherzog Friedrich aus Cronberg im Taunus als Galeriedirektor, und eine Professur an der Akademie schloß bald den Kreis der Schüler und Freunde um ihn. Die Gründung der großherzoglichen Majolika-Manufaktur 1901 ist Thomas Anregungen zu verdanken, dessen keramische Werke gleichsam die Inkunabeln dieser bekannten Manufaktur sind. Die Vielseitigkeit dieses Künstlers, der für alle Techniker der Kunst und des Kunstgewerbes Vorlagen und Proben schuf, ist erst heute ganz zu überblicken. So schafft und lebt der greise Meister zu Karlsruhe, in tätiger Stille als Maler, Graphiker, Dichter unbeirrt und unerschöpflich die Bekenntnisse seines schöpferischen Geistes gestaltend und allseitig verbreitend.

H. TISCHLER

Ich bin geboren am 25. Mai 1892 in Cosel O.-S. und kam in frühester Kindheit nach Breslau, wo ich auch jetzt noch wohne. Hier besuchte ich die Volksschule, später das Gymnasium, erlernte das Tischlerhandwerk und wurde Schüler von Professor Poelzig.

Im übrigen habe ich folgendes zu sagen: Ich beherrsche das Wort nicht. Sie werden also nur einen Bruchteil von dem hören, was mich bewegt. Der Leinwand vermöchte ich mehr anzuvertrauen. Indessen steht es hier nicht viel besser. Wenn ich vor dem Fertigen stehe, blickt mich allemal meine eigene Unzulänglichkeit an.

Was ich möchte, ist dies:

Die Zeit will ich malen, nicht unsere Zeit, sondern die „Zeit", das „Jetzt", das schon ein „Gestern" ist. Gewiß, denken läßt sich so etwas nicht, auch nicht sehen und hören, aber man sollte besser so sprechen: Weil man es nicht denken und sehen kann, deswegen muß es gebändigt werden können von dem Klang der Bewegung und Farbe, von der Starrheit des Steins, von dem Spiel der Töne. Das ist das Kleid, in dem sie mir auf Schritt und Tritt begegnet, die Unerbittliche. Das Erbarmungslose an ihr, das mit der Gefühllosigkeit des Gesetzes über alles Hinweggehende, das will ich festhalten. Ihr Doppelgesicht will ich lesen: die grellen Klänge, mit denen sie im Antlitz des Lasters wühlt, mit denen sie der Freude schon im Nacken sitzt, in denen sie über die Trauer höhnt — und die tiefen frommen Akkorde, in welchen sie uns Menschen als Ewigkeit versöhnt. Ihre Häßlichkeit und ihre Schönheit. Die Schönheit ihrer Unergründlichkeit aber finde ich unwiderstehlich in der Nähe des alttestamentarischen Mythus zur Gottheit.



Heinrich Tischler, Selbstporträt (Graphik Lfd. Nr. 1322)

MAX UNOLD

Ich bin im Jahre 1885 in Memmingen im bayerischen Schwaben geboren. 1904 kam ich als Student nach München, wo ich seitdem lebe. Bald begann ich, statt Philologie zu treiben, zu zeichnen und zu malen, erst für mich, dann in einer Privatschule, später auch an der Akademie bei Habermann. Wichtiger als die Schulen waren wohl einige Tage in Paris 1907, dann von 1911 bis 1913 je ein paar Monate in Südfrankreich. 1912 stellte ich zum erstenmal in der Münchner Secession aus; seit 1914 bin ich Mitglied der Neuen Secession. An Graphik erschienen zuerst 1911 Holzschnitte zum Gargantua, dann eine Reihe von illustrierten Büchern und Einzelblättern.

1915 konnte ich gerade noch die Mosaiken für das Neue Museum in Wiesbaden entwerfen, dann war's für lange Zeit zu Ende mit der Malerei. Erst das letzte Kriegsjahr ließ mir — in Galizien — einige Ruhe wenigstens zu graphischer Arbeit. Ohne Frucht waren aber auch diese äußerlich gehemmten Jahre nicht: ich glaube, ich habe jetzt erst recht den Weg zu mir selbst, zu meiner Form und meiner künstlerischen Welt gefunden.



Max Unold, Altbayrische Bilderbogen (Illustrierte Bücher S. 73)

LESSER URY

Im Jahre 1887 kam ich nach Berlin; vorher war ich verschiedene Male in München. Früher längere Zeit in Paris, einige Jahre in Brüssel, auch in Antwerpen, Stuttgart usw. Angefangen hatte ich in Düsseldorf vor langen Jahren, ich glaube 1877 oder 78, also vor etwa 42 Jahren. Das Leben war nicht angenehm für mich, die Kunst auch nicht und die Kritik erst recht nicht. Aber seit einigen Jahren fängt man an, mich etwas anständiger zu behandeln, da ich doch nicht totzukriegen bin.
So ist das Leben! Deshalb nimm Dir, lieber Leser, ein Beispiel an meinem verpfuschten Dasein und laß die Hände von der Kunst.



Lesser Ury, Im Tiergarten [Lesender] (Graphik Lfd. Nr. 1334)

WILHELM WAGNER

Geboren bin ich am 26. April 1887 zu Hanau am Main. Bei meinem zwölften Geburtstage stellte mich mein Vater vor die Wahl, ob ich lieber einen Malkasten oder eine Geige haben wollte, da ich für beides die gleiche Begabung zeigte. Ich zog den Farbkasten vor und glaube, damals meinem Leben die rechte Richtung gegeben zu haben.

Mit 14 Jahren kam ich, wie alle Jungens unserer kleinen Goldschmiedestadt, die im Singen und Zeichnen die besten Noten hatten, in die Werkstatt eines Gold- und Silberschmiedes. Bald besuchte ich auch noch nebenbei die Akademie, und so wurde vollends der Drang zu malen in mir geweckt. Jedoch blieb das Handwerk zunächst noch an erster Stelle, und ich kam daher mit 18 Jahren auf die Fachschule in Solingen, um dort die Stahl- und Eisenindustrie kennenzulernen. Nach dreijähriger Irrfahrt durch Bergwerke, Hochöfen, Stahlschmieden, Gußstahlfabriken usw. landete ich schließlich, angeregt durch das Emporwachsen des Buchgewerbes, auf der graphischen Fachschule in Barmen, wo ich einige Zeit blieb, um dann zur dekorativen Malerei überzugehen. Ich fuhr nach Berlin und trat ins Atelier von E. R. Weiß im Kunstgewerbemuseum ein. Ich machte mich immer mehr vom Handwerklichen frei und fuhr nach zweijährigem Studium in Berlin auf einige Monate nach Italien und dann nach Paris, wo ich, wie die meisten unserer Generation, die beste Anregung fand. 1914 überraschte mich der Krieg bei einem Aufenthalt in Südfrankreich, und ich fuhr wieder nach Berlin.

Das Jahr 1915 brachte mich nach Holland. Dieses Land mit seiner alten Kultur, seinen phantastischen Städten, die von einem unglaublichen malerischen Reiz sind, seiner herrlichen Architektur, seinem Hafenleben und nicht zuletzt seinen alten Meistern, gab mir so unendlich viel, daß ich mich entschloß, dauernd meinen Wohnsitz dorthin zu verlegen. Seitdem lebe ich hier, mit Unterbrechung zweier sehr anregender längerer Studienreisen durch die skandinavischen Länder, und widme mich ganz der Malerei und der Graphik.



Wilhelm Wagner, Sitzendes Mädchen (Graphik, Lfd. Nr. 1388)

SIEGMUND VON WEECH

Ich wurde, aller Tradition trotzend, weder Offizier noch Beamter, sondern Maler und Bastler. Darüber große Familienbedenken. Beruhigung erst, als ich 1911 an der Technischen Hochschule München als Assistent angestellt wurde. Vorher Kunstgewerbeschule, Technische Hochschule, Universität, Privat-Malschulen.

Mein bester Lehrmeister aber war meine eigene Lehrtätigkeit. Schon vor meiner Assistentenzeit lehrte ich an einer Gewerbeschule Konditorjungen Torten verzieren, Schusterbuben Steppnähte kunstvoll durchlochen, Schlosserlehrlinge Schmiedeeisen entwerfen, die angehenden Schreiner und Zimmerleute die schönsten Holzverbände zeichnen usw.

An der Hochschule korrigierte ich in Freihandzeichnen und dekorativer Architektur und in malerischer Perspektive, dazu kam dann bald ein selbständiger Lehrauftrag über Anwendung ornamentaler Schrift in Architektur und Kunstgewerbe.

Daneben hatte ich reichlich Zeit, mich in meiner Privattätigkeit über Batik und die anderen unvermeidlichen kunstgewerblichen Kinderkrankheiten zu Aquarell-Linoleum-Drucken und Holzschnitten hinaufzuarbeiten.

Durch die bayerischen Briefmarkenkonkurrenzen und durch die Ausführung der Patrona Bavariae und bayerischer Dienstmarken bot sich willkommene Gelegenheit, mich in amtlicher Graphik zu vertiefen, in der ich den wesentlichsten Teil meiner künstlerischen Zukunft sehe.

Mit meiner Frau habe ich auf unserem Bauerngut eine kleine Hausweberei eingerichtet, in der handwerklich gediegene, sehr amüsante und farbenfreudige Streifen- und Karostoffe entstehen.

Gerade die Vielseitigkeit: Weberei – Graphik – Hochschule – Landwirtschaft läßt mich im einzelnen Arbeitsgebiet frisch bleiben.

E. R. WEISS

Was ich bin? Sicher kein Impressionist; bin es nie gewesen, meiner Natur nach. Aber merkwürdig: während ich „impressionistische" Studien malte, war alles, was ich bildmäßig malte, was es mich zu malen trieb, Erfindung, und immer das Gegenteil alles Impressionistischen, in jeder Hinsicht. Mir war ächte Kunst immer, was Goethe sie nennt: Symbol. – Hat es je andere ächte Kunst gegeben, als „expressionistische", um das üble Modewort zu gebrauchen? War sie je etwas anderes als Ausdruck der Empfindung dessen, der sie machte? Und wäre sie auch „nur" die der reinen Erlebensfreude des Lichtes gewesen und seiner „Taten und Leiden", der Farbe. Wie armselig die Beschränkung des Expressionismus auf sein Rezept! Man kann das „Programm" der Jungen (ohne das geht es anscheinend nicht!) fast restlos unterschreiben und, wie ich, neun Zehntel von allem, was sie machen, schlecht finden.

Was ich liebe? Ziemlich viel: Runge, Cézanne, vieles von Thoma, Picasso, Hofer, Lehmbruck; die wunderbaren Kinderbücher von Freyhold; den Kopf Renoirs von Maillol; Dürers Aquarelle und seinen Dresdener Altar (die Flügel!); manch anderes altes deutsches Bild (herrliche in der Karlsruher Galerie) und Bildwerk, lange, bevor sie Mode wurden; und die frühen Holzschnitte, zwanzig Jahre, bevor sie der Expressionist für sich in Anspruch nahm! – Das Straßburger Münster!! – Den Rhein im Badischen; Baden überhaupt, das schöne Land, meine Heimat; den Breisgau besonders und Bernau; – Homer (die Odyssee) und die Gedichte der Sappho; den Goethe, den Mann, und was er schrieb; Hölderlin! Stifter, Hebel; ein Dutzend Gedichte von Dehmel; den glühenden, den Schöpfer, den Denker, den Aeon, den Helden der Erde Mombert! Dauthendeys „Reliquien". Beethoven!! – „Die Zauberflöte." – Heinrich Schütz, Schubert. Dies lieb' ich. – Und die Erfinder, Empfinder und Verehrer der Dryaden und Nymphen, Kentauren und Sirenen. Welches Volk hat je etwas Ähnliches gesehen und mit ihm gelebt? – Die großartige Ruhe des „Chinesischen" in der großen Kunst dieses Volkes; manches aus der Bibel, lateinisch, besonders aus dem Neuen Testament. Aber das gehört zu dem, was man nicht liebt, sondern verehrt oder anbetet.

Was ich wirklich liebe? R. S., und was sie schafft; und den Albert H.

Was ich hasse? Nicht viel, das aber gründlich: Den preußischen Ton,



E. R. Weiß, R. S. 1919 (Graphik, Lfd. Nr. 1574)

den jüdischen Ton, den frommen Ton, den kriechenden Ton, den revolutionären Ton, den Schulmeisterton; deshalb auch den „Ernst“ als Programm, Lebensanstellung und Beruf, den Ernst jener Praeceptores Germaniae (artis Germaniae!), die immer aussehen, als hätten sie gerade etwas Saures geschluckt; das Wartenmüssen (ich tu es nicht!).

Was ich habe? Geduld und pupillarische Sicherheit, allemal!

Was ich nicht habe? Meine Ruh'; Geschmack; also auch keine künstlerische Verwandtschaft mit César Klein. Zwei kritische Herren haben das entdeckt, und der eine berief sich auf den andern zur Bestätigung der Richtigkeit seiner Entdeckung. Klein wird darüber ebenso lachen wie ich.

Was mich freut? Wenn's still ist (aber es ist nie still!). Junge Menschen, junge Hunde; ein „schönes“ Buch; schöne Buchstaben zu sehen und zu machen; durch den Louvre zu gehen (allein!); am Quai zu bouquinieren; auf dem Land zu leben (was ich nicht kann); ein Pferd, alle Pferde, ein Nußbaum, eine Akazie, ein Rebberg; Trauben zu sehen, zu malen, zu essen; gutes Brot, ein gutes Glas Wein (das ich nicht habe). – Es gibt nicht mehr viel zum Freuen! – Doch die wahrste Freude: zu arbeiten!

Die Daten: Geboren in Lahr, der Stadt des „Hinkenden Boten“, in Baden; aufgewachsen im alten Breisach am Rhein, Baden-Baden; studiert in Karlsruhe, etwas gelernt nur bei Poetzelberger; Paris 1896 und lange Jahre jedes Jahr; drei Jahre in Hagen in Westfalen (siehe das Gedicht im „Wanderer“); 1906 in Berlin; 1907 an die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums, durch Bruno Paul.

PAULA WIMMER

Ich bin 1886 in München geboren. Mein Vater war dort Justizrat und Rechtsanwalt.

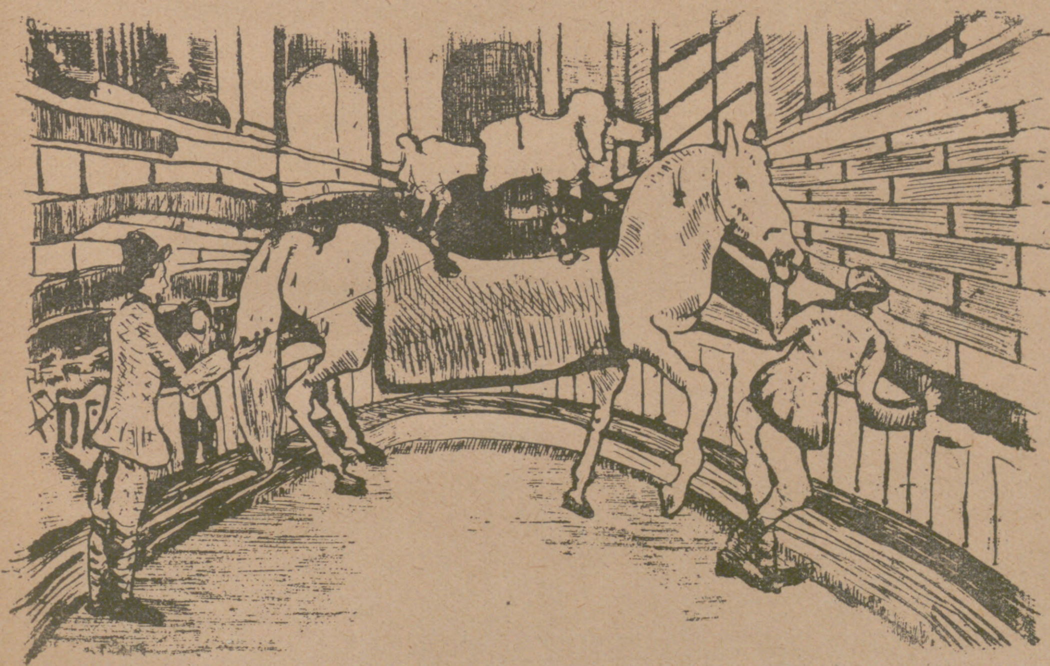
Meine Studien habe ich bei Becker-Gundahl (jetzt Akademieprofessor, München) begonnen.

Bei Feldbauer (jetzt Akademieprofessor, Dresden) habe ich im Künstlerinnen-Verein, München, Akt gemalt.

Nach dem Tode meines Vaters war ich mit meiner Mutter längere Zeit in Florenz und Rom, es war dies während meiner Studienzeit bei Becker-Gundahl. Später, nach den Malstudien bei Feldbauer, war ich in Paris und besuchte dort einige Monate die Schule Rançon.

Seit sechs Jahren lebe ich in Dachau, malend und plastisch arbeitend, seit zwei Jahren arbeite ich auch graphisch.

In der alten Secession hatte ich einige Male ausgestellt, und 1918 habe ich in Salzburg die silberne Staatsmedaille bekommen.



Paula Wimmer, Pferd und Pudel (Graphik, Lfd. Nr. 1582)

L. L. WULF

Die Freude an der Kunst ist die Triebfeder meiner Arbeit.
Ich schätze die verschiedenen Arten der Graphik als Ausdrucksmittel rasch geschauter Bewegung oder tiefempfundener Naturstimmung. In letzter Zeit habe ich mich jedoch mehr und mehr der Bildhauerei zugewandt.



L. L. Wulf, Knabenbildnis (Graphik Lfd. Nr. 1591)

HEINRICH ZILLE

Der Katalog des Kunstverlags Fritz Gurlitt möchte etwas von meinem Werdegang erzählen. Ich denke, es wird dem Leser belanglos sein. Es ist ein nicht gerade heiteres und von wenig Sonne erhelltes Feld, was ich mir wählte, der fünfte Stand, die Vergessenen. Als Kind darbender Eltern schon früh nach Erwerb gehend, dann Lithographenlehrling, später in allen graphischen Gewerben tätig, versuchte ich schon immer das aufzuzeichnen, was ich sah und erlebt hatte. 1900 kam ich, als 42jähriger, mit meinen Kritzeleien an die Öffentlichkeit. Meist malen arme Kunstjünger dicke Schinkenbrote, und die reichen Maler erbarmen sich der armen Leute in Wort und Bild. Ich war meinem „Milljöh" treu geblieben, wenn auch nicht in dem Sinne, wie mir ein reicher Malerjüngling erzählte, der zufällig ein paar Kinder, die ich oft gezeichnet hatte, als Modell bekam und sich bei der Mutter der Kleinen beklagt habe, daß die Gören so wenig sauber wären, von der entrüsteten Frau zur Antwort bekam: For Zillen könn'n se jarnich dreckich jenug sind!

Auf den Ausstellungen gefielen meine Schilderungen jahrelang gar nicht, man sagte, ich verunglimpfe Berlin und seine Bewohner. Nach und nach lernten die Leute sehen, urteilen und mich verstehen. Im Osten und Norden Berlins verstanden sie mich gleich, als meine Gestalten im „Simplicissimus" und der „Jugend", den ersten Zeitschriften, die mir gnädig waren, auftauchten. Seit 1907 bin ich nicht mehr im graphischen Gewerbe tätig. Meine erste eigene Wohnung war im Osten Berlins im Keller, nun sitze ich schon seit Jahren im Berliner Westen, vier Treppen hoch, also gestiegen. Einige meiner Radierungen haben sich sogar ins Kupferstichkabinett verstiegen.

Und — wenn ich noch lange nicht das Leben so gebannt habe, als ich es möchte, so ist mir doch wenigstens gelungen, daß mein Hinweis ein Ansporn für Jüngere und Kräftigere sei, diese soziale Note auszubauen. Was ich als Kind sah, mitfühlte, im Lauf der Jahre miterlebte und festzuhalten versuchte, sollte denen, die da unten abseits stehen und die eine Welt für sich bilden, die man immer bekämpft, aber nicht heilt, helfen!



nee Schulzen, wenn sie det Kind die Brust jeben, derfen sie keen Kohl,
keene Kohlrüben, keene Erbzen mit Sauerkohl, man ja nich Bohn,
alles so wat derfen sie nich essen!

Heinrich Zille, Zwanglose Geschichten und Bilder (Illustrierte Bücher S. 74)

QUELLENHINWEIS

Alle Biographien sind eigens für dieses Werk von den Künstlern selbst geschrieben worden, mit Ausnahme der nachstehenden, deren Quellen hierdurch genannt werden: GEORGE GROSZ von WILLI WOLFRADT, ERNST HECKEL von PAUL WESTHEIM, ALEXEI VON JAWLENSKY von E. E. SCHEYER, PAUL KLEE von H. v. WEDDERKOP, OSKAR KOKOSCHKA von PAUL WESTHEIM, OTTO MÜLLER aus „Die Schaffenden", MAX OPPENHEIMER von W. MICHEL, LENE SCHNEIDER-KAINER von EMIL SCHAFFER, RENÉE SINTENIS von FRANZ HESSEL, HANS THOMA von W. F. STORCK



Max Pechstein, Mädchen (Graphik Lfd. Nr. 731)

ZWEITER TEIL
KATALOG

Abkürzungen:

L	=	Lithographie
F L	=	Farbige Lithographie
F R	=	Farbige Radierung
H	=	Holzschnitt
R	=	Radierung
Sch	=	Schabkunstblatt
H kol.	=	Handkoloriert

Alle Preise verstehen sich ohne die Luxussteuer

Lfd Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	JOSEPH BATO					
1	Brücke	F L	10	250.—	20	150.—
2	Markt am roten Tor	F L	10	250.—	20	150.—
3	Vardar-Quai	F L	10	250.—	20	150.—
4	Wanderer	F L	10	250.—	20	150.—
5	Café	F L	10	250.—	20	150.—
6	Straße bei Elbassan	F L	10	250.—	20	150.—
7	Balkanleute	F L	10	250.—	20	150.—
8	Platanen-Brunnen	F L	10	250.—	20	150.—
9	Drei Agas	F L	10	250.—	20	150.—
10	Moslem-Gräber	F L	10	250.—	20	150.—
	Blätter von der Beerdigung Kaiser Franz Josefs					
11	Aus dem Trauerzug	L	10	150.—	20	90.—
12	Der Leichenzug fährt in die Hofburg ein	L	10	150.—	20	90.—
13	Das Burgtor im Trauerschmuck	L	10	150.—	20	90.—
14	Trauergottesdienst im Stefansdom s. Mappenwerke S. 52	L	10	150.—	20	90.—
	RENÉ BEEH					
15	Wölfe	L	20	150.—	30	80.—
16	Der verlorene Sohn s. Mappenwerke S. 52	L	20	150.—	30	80.—
	CHARLOTTE BEREND					
17	Werner Kraus als St. Juste	L	handkol. Druck 10	250.—	10	120.—
18	Fritzi Massary am Toilettentisch	L	10	250.—	10	120.—
19	Fritzi Massary in der Garderobe	L	10	250.—	10	120.—
20	Fritzi Massary in Rose von Stambul	L	10	250.—	10	120.—
21	Fritzi Massary mit Sonnenschirm s. Mappenwerke S. 52	L	10	250.—	10	120.—
	OTTO BEYER					
22	Die Ankunft der Fremden	H	15	140.—	30	90.—
23	Die Unterhaltung	H	15	140.—	30	90.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan Auflage	auf Japan M.	auf Bütten Auflage	auf Bütten M.
	OTTO BEYER					
24	Die Begegnung	H	15	140.—	30	90.—
25	Im Harem	H	15	140.—	30	90.—
26	Sklavenhandel	H	15	140.—	30	90.—
27	Europa und Asien	H	15	140.—	30	90.—
28	Die Tänzerin	H	15	140.—	30	90.—
29	Im Hafen	H	15	140.—	30	90.—
30	Im Tingel-Tangel	H	15	140.—	30	90.—
31	Die Ernte	H	15	140.—	30	90.—
32	Das Geschäft	H	15	140.—	30	90.—
33	Das Bad der weißen Frau s. Mappenwerke S. 52	H	15	140.—	30	90.—
	JOSEPH BUDKO					
34	Adam und Eva (Jüdisches Idyll)	L	—	—	—	75.—
35	Sitzender Jude	L	—	—	—	150.—
36	Vertrieben	L	—	—	—	150.—
37	Bildnis des Dichters J. L. Perez	L	—	—	—	60. -
38	Synagoge zu Plonsk	L	—	—	—	150.—
39	Inneres des alten Beth hamidrasch zu Plonsk	L	—	—	—	150.—
40	Sehnsucht	H	—	—	—	150.—
41	Jeremias	R	—	—	—	150.—
42	Jeremias tröstet Mutter Rahel	H	—	—	—	150.—
43	Sorge	H	—	—	—	150.—
44	Einsamkeit	H	—	—	—	150.—
45	Mein Heimatstädtchen	R	—	—	—	150.—
46	Vater und Sohn	R	—	—	—	150.—
47	Wandernder Jude	R	—	—	—	70.—
48	Inneres des alten Beth hamidrasch zu Plonsk	R	—	—	—	75.—
49	Judenfriedhof zu Plonsk I	R	—	—	—	50.—
50	Jude aus Plonsk	H	—	—	—	125.—
51	Nacht	H	—	—	—	120.—
52	Die Verfolgten	H	—	—	—	150.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	JOSEPH BUDKO					
53	Jude aus Jerusalem (nach Hirszenberg)	R	—	—	—	100.—
54	Jüdischer Bettler (nach Rembrandt)	R	—	—	—	250.—
55	Der Tod Mosis	Sch	—	—	—	200.—
56	Loth und seine Töchter	Sch	—	—	—	200.—
57	Sabbatheingang	R	—	—	—	Probedrucke aus dem Zyklus „Das Jahr des Juden". Preis nach Vereinbarung
58	Sabbathausgang	R	—	—	—	
59	Selichoth (Frühandacht)	Sch	—	—	—	
60	Un'sane tokef (Gottesgericht)	R	—	—	—	
61	Kol-Nidre	Sch	—	—	—	
62	Sukkoth (Laubhüttenfest)	Sch	—	—	—	
63	Simchath-Thora (Thorafest)	R	—	—	—	
64	Chanukkah	R	—	—	—	
65	Purim (Triumph des Mordechai)	R	—	—	—	
66	Pessach	R	—	—	—	
67	Schabuoth (Offenbarung am Sinai)	R	—	—	—	
68	Tischah b'ab	Sch	—	—	—	
69	Moses zürnt dem Volke	Sch	—	—	—	180.—
70	Adam und Eva	H	—	—	—	100.—
71	Sarah	Sch	—	—	—	150.—
72	Jakobs Traum	Sch	—	—	—	180.—
73	Die Weisen zu B'ne B'rak	R	—	—	—	Probedrucke aus dem Hagadah-Zyklus. Preis nach Vereinbarung
74	Auffindung Mosis	R	—	—	—	
75	Wandernder Jude	R	—	—	—	
76	Tischgebet	R	—	—	—	
77	An der Klagemauer	R	—	—	—	
78	Ho lachmo anjo	R	—	—	—	
79	Die 10 Plagen	R	—	—	—	
80	Die 4 Söhne	R	—	—	—	
81	Wasserträger	H	—	—	—	60.—
82	Alter Jude	H	—	—	—	40.—
83	Gehetzt	H	—	—	—	150.—
84	Traum	H	—	—	—	150.—
85	Sabbath	H	—	—	—	300.—
86	Bildnis Theodor Herzl	L	—	—	—	60.—
87	Juden	H	—	—	—	300.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan Auflage	M.	auf Bütten Auflage	M.
	JOSEPH BUDKO					
88	Wasserträger	R	—	—	—	100.—
89	Jezechiel	H	—	—	—	300.—
90	An der Tür	H	—	—	—	60.—
91	Kain	L	—	—	—	120.—
92	Jakob und Esau	H	—	—	—	100.—
93	Psalm 118	H	—	—	—	150.—
94	Jude mit Mütze	H	—	—	—	150.—
95	Alte Jüdin	H	—	—	—	175.—
96	Talmudist I	H	—	—	—	250.—
97	Talmudist II	R	—	—	—	125.—
	s. Mappenwerke S. 52, Illustr. Bücher S. 65					
	LOVIS CORINTH					
98	Weibl. Akt auf einem Stuhl	R	15	300.—	30	150.—
99	Joseph deutet die Träume	R	10	600.—	25	250.—
100	Alexander und Diogenes	R	10	600.—	25	250.—
101	Tänzerinnen	R	25	300.—	25	150.—
102	Selbstbildnis radierend	R	25	600.—	50	400.—
103	Stehende weibl. Akte	R	10	500.—	40	200.—
104	Liegender weibl. Akt, Brustbild	R	15	200.—	30	120.—
105	Frauenköpfe mit Fächer	R	20	180.—	30	120.—
106	Schlafende	L	20	300.—	50	180.—
107	Frauenbildnis	H	10	250.—	15	180.—
108	Der Ritter	R	25	200.—	25	140.—
109	Sitzender männl. Akt	R	25	300.—	25	180.—
110	Weibl. Aktstudien	L	50	200.—	50	140.—
111	Liegender weibl. Akt II	R	25	400.—	25	200.—
112	Stierkopf	L	10	200.—	30	120.—
113	Geschlachtete Schweine	R	25	400.—	50	200.—
114	Obstgarten im Herbst	R	25	400.—	25	200.—
115	Selbstbildnis	R	25	180.—	25	125.—
116	Auf einem Tische kauernder Akt	R	15	250.—	25	140.—
117	Kind im Bett und Mutter	R	25	250.—	25	150.—
118	Selbstbildnis im Pelz	R	10	180.—	20	120.—
119	Männl. Bildnis	R	20	180.—	30	120.—
120	Bacchantin	R	25	300.—	50	160.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	LOVIS CORINTH					
121	Pferdestudie	R	10	180.—	20	125.—
122	Bullstier im Stall	R	20	250.—	40	150.—
123	Thomas Corinth	L	25	250.—	25	150.—
124	Liegender weiblicher Akt III	R	25	400.—	40	200.—
125	Weiblicher Akt in Abwehr	L	25	250.—	25	160.—
126	Skizzen zu einem oriental. Märchen	L	10	300.—	25	180.—
127	Orientalisches Märchen	L	10	300.—	25	180.—
128	Balzac-Illustrationen	L	5	200.—	15	125.—
129	Balzac-Illustrationen	L	5	200.—	15	125.—
130	Balzac-Illustrationen	L	5	200.—	15	125.—
131	Balzac-Illustrationen	L	5	200.—	15	125.—
132	Balzac-Illustrationen	L	5	200.—	15	125.—
133	Balzac-Illustrationen	L	5	200.—	15	125.—
134	Balzac-Illustrationen	L	5	200.—	15	125.—
135	Kranke Frau	R	20	200.—	40	120.—
136	Zwei Knabenakte	R	25	300.—	40	150.—
137	Bacchanale	R	25	300.—	25	180.—
138	Weibl. Akt mit Tamburin	R	25	200.—	25	140.—
139	Weissagung	R	25	300.—	25	180.—
140	Kauernder weiblicher Akt	R	5	180.—	20	125.—
141	Weiblicher Akt im Lehnstuhl	L	25	250.—	25	160.—
142	Weiblicher Akt im Lehnstuhl mit dunklem Hintergrunde	L	25	250.—	25	160.—
143	Weiblicher Akt mit Halskette	L	25	250.—	25	160.—
144	Liegender Akt mit stehenden Modellen	L	25	300.—	25	180.—
145	Frau und Krieger	L	25	300.—	25	180.—
146	Selbstbildnis	R	25	250.—	25	150.—
147	Selbstbildnis	L	25	180.—	25	120.—
148	Kinderköpfe	L	25	250.—	25	140.—
149	Ritterkopf	R	25	200.—	25	120.—
150	Faun und Nymphe	R	25	600.—	25	300.—
151	Susanna im Bade	R	25	400.—	25	200.—
152	Leda mit dem Schwan	R	25	600.—	25	300.—
153	Joseph und Potiphars Weib I	R	25	400.—	25	200.—
154	Die Waffen des Mars	L	25	600.—	25	300.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	LOVIS CORINTH					
155	Der Harem	R	25	600.—	25	300.—
156	Rudolf Rittner als Florian Geyer	R	25	600.—	25	300.—
157	Odysseus und die Freier	R	25	400.—	25	200.—
158	Frauenraub III	R	25	300.—	25	180.—
159	Versöhnung	R	20	250.—	25	150.—
160	Frauenraub IV	R	25	250.—	25	180.—
161	Theseus und Ariadne II	R	25	400.—	25	200.—
162	Dr. Ludwig Frank	L	25	200.—	25	125.—
163	Bogenschütze	R	25	400.—	25	200.—
164	Kniender Krieger in Abwehr I	L	25	300.—	25	160.—
165	Kriegerkopf	L	25	300.—	25	160.—
166	Kriegerlehre	R	25	600.—	25	300.—
167	Der heilige Georg	R	10	200.—	25	120.—
168	Die Jungfrau von Orleans	R	10	300.—	25	150.—
169	In der Hölle	R	15	300.—	15	150.—
170	Kuhstall II	R	5	150.—	10	100.—
171	Pferdestall	R	15	250.—	25	150.—
172	Pflegerin	R	10	150.—	20	100.—
173	Krankenschwester	R	10	150.—	20	100.—
174	Frauenbildnis	R	10	150.—	20	100.—
175	Knabe mit Hund	R	25	150.—	25	100.—
176	Knabe mit Badehose	R	25	300.—	25	150.—
177	Paradies	R	25	200.—	25	125.—
178	Liegender weiblicher Akt	R	25	300.—	25	160.—
179	Joseph und Potiphars Weib II	R	20	400.—	25	200.—
180	Verschiedene Köpfe u. Selbstbildnis	R	10	300.—	25	150.—
181	Studie einer Kuh	R	10	150.—	15	100.—
182	Venus mit dem Spiegel I	R	20	300.—	30	160.—
183	Venus mit dem Spiegel II	R	20	200.—	30	120.—
184	Bacchant	R	20	180.—	30	100.—
185	Selbstbildnis	L	25	200.—	25	100.—
186	Modellstudie	R	20	300.—	30	160.—
187	Stehender weiblicher Akt	R	10	200.—	20	120.—
188	Salome	R	20	250.—	30	150.—
189	Landschaft	R	25	400.—	50	200.—
190	Weidensträucher	R	25	200.—	50	120.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	LOVIS CORINTH					
191	Männl. Bildnis m. aufgestütztem Arm	R	25	250.—	50	125.—
192	Der Künstler und der Tod I	R	25	400.—	50	200.—
193	Der Künstler und der Tod II	R	25	300.—	50	150.—
194	Rosen in einem Wasserglas	R	20	200.—	50	120.—
195	Kreuztragung I	L	20	300.—	50	150.—
196	Kreuztragung II	L	20	300.—	50	150.—
197	Küste	R	30	250.—	50	150.—
198	Brücke mit Tafel	R	30	200.—	50	120.—
199	Düne	R	30	180.—	50	100.—
200	Alter Weidenbaum	R	30	250.—	50	150.—
201	Sonnige Landschaft	R	30	200.—	50	120.—
202	Lektüre auf dem Sofa	R	30	400.—	50	200.—
203	Im Tiergarten	R	30	250.—	50	150.—
204	Reitpferd	L	30	250.—	50	150.—
205	Kirchhof	L	20	250.—	50	150.—
206	Weite Landschaft	L	30	300.—	50	180.—
207	Bauernhof mit Storchennest	L	30	250.—	50	150.—
208	Bauernhof	L	30	250.—	50	150.—
209	Große Landschaft	L	30	300.—	50	180.—
210	Junges Mädchen im Bett	L	30	300.—	50	180.—
211	Kreuztragung	R	30	300.—	50	180.—
212	Reiterdenkmal d. Gr. Kurfürsten I	L	20	250.—	40	150.—
213	Amazonenstatue	L	20	250.—	40	150.—
214	Verschiedene Tierstudien	L	20	250.—	40	150.—
215	Mutter mit Kindern	R	20	400.—	40	200.—
216	Minchen	R	30	200.—	50	140.—
217	Ostpreußisches Ehepaar	R	30	200.—	50	120.—
218	Die Geburt der Venus II	R	20	300.—	40	150.—
219	Die Geburt der Venus III	R	20	400.—	40	200.—
220	Reiter II	R	20	250.—	40	150.—
221	Weidende Schafe	R	30	180.—	50	100.—
222	Apfelzweige	R	20	200.—	40	120.—
223	Don Quichote	R	30	200.—	50	120.—
224	Interieur mit Stehlampe	R	30	250.—	50	150.—
225	Milchwagen	R	30	250.—	50	150.—
226	Frauenbildnis	R	30	250.—	50	150.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	LOVIS CORINTH					
227	Sanssouci	L	30	300.—	50	180.—
228	Kreuzigung	L	30	250.—	50	150.—
229	Gebeugter Akt	L	30	250.—	50	150.—
230	Totenschädel Friedrich d. Großen	L	10	400.—	40	180.—
231	Kain	L	30	250.—	50	150.—
232	Alter Mann	R	30	250.—	50	150.—
233	Lesender Mönch	R	30	200.—	50	120.—
234	Mönch mit erhobenem Blick	R	30	200.—	50	120.—
235	Lesender Mönch	L	30	250.—	50	150.—
236	Unter dem Kronleuchter	R	30	300.—	50	150.—
237	Selbstbildnis und männl. Akt	R	30	250.—	50	150.—
238	Tierstudien I/IV	R je	30	250.—	50	140.—
239	Gerhard Hauptmann	R	30	250.—	50	150.—
240	Dünenlandschaft	R	30	250.—	50	150.—
241	Bank im Walde II	R	30	400.—	50	200.—
242	Obstgarten	R	30	250.—	50	150.—
243	Am See	R	20	180.—	50	100.—
244	Landschaft mit Kühen	R	30	250.—	50	150.—
245	Interieur mit Frau	R	30	250.—	50	150.—
246	Tanzende am Strand	R	30	400.—	50	250.—
247	Frauenräuber	R	30	300.—	50	180.—
248	Füchse und Schakale	L	10	250.—	30	150.—
249	Eule, Schwein, Adler	L	10	250.—	30	150.—
250	Weiblicher Halbakt	R	30	300.—	50	180.—
251	Clio	L	30	250.—	50	150.—
252	Frau im Bett	L	30	300.—	50	180.—
253	Selbstbildnis mit Barett	R	30	250.—	50	150.—
254	Landsknecht	L	20	200.—	40	100.—
255	Bildnis Prof. Grünfeld	R	30	400.—	50	200.—
256	Straße in Königsberg	L	30	300.—	50	180.—
257	Die Gattin	R	15	400.—	45	275.—
258	Mädchen am Klavier	R	25	300.—	50	180.—
259	Unter dem Weihnachtsbaum	R	15	400.—	45	275.—
260	Familie am Tisch	R	15	400.—	45	275.—
261	Kind im Bett	R	15	400.—	45	275.—
262	Mutter und Kind mit Hund	R	15	400.—	45	275.—

Lfd Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	LOVIS CORINTH					
263	Lesendes Kind	R	15	400.—	45	275.—
264	Schularbeiten	R	15	400.—	45	275.—
265	Schachspiel	R	15	300.—	45	175.—
266	Landschaft mit Kühen	L	30	300.—	50	180.—
267	Obstgarten	R	30	250.—	50	150.—
268	Hausecke	R	30	250.—	50	150.—
269	Selbstbildnis an der Staffelei	R	15	400.—	45	275.—
270	Anneliese Halbe	L	30	300.—	50	180.—
271	Anneliese Halbe	R	20	200.—	40	120.—
272	Selbstbildnis 1919	L	30	300.—	50	160.—
273	Studienblatt	R	30	300.—	50	160.—
274	Der Sündenfall	H	20	320.—	30	200.—
275	Austreibung aus dem Paradies	H	20	320.—	30	200.—
276	Im Schweiße deines Angesichts	H	20	320.—	30	200.—
277	Brudermord	H	20	320.—	30	200.—
278	Christus am Kreuz	H	20	320.—	30	200.—
279	Andreas Weißgerber I	R	30	300.—	50	150.—
280	Andreas Weißgerber II	R	30	300.—	50	150.—
281	Andreas Weißgerber III	R	30	300.—	50	150.—
282	Frauenbildnis	R	30	250.—	50	150.—
283	Wilhelmine	R	30	250.—	50	150.—
284	Totenmaske Liebknechts	L	10	300.—	30	150.—
285	Selbstbildnis	R	30	250.—	50	150.—
286	Bildnis K. S.	R	30	250.—	50	150.—
287	Walchensee	R	15	400.—	45	275.—
288	Dorf Urfeld	R	15	400.—	45	275.—
289	Blick auf den Walchensee	R	15	400.—	45	275.—
290	Garten am Walchensee	R	15	400.—	45	275.—
291	Die Lärche	R	15	400.—	45	275.—
292	Der Ziegenbock	R	15	400.—	45	275.—
293	Katze auf Baumstrunk	R	15	400.—	45	275.—
294	Fritz Proels	R	15	400.—	45	275.—
295	Am Weiher	L	10	400.—	10	200.—
296	Haus am Walchensee	R	30	400.—	50	200.—
297	In der Badeanstalt	L	30	300.—	50	180.—
	s. Mappenwerke S. 53, Illustr. Bücher S. 65					

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	O. A. ERICH					
298	Leda	H	20	120.—	30	80.—
299	Europa	H	20	120.—	30	80.—
300	Feuer	H	20	120.—	30	80.—
	FRIEDRICH FEIGL					
301	Gespräch	L	—	—	50	60.—
302	Der tote Sohn	L	—	—	50	70.—
303	Thora-Lerner	L	—	—	50	60.—
304	Der Rabbi	L	—	—	50	60.—
305	Thorastudium	L	—	—	50	50.—
306	Golus	L	—	—	50	60.—
307	Der Kranke	L	—	—	50	70.—
308	Studienkopf	L	—	—	50	60.—
309	Schiwoh-Sitzen	L	—	—	50	60.—
310	Jüdischer Bettler	L	—	—	50	60.—
311	Vor der alten Prager Schul	L	—	—	50	80.—
312	Mitleid	L	—	—	50	70.—
313	Der Schadchen	L	—	—	50	60.—
314	Hausierer	L	—	—	50	60.—
315	Nach Schul	L	—	—	50	70.—
316	Schnorrer	L	—	—	50	80.—
317	Gespräch s. Mappenwerke S. 54	L	—	—	50	60.—
	WILLY GEIGER					
318	Stierkämpfe 1912 I/VIII	R je	10	350.—	40	200.—
319	Toreros und Stiere 1912 I/XV	R je	25	200.—	50	120.—
320	Stierkampfstudien I/X	R je	25	160.—	50	90.—
321	Stierkämpfe II 1912 I/XII	R je	20	300.—	40	170.—
322	Stierkämpfe III 1912 I/XII	R je	20	300.—	40	170.—
323	Stier und Torero 1920 I/XII	R je	20	200.—	40	140.—
324	Stierkampfstudien 1920 I/XVI	R je	20	180.—	40	100.—
325	Cacheadores, Madrid 1912	R	20	350.—	40	200.—
326	Stier und Torero	R	20	350.—	40	200.—
327	Großer Torero I	R	20	350.—	40	200.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	WILLY GEIGER					
328	Großer Torero II	R	20	350.—	40	200.—
329	Drei Stiere im Kampfe 1920	R	20	250.—	40	150.—
330	Stierstudien 1920	R	20	250.—	40	150.—
331	Zwei Stiere und Torero 1920	R	20	250.—	40	150.—
332	Torero mit Tuch 1920	R	20	350.—	40	200.—
333	Torerostudien 1920	R	20	250 —	40	150.—
334	Drei Toreros 1920	R	20	250.—	40	150.—
335	Stechende Toreros 1920	R	20	250.—	40	150.—
336	Toreros 1920	R	20	250.—	40	150.—
337	Drei verwundete Stiere 1920	R	20	250.—	40	150.—
338	Torero 1920	R	20	250.—	40	150.—
339	Stierkampf Sevilla 1907	R	15	300.—	40	200.—
340	Sterbender	R	15	300.—	30	200.—
341	Exstase	R	15	300.—	30	200.—
342	Verzweiflung	R	15	300.—	30	200.—
343	Mädchen in Erregung	R	15	200.—	30	100.—
344	Eifersüchtiger Bajazzo	R	15	300.—	30	200.—
345	Der Tod und das Mädchen	R	15	300.—	30	200.—
346	Beobachter	R	15	300.—	30	200.—
347	Kuß I	R	15	350.—	30	220.—
348	Kuß II	R	15	350.—	30	220.—
349	Kuß III	R	15	350.—	30	220.—
350	Selbstbildnis	R	15	300.—	30	200.—
351	Bildnis Richard Dehmel	R	15	300.—	30	180.—
352	Streik	R	15	200.—	30	100 —
353	Der Gehörnte	R	15	300.—	30	200.—
354	Des Künstlers Sohn	R	15	250.—	30	180 —
355	Der Besuch	R	15	300.—	30	200.—
356	Florenz	R	15	250.—	30	180.—
357	Der Vampyr	R	15	250.—	30	180.—
358	Intermezzo	R	15	250.—	30	180.—
359	Mann mit dem Holzbein	R	15	250.—	30	180.—
360	Fliehende	R	15	250.—	30	180.—
361	Richard Wagner	R	15	400.—	30	200.—
362	Sevilla	R	15	250.—	30	180.—
363	Hand mit Schreibfeder	R	15	160.—	30	80.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	WILLY GEIGER					
364	Der Gehörnte II	R	15	160.—	30	80.—
365	Paragraphenmann	R	15	160.—	30	80.—
366	Waldweg	R	15	160.—	30	80.—
367	Ehebruch	R	15	160.—	30	80.—
368	Ehekäfig	R	15	160.—	30	80.—
369	Duft	R	15	160.—	30	80.—
370	Mord	R	15	160.—	30	80.—
371	Duft II	R	15	160.—	30	80.—
372	Dirigent I/IV	R je	15	160.—	30	80.—
373	Zopf	R	15	160.—	30	80.—
374	Der Chirurg	R	15	160.—	30	80.—
375	Spanische Landschaft	R	15	200.—	30	100.—
376	Lautenspieler	R	15	200.—	30	100.—
377	Der gekrönte Dichter	R	15	200.—	30	100.—
378	Tänzerin	R	15	200.—	30	100.—
379	Tier im Mensch	R	15	200.—	30	100.—
380	Fliehende II	R	15	200.—	30	100.—
381	Krawall	R	15	200.—	30	100.—
382	Notzucht	R	15	200.—	30	100.—
383	Vergewaltigung	R	15	200.—	30	100.—
384	Kritiker	R	15	160.—	30	80.—
385	Das Weib	R	15	200.—	30	100.—
386	Einer der hinüberging	R	15	300.—	30	150.—
387	Selbstbildnis als Soldat	L	15	160.—	30	80.—
388	Das Gespräch	R	20	300.—	40	200.—
389	Bordellstraße	R	20	300.—	40	200.—
390	Gruß	R	15	160.—	30	80.—
	s. Mappenwerke S. 54, Illustr. Bücher S. 66					
	ROBERT GENIN					
391	Hunger	R	10	400.—	50	160.—
392	Mann und Mädchen	R	10	400.—	50	160.—
393	Liebesspiel	R	10	400.—	50	160.—
394	Werbung	R	10	400.—	50	160.—
395	Entführung	R	10	400.—	50	160.—
396	Händedruck	R	10	400.—	50	160.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan Auflage	auf Japan M.	auf Bütten Auflage	auf Bütten M.	koloriert M.
	ROBERT GENIN						
397	Abgewendetes Paar	R	10	400.—	50	160.—	—
398	Durst	R	10	400.—	50	160.—	—
399	Ungleiches Paar	R	10	400.—	50	160.—	—
400	Seiltänzer	R	10	400.—	50	160.—	—
401	Akrobaten I	R	10	400.—	50	160.—	—
402	Schweinereiten	R	10	400.—	50	160.—	—
403	Dressur	R	10	400.—	50	160.—	—
404	Akrobaten II	R	10	400.—	50	160.—	—
405	Akrobaten III	R	10	400.—	50	160.	—
406	Sitzender weiblicher Akt	R	10	400.—	50	160.—	—
407	Stehender weiblicher Akt	R	10	400.—	50	160.—	—
408	Harmonikaspieler	R	10	400.—	50	160.—	—
	s. Mappenwerke S. 55 Illustrierte Bücher S. 67						
	ALEX. GERBIG						
409	Holzhauer im Walde	H	20	150.—	50	90.—	—
410	Der verlorene Sohn	H	20	150.—	50	90.—	—
411	Mutter und Kind	H	20	150.—	50	90.—	—
412	Hühnervolk	H	20	150.—	50	90.—	—
413	Schnitter	H	20	150.—	50	90.—	—
414	Pfingsttanz	H	20	120.—	50	75.—	—
415	Armensuppe	H	20	120.—	50	75.—	—
416	Näherinnen	H	20	120.—	50	75.—	—
417	Weinlese	H	20	150.—	50	90.—	—
	s. Mappenwerke S. 55						
	RUD. GROSSMANN						
418	Kurfürstendamm	R	30	250.—	50	150.—	—
419	Reitbahn	R	30	200.—	50	120.—	—
420	Liegekur	R	30	180.—	50	100.—	200.—
421	Panther im Käfig	L	30	180.—	50	80.—	175.—
422	Dame in Kissen	L	30	180.—	50	100.—	200.—
423	Kühe im Stall	L	30	180.—	50	100.—	200.—
424	Falsterbö in Schweden	L	30	180.—	50	100.—	200.—
425	Die Spieler	L	30	180.—	50	100.—	200.—
426	Landschaft mit Kühen	L	30	180.—	50	100.—	200.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan Auflage	auf Japan M.	auf Bütten Auflage	auf Bütten M	koloriert M.
	RUDOLF GROSSMANN						
427	Badehäuschen in Knocke	L	30	140.—	50	80.—	175.—
428	Ostende	L	30	180.—	50	100.—	200.—
429	Stehende Kühe auf Ornö	L	30	180.—	50	100.—	200.—
430	Pferdemarkt	R	30	180.—	50	100.—	200.—
431	Aristokratie in Partenkirchen	L	30	180.—	50	100.—	200.—
432	Berlin Hackepeter	L	30	180.—	50	100.—	200.—
433	Sonnenbad	L	30	180.—	50	100.—	200.—
434	Liegende Frau	L	30	180.—	50	100.—	200.—
435	Die Bullen	L	30	180.—	50	100.—	200.—
436	Kühe und Pferde im Stall	L	30	180.—	50	100.—	200.—
437	Die Bullen II	L	30	180.—	50	100.—	200.—
438	Blaustrümpfe	L	30	180.—	50	100.—	200.—
439	Im Zirkus	L	30	180.—	50	100.—	200.—
440	Insel der Seligen	L	30	180.—	50	100.—	200.—
441	Die Bettler	L	30	140.—	50	80.—	175.—
442	Berliner Vorstadt	L	30	140.—	50	80.—	175.—
443	Familienbad	L	30	180.—	50	100.—	200.—
444	Gussy Holl, sitzend	L	30	180.—	50	100.—	200.—
445	Gussy Holl, Kopf	L	30	180.—	50	100.—	200.—
446	Stier in der Box	L	30	140.—	50	80.—	175.—
447	Estaminet	L	30	140.—	50	80.—	175.—
448	Die Scheune	L	30	180.—	50	100.—	200.—
449	Bedeckung	L	30	180.—	50	100.—	200.—
	s. Mappenwerke S. 55 Illustrierte Bücher S. 67						
	K. GUNSCHMANN						
450	Selbstbildnis (klein)	R	20	180.—	30	100.—	—
451	Selbstbildnis (groß)	R	20	180.—	30	100.—	—
452	Bildnis K. E.	R	20	180.—	30	100.—	—
453	Männlicher Kopf	R	20	180.—	30	100.—	—
454	Das Paar	R	20	180.—	30	100.—	—
455	Weibl. Bildnis	R	20	180.—	30	100.—	—
456	Weibl. Kopf	R	20	180.—	30	100.—	—
457	Mann und Frau	R	20	180.—	30	100.—	—
458	2 weibl. Akte in Landschaft	R	20	180.—	30	100.—	—
459	Ruhende	R	20	180.—	30	100.—	—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	KARL GUNSCHMANN					
460	3 Akte I	R	20	180.—	30	100.—
461	3 Akte II	R	20	180.—	30	100.—
462	3 Akte III	R	20	180.—	30	100.—
463	Die Auserwählte	R	20	180.—	30	100.—
464	Erleuchtung	R	20	180.—	30	100.—
465	Zwei Menschen s. Mappenwerke S. 56	R	20	180.—	30	100.—
	ERICH HECKEL					
466	Tänzerin	R	10	220.—	30	140.—
467	Ruhendes Mädchen	R	10	220.—	30	140.—
468	Landschaft	R	10	220.—	30	140.—
469	Bärtiger Mann	R	10	220.—	30	140.—
470	Irrer	R	10	220.—	30	140.—
471	Frau am Toilettentisch	R	10	220.—	30	140.—
472	Botenjunge	R	10	220.—	30	140.—
	OTTO HETTNER					
473	Niobiden	L	20	200.—	30	120.—
474	Kreuzigung	L	20	200.—	30	120.—
	HEINRICH HEUSER					
475	Selbstbildnis als Soldat	R	20	120.—	40	80.—
476	Selbstbildnis	R	20	120.—	40	80.—
477	Vertreibung aus dem Paradies	R	20	120.—	40	80.—
478	Loths Töchter	R	20	120.—	40	80.—
479	Moses	R	20	120 —	40	80.—
480	Der Verrat Petri	R	20	120.—	40	80.—
481	Verkündigung	R	20	120.—	40	80.—
482	Pietà	R	20	120.—	40	80.—
483	Grablegung	R	20	120.—	40	80.—
484	Kreuzabnahme	R	20	120.—	40	80.—
485	Himmelfahrt	R	20	120.—	40	80.—
486	Auferstehung	R	20	120.—	40	80.—
487	Hirschjagd s. Mappenwerke S. 56	R	20	120.—	40	80.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	WERNER HOFFMANN					
488	Winterlandschaft	R	10	150.—	40	75.—
489	Landstraße	R	10	150.—	40	75.—
490	Vorstadt	R	10	150.—	40	75.—
491	Lehrter Bahnhof	R	10	150.—	40	75.—
	REINHOLD HOBERG					
492	Bauerngehöft	R	36	80.—	—	—
493	Stettiner Hafen	R	50	100.—	—	—
494	Winterlandschaft	R	50	80.—	—	—
495	Matschwetter	R	50	80.—	—	—
496	Im Schnee	R	50	80.—	—	—
	FERDINAND HODLER					
497	Die heilige Stunde	L	wenige Exempl.	3000.	—	—
498	Heilige Stunde II	L		1400.-	—	—
499	Frühling	L		3000.-	—	—
	FRITZ HUF					
500	Kauernde	R	20	200.—	30	100.—
501	Sitzende I	R	20	200.—	30	100.—
502	Sitzende II	R	20	200.—	30	100.—
503	Liegende	R	20	200.—	30	100.—
504	Sich Beugende	R	20	200. –	30	100.—
505	Rückenakt I	R	20	200.—	30	100.—
506	Seitenakt I	R	20	200.—	30	100.—
507	Halbakt I	R	20	200.—	30	100.—
508	Halbakt II	R	20	200.—	30	100.—
509	Vorderakt	L	20	200.—	30	100.—
510	Rückenakt II	L	20	200.—	30	100.—
511	Seitenakt II s. Mappenwerke S. 57	L	20	200.—	30	100.—
	WILLI JAECKEL					
512	Selbstbildnis	R	25	200.—	50	125.—
513	Bildnis	R	25	150.—	50	100.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	WILLI JAECKEL					
514	Selbstbildnis zeichnend	R	25	200.—	50	125.—
515	Baby	R	25	150.—	50	80.—
516	Nährende Mutter	R	25	200.—	50	125.—
517	Anbetung	R	25	200.—	50	125.—
518	Liebespaar I	R	25	200.—	50	125.—
519	Platzende Granate	R	25	200.—	50	125.—
520	Heiliger Sebastian	R	25	200.—	50	125.—
521	Simson	R	25	200.—	50	125.—
522	Liebespaar II	R	25	200.—	50	125.—
523	Menschen	H	30	200.—	—	—
524	Mann und Weib	L	25	250.—	—	—
525	Zwei Menschen	L	25	250.—	—	—
526	Liebe	L	25	250.—	—	—
527	Simson	L	25	250.—	—	—
528	Völkerwanderung	L	25	250.—	—	—
529	Weiblicher Akt	L	25	250.—	—	—
	s. Mappenwerke S. 57, Illustr. Bücher S. 67					
	F. M. JANSEN					
530	Feld	R	20	180.—	30	100.—
531	Vorstadt	R	20	180.—	30	100.—
532	Waldesrand	R	20	180.—	30	100.—
533	Wiesenweg	R	20	180.—	30	100.—
534	Weg zum Dorf	R	20	180.—	30	100.—
535	Vorstadtwiese	R	20	180.—	30	100.—
536	Weg mit Holzzaun	R	20	180.—	30	100.—
537	Bewaldete Höhe	R	20	180.—	30	100.—
538	Hafen	R	20	180.—	30	100.—
	s. Mappenwerke S. 57					
	RICHARD JANTHUR					
539	Gazellen	L	20	125.—	30	75.—
540	Im Dschungel	L	20	125.—	30	75.—
541	Mowgli	L	20	125.—	30	75.—
542	Mann und Pferd	F L	20	250.—	30	150.—
543	Geburt	F L	20	250.—	30	150.—
544	Zwei Gazellen	F L	20	250.—	30	150.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	RICHARD JANTHUR					
545	Exotik I	F L	20	250.—	30	150.—
546	Exotik II s. Illustr. Bücher S. 67	F L	20	250.—	30	150.—
	ALEXEI v. JAWLENSKY					
547	Weiblicher Kopf I	L	25	200.—	50	125.—
548	Weiblicher Kopf II	L	25	200.—	50	125.—
549	Weiblicher Kopf III	L	25	200.—	50	125.—
550	Stehender weiblicher Akt	L	25	200.—	50	125.—
551	Bewegung	L	25	200.—	50	125.—
552	Sitzender Akt I	L	25	200.—	50	125.—
553	Sitzender Akt II	L	25	200.—	50	125.—
554	Sitzender Akt III	L	25	200.—	50	125.—
555	Liegende I	L	25	200.—	50	125.—
556	Liegende II	L	25	200.—	50	125.—
557	Liegende III	L	25	200.—	50	125.—
558	Liegende IV	F L	25	250.—	50	150.—
559	Liegende V	F L	25	250.—	50	150.—
560	Kauernde s. Mappenwerke S. 57	F L	25	250.—	50	150.—
	LUDWIG KAINER					
561	Niebelungentreue	F L	25	250.—	50	150.—
562	Modeblätter s. Illustr. Bücher S. 68	H kol.	10	150.—	—	—
	CÉSAR KLEIN					
563	Frauenkopf I	H	25	280.—	50	180.—
564	Frauenkopf II	H	25	280.—	50	180.—
565	Frauenkopf III	H	25	280.—	50	180.—
566	Weiblicher Halbakt	H	25	280.—	50	180.—
567	Weiblicher Akt	H	25	280.—	50	180.—
568	Frau in Landschaft	H	25	280.—	50	180.—
569	Der Turm	H	25	280.—	50	180.—
570	Italienische Stadt	H	25	280.—	50	180.—
571	Stilleben	H	25	280.—	50	180.—
572	Boote	H	25	280.—	50	180.—
573	Frau vor dem Spiegel	H	25	280.—	50	180.—
574	Sitzender weiblicher Akt s. Illustr. Bücher S. 69	H	25	280.—	50	180.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	MAX KLINGER					
575	Phantasie und Künstlerkind	R	—	250.—	—	150.—
576	*dasselbe mit Text*	R	—	500.—	—	300.—
577	Exlibris „Fuß aufs Feste“	R	—	100.—	—	50.—
578	Exlibris „Sia arte“	R	—	100.—	—	50.—
	WILHELM KOHLHOFF					
579	Bewegungsstudie	L	20	120.—	30	75.—
580	Frau und Kind I	L	20	120.—	30	75.—
581	Mahlzeit	L	20	120.—	30	75.—
582	Kind mit Hund	L	20	120.—	30	75.—
583	Schreitende	L	20	120.—	30	75.—
584	Mutter und Kind	L	20	120.—	30	75.—
585	Reiter	L	20	120.—	30	75.—
586	Bootsfahrt und Igel	L	20	120.—	30	75.—
587	Tierkampf und Zuschauer	L	20	120.—	30	75.—
588	Madonna im Freien	L	20	120.—	30	75.—
589	Stehendes Pferd	L	20	120.—	30	75.—
590	Mann mit Hund	L	20	120.—	30	75.—
591	Steigendes Pferd	L	20	120.—	30	75.—
592	Verzweiflung	L	20	120.—	30	75.—
593	Mutter mit Kind und Hund	R	20	170.—	30	100.—
594	Raserei	R	20	170.—	30	100.—
595	Knabe und Hund	R	20	170.—	30	100.—
596	Empfängnis	R	20	170.—	30	100.—
597	Am Teich	L	20	120.—	30	75.—
598	Mord	L	20	120.—	30	75.—
599	Überfall	L	20	120.—	30	75.—
600	Frau und Kind II	L	20	120.—	30	75.—
	s. Illustrierte Bücher S. 69					
	BRUNO KRAUSKOPF					
601	Frau mit Schleier	R	25	175.—	50	100.—
602	Vorstadt	R	25	175.—	50	100.—
603	Madonna	R	25	175.—	50	100.—
604	Selbstbildnis	R	25	160.—	50	90.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	BRUNO KRAUSKOPF					
605	Weibliches Brustbild	R	25	160.—	50	90.—
606	Frau am Fenster	R	25	160.—	50	90.—
607	Blumenstilleben	R	25	160.—	50	90.—
608	Traum	R	25	160.—	50	90.—
609	Liebespaar	R	25	160.—	50	90.—
610	Schläfer im Freien	R	25	160.—	50	90.—
611	Landschaft mit Sonne	R	25	160.—	50	90.—
612	Verzweiflung	R	25	160.—	50	90.—
613	Raserei	R	25	160.—	50	90.—
	s. Mappenwerke S. 58, Illustr. Bücher S. 69					
	FRITZ LEDERER					
614	Bildnis Paul Wegner	R	50	150.—	—	—
615	Bildnis Alexander Moissi	R	50	150.—	—	—
616	Bildnis Dr. Ludwig Ganghofer	R	50	150.—	—	—
	s. Mappenwerke S. 58					
	HANS MEID					
617	Joseph und Potiphars Weib	R	25	1000.—	50	500.—
618	Hades und Persephone	R	25	1000.—	50	500.—
	s. Illustrierte Bücher S. 70					
	LUDWIG MEIDNER					
619	Selbstbildnis	L	30	250.—	60	150.—
620	Herrenbildnis	L	30	250.—	60	150.—
621	Frauenkopf	R	30	200.—	60	120.—
622	Herrenbildnis	R	30	200.—	60	120.—
623	Kopf	R	30	200.—	60	120.—
	s. Illustrierte Bücher S. 70					
	FELIX MESEK					
624	Hiob	R	20	200.—	40	100.—
625	Susanna im Bade	R	20	200.—	40	100.—
626	Joseph und Potiphar	R	20	200.—	40	100.—
627	Der Besuch bei Abraham	R	20	200.—	40	100.—
628	Simson	R	20	200.—	40	100.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	FELIX MESEK					
629	Enthauptung des Johannes	R	20	200.—	40	100.—
630	Geschwisterliebe	R	20	200.—	40	100.—
631	Hagar	R	20	200.—	40	100.—
632	Batseba	R	20	200.—	40	100.—
633	Die Nacht	R	20	200.—	40	100.—
	s. Mappenwerke S. 58, Illustr. Bücher S. 70					
	OTTO MÜLLER					
634	Liebespaar I	L	25	200.—	50	100.—
635	Liebespaar II	L	25	200.—	50	100.—
636	Liebespaar III	L	25	200.—	50	100.—
	E. MÜLLER-GRAEFE					
637	Kind und Affe	L	—	—	40	120.—
638	Sitzendes Kind I	L	—	—	40	120.—
639	Sitzendes Kind II	L	—	—	40	80.—
640	Sitzendes Kind III	L	—	—	40	80.—
641	Kind mit aufgestütztem Arm	L	—	—	40	80.—
642	Sich bückendes Kind	L	—	—	40	80.—
643	Kind nachdenkend	L	—	—	40	80.—
644	Nacktes Kind	L	—	—	40	80.—
645	Kinderkopf	L	—	—	40	80.—
646	Kauerndes Kind	L	—	—	40	80.—
	s. Mappenwerke S. 59					
	HEINRICH NAUEN					
647	Landschaft mit Kühen	R	25	300.—	—	—
648	Weg in Laeken	R	25	300.—	—	—
649	Mühle	R	25	250.—	—	—
650	Kuh auf der Weide	R	25	300.—	—	—
651	Landschaft bei Krefeld	R	25	250.—	—	—
652	Landschaft mit Baum	R	25	250.—	—	—
653	Kuh in den Feldern	R	25	250.—	—	—
654	Bäume	R	25	250.—	—	—
655	Landschaft mit Pferd	R	25	250.—	—	—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	HEINRICH NAUEN					
656	Landschaft mit Pflüger	R	25	300.—	—	—
657	Landschaft bei Visé	R	25	250.—	—	—
658	Bildnis Heckel	R	—	—	30	200.—
659	Stilleben mit Topf	R	—	—	30	200.—
660	Park im Winter I	R	—	—	30	200.—
661	Park im Winter II	R	—	—	30	200.—
662	Stilleben mit Pfeife	R	—	—	30	200.—
663	Felder	R	—	—	30	200 —
664	Brücke im Regen	R	—	—	30	200.—
665	Große Parklandschaft	R	—	—	30	200.—
666	Weiher im Park	R	—	—	30	200.—
667	Bildnis Dr. K.	R	—	—	30	200.—
668	Bildnis Dr. K.	L	—	—	35	200.—
669	Bildnis A. F.	L	—	—	35	200.—
670	Bildnis Prof. J.	L	—	—	35	200.—
671	In Memoriam P. A. Seehaus	L	—	—	35	200.—
672	Selbstbildnis	L	—	—	35	250.—
673	Bildnis Herbert Eulenberg	L	—	—	35	200.—
674	Der Schmerz	L	—	—	35	150.—
675	Mann mit Zigarre	L	—	—	35	200.—
676	Mann und Pferd	L	—	—	35	200.—
	HANS OLDE					
677	Bildnis Friedrich Nietzsche	R	50	500.—	unsig.	80.—
678	Bildnis Detlev von Liliencron	L	50	200.—	—	—
	MAX OPPENHEIMER					
679	Potsdamer Platz	R	50	250.—	—	—
680	Bildnis Dr. Artur Schnitzler	R	50	300.—	—	—
681	Bildnis Heinrich Mann	R	36	300.—	—	—
682	Bildnis M. G.	R	36	150.—	—	—
683	Bildnis Franz Blei	R	25	200.—	50	150.—
684	Selbstbildnis	R	36	300.—	—	—
685	Bildnis August Strindberg	R	25	250.—	50	150.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	MAX OPPENHEIMER					
686	Kleine Operation	R	36	150.—	—	—
687	Pietà I	R	36	220.—	—	—
688	Pietà II	R	40	180.—	—	—
689	Salome	R	36	180.—	—	—
690	Kleine Kreuzigung	R	36	100.—	—	—
691	Große Operation	R	10	200.—	36	150.—
	MAX PECHSTEIN					
692	Sitzender weiblicher Akt	R	—	—	—	—
693	Frau an der Türe	R	20	400.—	40	200.—
694	Männlicher Akt	R	Nur wenige Drucke. Preise nach Übereinkunft	—	—	—
695	Dirne	R		—	—	—
696	Beim Friseur	R		—	—	—
697	Zirkuspause	R		—	—	—
698	Frühling	R		—	—	—
699	Im Gespräch	R		—	—	—
700	Dudelsackbläser	R		—	—	—
701	Erwartung	R		—	—	—
702	Akt auf Tuch	R		—	—	—
703	Sitzende	R		—	—	—
704	Italienische Bauern	R		—	—	—
705	Morgen	R		—	—	—
706	Freibad	R		—	—	—
707	Brücke	R		—	—	—
708	Wendinnen	R		—	—	—
709	Winternebel	R		—	—	—
710	Wartend	R		—	—	—
711	Alte Männer	R		—	—	—
712	Novembernebel	R		—	—	—
713	Pope	R		—	—	—
714	Stehender Akt	R		—	—	—
715	Schwermut	R		—	—	—
716	Versonnen	R		—	—	—
717	Mädchenkopf	R		—	—	—
718	Russin	R		—	—	—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	MAX PECHSTEIN					
719	Auf der Straße	R	Nur wenige Drucke. Preise nach Übereinkunft	—	—	—
720	Dirne	R		—	—	—
721	Männliches Bildnis	R		—	—	—
722	Mädchen	R		—	—	—
723	Dirnen	R		—	—	—
724	Frauenkopf	R		—	—	—
725	Maske	R		—	—	—
726	Bei der Lampe	R		—	—	—
727	Kahnbauer	R		—	—	—
728	Kähne	R		—	—	—
729	Zillen	R		—	—	—
730	Die Muschel	R		—	—	—
731	Mädchen	R		—	—	—
732	Heuabladen	R		—	—	—
733	Verankert	R		—	—	—
734	Weiblicher Akt	R		—	—	—
735	Schlafende	R		—	—	—
736	Alte Frau	R		—	—	—
737	Im Gespräch	R		—	—	—
738	Jockei	R		—	—	—
739	Variététänzerin	R		—	—	—
740	Tanzende Frauen	R		—	—	—
741	Freigewordener Stier	R		—	—	—
742	Betrunkener Fischer I	R		—	—	—
743	Betrunkener Fischer II	R	20	220.—	50	150.—
744	Begräbnis	R	20	220.—	50	150.—
745	Am Meer I	R	20	220.—	50	150.—
746	Am Meer II	R	20	220.—	50	150.—
747	Am Meer III	R	20	220.—	50	150.—
748	Am Meer IV	R	—	—	—	—
749	Waldrand	R	20	220.—	50	150.—
750	Welle I	R	—	—	—	—
751	Welle II	R	20	220.—	50	150.—
752	Kampf	R	—	—	—	—
753	Im Schlick	R	—	—	—	—
754	Im Variété	R	—	—	—	—

Lfd. Nr	Titel des Blattes	Technik	auf Japan Auflage	auf Japan M.	auf Bütten Auflage	auf Bütten M.
	MAX PECHSTEIN					
755	Am Zelt	R	—	—	—	—
756	Russisches Ballett I	R	20	220.—	50	150.—
757	Russisches Ballett II	R	—	—	—	—
758	Russisches Ballett III	R	—	—	—	—
759	Russisches Ballett IV	R	—	—	—	—
760	Russisches Ballett V	R	—	—	—	—
761	Russisches Ballett VI	R	—	—	—	—
762	Russisches Ballett VII	R	—	—	—	—
763	Herbst	R	20	220.—	50	150.—
764	Männerkopf	R	20	220.—	50	150.—
765	Badende	R	20	220.—	50	150.—
766	Schaumgeborene	R	20	220.—	50	150.—
767	Selbstbildnis	R	20	220.—	50	150.—
768	Alte Frau	R	20	220.—	50	150.—
769	Betender	R	20	220.—	50	150.—
770	Frau mit Pelz	R	20	250.—	50	180.—
771	Frauenbildnis	R	20	220.—	50	150.—
772	Palaumädchen	R	20	220.—	50	150.—
773	Bildnis Dr. Ed. Plietzsch	R	20	220.—	50	150.—
774	Männerkopf	R	20	220.—	50	150.—
775	Musiker	R	20	220.—	50	150.—
776	Cellospieler	R	20	220.—	50	150.—
777	Bildnis Frau Ibach	R	10	300.—	25	200.—
778	Junger Mann	R	20	220.—	50	150.—
779	Bildnis Dr. F.	R	20	220.—	50	150.—
780	Junger Mann W. V.	R	20	220.—	50	150.—
781	Vergrämt	R	—	—	—	—
782	Kuren	R	—	—	—	—
783	Am Ufer	R	—	—	—	—
784	Beim Schnaps	R	—	—	—	—
785	Nach dem Bad	R	—	—	—	—
786	Frühling	R	—	—	—	—
787	Bildnis	R	—	—	—	—
788	Grauer Tag	R	—	—	—	—
789	Krankes Mädchen	L	—	—	—	—
790	Blondes Mädchen I	L	—	—	—	—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	MAX PECHSTEIN					
791	Blondes Mädchen II	L	Nur wenige Drucke. Preise nach Übereinkunft	—	—	—
792	Mann	L		—	—	—
793	Erzählung	L		—	—	—
794	Stammgast	L		—	—	—
795	Sinnend	L		—	—	—
796	Bildnis Erich Heckel I	L		—	—	—
797	Bildnis Erich Heckel II	L		—	—	—
798	Bildnis Schmidt-Rottluff	L		—	—	—
799	Bildnis E. L. Kirchner	L		—	—	—
800	Schlafende	L		—	—	—
801	Gespräch	L		—	—	—
802	Hirte	L		—	—	—
803	Männlicher Profilkopf	L		—	—	—
804	Dirne I	L		—	—	—
805	Dirne II	L		—	—	—
806	Dirne III	L		—	—	—
807	Nehrung	L		—	—	—
808	Leid	L		—	—	—
809	Entsagung	L		—	—	—
810	Der Zuhälter	L		—	—	—
811	Der Schnapstrinker	L		—	—	—
812	Bordellwirtin	L		—	—	—
813	In der Loge	L		—	—	—
814	Kranker Mann	L		—	—	—
815	Vierhändig	L		—	—	—
816	Frau mit Strauß	L		—	—	—
817	Im Café	L		—	—	—
818	Frau an der Türe	L		—	—	—
819	Kind auf der Bank	L		—	—	—
820	Frau in Grün	L		—	—	—
821	Athletenkopf	L		—	—	—
822	Schneiderin	L		—	—	—
823	Im Bad	L		—	—	—
824	Bildnis mit Hut	L		—	—	—
825	Rauchender	L		—	—	—
826	Fabrik	L		—	—	—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	MAX PECHSTEIN					
827	Schlafender	L	Nur wenige Drucke. Preise nach Übereinkunft	—	—	—
828	Junge mit Essentopf	L		—	—	—
829	Blond	L		—	—	—
830	Betrübt	L		—	—	—
831	Zwei Dirnen	L		—	—	—
832	Mädchenkopf	L		—	—	—
833	Kokotte	L		—	—	—
834	Mädchen mit Brosche	L		—	—	—
835	Sitzendes Mädchen	L		—	—	—
836	Polin	L		—	—	—
837	Frauenkopf	L		—	—	—
838	Sinnende	L		—	—	—
839	Zwei Köpfe	L		—	—	—
840	Clown	L		—	—	—
841	Alter Mann	L		—	—	—
842	Tänzerin	L		—	—	—
843	Blonder Jüngling	L		—	—	—
844	Ruhende	L		—	—	—
845	Frauenkopf mit Krause	L		—	—	—
846	Akt auf Teppich	L		—	—	—
847	Sitzender weiblicher Akt	L		—	—	—
848	Hockende	L		—	—	—
849	Leidende	L		—	—	—
850	Weiblicher Kopf	L		—	—	—
851	Stehender weiblicher Akt	L		—	—	—
852	Lastwagen	L		—	—	—
853	Auf dem Sofa	L		—	—	—
854	Im Harem	L		—	—	—
855	Weiblicher Halbakt	L		—	—	—
856	Herrenbildnis	L		—	—	—
857	Bildnis Erich Heckel	L		—	—	—
858	Bahnwärter	L		—	—	—
859	Variété	L		—	—	—
860	Variététänzerin	L		—	—	—
861	Mann und Weib	L		—	—	—
862	Kokotte	L		—	—	—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan Auflage	auf Japan M.	auf Bütten Auflage	auf Bütten M.
	MAX PECHSTEIN					
863	Chansonette	L	Nur wenige Drucke. Preise nach Übereinkunft	—	—	—
864	Mädchen	L		—	—	—
865	Frauenkopf	L		—	—	—
866	Sklavinnen	L		—	—	—
867	Faulenzer	L		—	—	—
868	Sitzende	L		—	—	—
869	Bahnübergang	L		—	—	—
870	Kahnbauer	L		—	—	—
871	Fischer am Strand	L		—	—	—
872	Kleiner Dampfer	L		—	—	—
873	Im Regen	L		—	—	—
874	Zillen	L		—	—	—
875	Ruderer	L		—	—	—
876	Heranziehendes Gewitter	L		—	—	—
877	Tote Mutter	L		—	—	—
878	Männlicher Profilkopf	L		—	—	—
879	Fischer am Strand	L		—	—	—
880	Sitzender weiblicher Akt	L		—	—	—
881	Auf dem Lager	L		—	—	—
882	Athlet	L		—	—	—
883	Zwei Jungen	L		—	—	—
884	Vor dem Spiegel	L		—	—	—
885	Weiblicher Halbakt	L		—	—	—
886	Mann mit Brille	L		—	—	—
887	Sitzende	L		—	—	—
888	Mädchen mit rotem Haar	L		—	—	—
889	Sitzender Akt	L		—	—	—
890	Karnevaltitel	L		—	—	—
891	Karneval I	L		—	—	—
892	Karneval II	L		—	—	—
893	Karneval III	L		—	—	—
894	Karneval IV	L		—	—	—
895	Karneval V	L		—	—	—
896	Karneval VI	L		—	—	—
897	Karneval VII	L		—	—	—
898	Karneval VIII	L		—	—	—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	MAX PECHSTEIN					
899	Karneval IX	L	Nur wenige Drucke. Preise nach Übereinkunft	—	—	—
900	Karneval X	L		—	—	—
901	Tanz I	L		—	—	—
902	Tanz II	L		—	—	—
903	Tanz III	L		—	—	—
904	Tanz IV	L		—	—	—
905	Tanz V	L		—	—	—
906	Tanz VI	L		—	—	—
907	Tanz VII	L		—	—	—
908	Tanz VIII	L		—	—	—
909	Sitzende	L		—	—	—
910	Halskrause	L		—	—	—
911	Faulenzend	L		—	—	—
912	Kopf mit Halskette	L		—	—	—
913	Der Apfel	L		—	—	—
914	Am See I	L		—	—	—
915	Am See II	L		—	—	—
916	Schnapsbude I	L		—	—	—
917	Schnapsbude II	L		—	—	—
918	Schnapsbude III	L		—	—	—
919	Frauen mit Boot I	L		—	—	—
920	Frauen mit Boot II	L		—	—	—
921	Weiblicher Profilkopf	L		—	—	—
922	Nebel	L		—	—	—
923	Eisenbahn	L		—	—	—
924	Schlepper	L		—	—	—
925	Bildnis Dr. Plietzsch	L		—	—	—
926	Barmherziger Samariter	L		—	—	—
927	Wintermütze	L		—	—	—
928	Jüngling mit Frauen	L		—	—	—
929	Vertreibung aus dem Paradies	L		—	—	—
930	Die Pelzmütze	L		—	—	—
931	Mutter und Kind	L		—	—	—
932	Rufender	L		—	—	—
933	Im Schatten	L		—	—	—
934	Badende Männer	L		—	—	—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	MAX PECHSTEIN					
935	Morgen	L	Nur wenige Drucke. Preise nach Übereinkunft	—	—	—
936	Knabenkopf	L		—	—	—
937	Weiblicher Akt	L		—	—	—
938	Mutter und Kind I	L		—	—	—
939	Mutter und Kind II	L		—	—	—
940	Sitzender Akt	L		—	—	—
941	Schlafendes Kind	L		—	—	—
942	Raucher	L		—	—	—
943	Wolfgang Gurlitt	L		—	—	—
944	Das Spitzentuch	L		—	—	—
945	Dame mit Hut	L		—	—	—
946	Dame in japanischem Kostüm	L		—	—	—
947	Palautitel	L		—	—	—
948	Bildnis Papa Heilmann I	L		—	—	—
949	Bildnis Papa Heilmann II	L		—	—	—
950	Bildnis Dr. Ed. Plietzsch	L		—	—	—
951	Kopf mit Kneifer	L		—	—	—
952	Drahtseiltänzerin	L		—	—	—
953	Begegnung	L		—	—	—
954	Bildnis Dr. Freundlich	L		—	—	—
955	Bildnis Dr. Fechter	L		—	—	—
956	Dame mit Hut und Pelz	L		—	—	—
957	Männerbildnis	L		—	—	—
958	Italienische Fischer I	L		—	—	—
959	Italienische Fischer II	L		—	—	—
960	Bildnis mit Virginia	L		—	—	—
961	Bildnis mit Brille	L		—	—	—
962	Bildnis W. G.	L	25	250.—	25	150.—
963	Das Modell	L	25	250.—	50	150.—
964	Kind mit Teddy	L	25	250.—	50	150.—
965	In der Küche	L	25	250.—	50	150.—
966	Stilleben	L	25	250.—	50	150.—
967	Römische Tanzbude	L	25	250.—	50	150.—
968	Sinnender	H	—	—	—	—
969	Bildnis	H	—	—	—	—
970	Mädchen	H	—	—	—	—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan Auflage	auf Japan M.	auf Bütten Auflage	auf Bütten M.
	MAX PECHSTEIN					
971	Indische Szene	H	Nur wenige Drucke. Preise nach Übereinkunft	—	—	—
972	Die Laterne	H		—	—	—
973	Liegender Akt	H		—	—	—
974	Kopf	H		—	—	—
975	Stehender Akt	H		—	—	—
976	Liebespaar	H		—	—	—
977	Halbakt	H		—	—	—
978	Am Ende	H		—	—	—
979	Frauen	H		—	—	—
980	Selbstbildnis	H		—	—	—
981	Mondnacht	H		—	—	—
982	Die Klippen	H		—	—	—
983	Raucher	H		—	—	—
984	Die Familie	H		—	—	—
985	Junge Leute	H		—	—	—
986	Badende	H		—	—	—
987	Am Wasser	H		—	—	—
988	Winterabend	H		—	—	—
989	Zwei Frauen	H		—	—	—
990	Italienische Landschaft	H		—	—	—
991	Hexen I	H		—	—	—
992	Hexen II	H		—	—	—
993	Der Großvater	H		—	—	—
994	Netzzieher	H		—	—	—
995	Abseits	H		—	—	—
996	Häuser	H		—	—	—
997	Morgen	H		—	—	—
998	Die Kunde	H		—	—	—
999	Die Zigarette	H		—	—	—
1000	Unsere Frau	H		—	—	—
1001	Sitzender Akt	H		—	—	—
1002	Der Alte	H		—	—	—
1003	Die Zurückgelassenen	H		—	—	—
1004	Beim Anziehen	H		—	—	—
1005	Ein Landsknecht	H		—	—	—
1006	Müde	H		—	—	—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	MAX PECHSTEIN					
1007	La Concierge	H		—	—	—
1008	Die Vase	H		—	—	—
1009	Straßensängerin	H		—	—	—
1010	Am Quell	H		—	—	—
1011	Unterhaltung	H		—	—	—
1012	Maske	H	Nur wenige Drucke	—	—	—
1013	Hirte	H		—	—	—
1014	Reiter I	H		—	—	—
1015	Reiter II	H		—	—	—
1016	Katze	H		—	—	—
1017	Bahnhof	H		—	—	—
1018	Hütten	H		—	—	—
1019	Badende I	H	15	180.—	8	300.—
1020	Badende II	H	15	180.—	8	300.—
1021	Badende III	H	15	180.—	8	300.—
1022	Badende IV	H	15	180.—	8	300.—
1023	Badende V	H	15	180.—	8	300.—
1024	Badende VI	H	15	180.—	8	300.—
1025	Badende VII	H	15	180.—	8	300.—
1026	Badende VIII	H	15	180.—	8	300.—
1027	Badende IX	H	15	180.—	handkoloriert 8	300.—
1028	Badende X	H	15	180.—	8	300.—
1029	Badende XI	H	15	180.—	8	300.—
1030	Am Haff	H	20	140.—	8	250.—
1031	Kleine Dampfer	H	20	140.—	8	250.—
1032	Häuser	H	20	140.—	8	250.—
1033	Hütten I	H	20	140.—	8	250.—
1034	Hütten II	H	20	140.—	8	250.—
1035	Dampfer und Kahn	H	20	140.—	8	250.—
1036	Kahn am Land	H	20	140.—	—	—
1037	Pier	H	20	140.—	—	—
1038	Mädchenkopf	H	20	140.—	—	—
1039	Harmonikaspieler	H	20	140.—	—	—
1040	Fischerkopf I	H	20	140.—	—	—
1041	Fischerkopf II	H	20	140.—	—	—
1042	Fischerkopf III	H	20	140.—	—	—

Lfd Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	MAX PECHSTEIN					
1043	Fischerkopf IV	H	20	140.—	—	—
1044	Fischerkopf V	H	20	140.—	—	—
1045	Fischerkopf VI	H	20	140.—	—	—
1046	Fischerkopf VII	H	20	140.—	—	—
1047	Fischerkopf VIII	H	20	140.—	—	—
1048	Fischerkopf IX	H	20	140.—	—	—
1049	Fischerkopf X	H	20	140.—	—	—
1050	Fischerkopf XI	H	20	140.—	—	—
1051	Zwei Frauen	H	10	150.—	—	—
1052	Hürdenläufer	H	10	150.—	—	—
1053	Läufer	H	10	150.—	—	—
1054	Akrobaten I	H	—	—	10	200.—
1055	Akrobaten II	H	—	—	10	200.—
1056	Akrobaten III	H	—	—	10	200.—
1057	Negertanz	H	—	—	—	—
1058	Akte im Freien	H	—	—	handkoloriert 10	200.—
1059	Mutter und Kind	H	—	—	10	200.—
1060	Sommer I	H	—	—	10	200.—
1061	Sommer II	H	—	—	10	200.—
1062	Sommer III	H	—	—	10	200.—
1063	Sommer IV	H	—	—	10	200.—
1064	Zwei Boote	H	—	—	—	—
1065	Segelboote	H	20	150.—	—	—
1066	Brücke	H	20	150.—	—	—
1067	Am Ufer	H	20	150.—	—	—
1068	Drei Kähne	H	20	150.—	—	—
1069	Die Wolke	H	20	150.—	—	—
1070	Kähne und Bäume	H	20	150.—	—	—
1071	Kahnreihe am Abend	H	20	150.—	—	—
1072	Kähne	H	20	150.—	—	—
1073	Somalitanz	H	20	150.—	—	—
1074	Betrunkene Fischer	H	20	150.—	—	—
1075	Fischer	H	20	150.—	—	—
1076	Spieler	H	20	150.—	—	—
1077	Heilige Familie	H	20	150.—	—	—
1078	Frauen	H	—	—	—	—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	MAX PECHSTEIN					
1079	Tauwetter	H	—	—	—	—
1080	Männlicher Kopf	H	—	—	—	—
	Die Blätter, bei denen keine Preise angegeben sind, existieren nur in wenigen Drucken. Preise nach Übereinkunft					
	s. Mappenwerke S. 59, Illustr. Bücher S. 70					
	J. PENNELL					
1081	BEW-Centrale	L	50	850.—	—	—
1082	AEG—Mittag	L	50	850.—	—	—
1083	Potsdamer Platz	L	50	850.—	—	—
1084	Wertheim	L	50	850.—	—	—
1085	AEG—Einfahrt	L	50	850.—	—	—
1086	AEG—Hof	L	50	850.—	—	—
1087	AEG—Montagehalle	L	50	850.—	—	—
1088	AEG—Voltastraße	L	50	850.—	—	—
1089	Bahnhof Alexanderplatz	L	50	850.—	—	—
1090	Altstadt	L	50	850.—	—	—
1091	Charlottenburger Brücke	L	50	850.—	—	—
1092	Dom	L	50	850.—	—	—
1093	Doverbrücke	L	50	850.—	—	—
1094	Bahnhof Friedrichstraße	L	50	850.—	—	—
1095	Gasometer	L	50	850.—	—	—
1096	Gleisdreieck	L	50	850.—	—	—
1097	Hafenplatz	L	50	850.—	—	—
1098	Hafen am Lehrter Bahnhof	L	50	850.—	—	—
1099	Hallesches Tor	L	50	850.—	—	—
1100	Kühlhäuser	L	50	850.—	—	—
1101	Kohlenhafen	L	50	850.—	—	—
1102	Landwehrkanal	L	50	850.—	—	—
1103	Luisenkanal	L	50	850.—	—	—
1104	Lustgarten	L	50	850.—	—	—
1105	Museumsneubau	L	50	850.—	—	—
1106	Nationalgalerie	L	50	850.—	—	—
1107	Oberbaumbrücke	L	50	850.—	—	—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	J. PENNELL					
1108	Oberspree	L	50	850.—	—	—
1109	Schloßportal	L	50	850.—	—	—
	Von den Lithographien gelangten bis jetzt Nr. I—IV zur Auslieferung. Die weiteren Blätter folgen in 1/4jährlichen Abständen					
	MAX PRETZFELDER					
1110	Brücke	R	36	60.—	—	—
1111	Altes Haus	R	36	60.—	—	—
1112	Kanal	R	36	60.—	—	—
1113	Blick auf Werder	R	36	60.—	—	—
1114	Mühle ohne Flügel	R	36	60.—	—	—
	BRUNO REINHOLD					
1115	Danae	R	25	200.—	50	120.—
1116	Das Fieber	R	25	200.—	50	120.—
1117	Die Straße	R	25	200.—	50	120.—
1118	Die tote Sonne	R	25	200.—	50	120.—
1119	Verkündigung	R	25	200.—	50	150.—
1120	Mädchenakt	R	25	200.—	50	120.—
1121	Zusammenbruch	R	25	200.—	50	120.—
1122	Gewitter	R	25	200.—	50	120.—
1123	Arbeiter	R	25	200.—	50	120.—
1124	Menschen	R	25	200.—	50	120.—
	KLAUS RICHTER					
1125	Das Abendmahl	R	20	150.—	25	100.—
1126	Christus in Emmaus	R	20	150.—	25	100.—
1127	Der Judaskuß	R	20	150.—	25	100.—
1128	Er fordert die Sterne heraus	R	20	150.—	25	100.—
1129	Don Quixote	R	20	150.—	25	100.—
1130	Fischerboote	R	20	150.—	25	100.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan Auflage	auf Japan M.	auf Bütten Auflage	auf Bütten M.
	WOLF RÖHRICHT					
1131	Bildnisradierung	R	20	180.—	30	100.—
1132	Hafen I	L	20	180.—	30	100.—
1133	Hafen II	L	20	180.—	30	100.—
1134	Stilleben	L	20	180.—	30	100.—
1135	Fabrikanlage I	L	20	180.—	30	100.—
1136	Fabrikanlage II	L	20	180.—	30	100.—
1137	Verona	L	20	180.—	30	100.—
	s. Mappenwerke S. 60					
	GEORG W. RÖSSNER					
1138	Timbuktu	R	25	175.—	50	100.—
1139	Tabakernte	R	25	175.—	50	100.—
1140	Der gefeierte Dichter	R	25	175.—	50	100.—
1141	Tabakladen	R	25	175.—	50	100.—
1142	Dampfschiff	R	25	200.—	50	125.—
1143	Strand	R	25	175.—	50	100.—
1144	Mexiko	R	25	200.—	50	125.—
1145	Pause im Variété	R	25	200.—	50	125.—
1146	Landungssteg	R	25	200.—	50	125.—
1147	Fremdes Gestade	R	25	175.—	50	100.—
	s. Illustrierte Bücher S. 71					
	EDWIN SCHARFF					
1148	Liebespaar I	R	—	—	20	350.—
1149	Liebespaar II	R	—	—	20	350.—
1150	Liebespaar III	R	—	—	20	350.—
1151	Im Boot	R	20	350.—	40	200.—
1152	Drei Männer im Boot	R	20	350.—	40	200.—
1153	Der Kuß	R	20	350.—	40	200.—
1154	Reiter I	R	20	350.—	40	200.—
1155	Reiter II	R	20	350.—	40	200.—
	PAUL SCHEURICH					
1156	Zwei Neger	L	25	150.—	50	100.—
1157	Seiltänzerin	L	25	150.—	50	100.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	PAUL SCHEURICH					
1158	Zirkustänzerin	L	25	120.—	50	80.—
1159	Beim Entkleiden	L	25	120.—	50	80.—
1160	Sitzender weiblicher Akt	L	25	120.—	50	80.—
1161	Die Müßigen	L	25	150.—	50	100.—
1162	Pas de deux	L	25	150.—	50	100.—
1163	Der Kniefall	L	25	150.—	50	100.—
1164	Capriccio	L	25	150.—	50	100.—
1165	Im Bett	L	25	250.—	50	150.—
1166	Groteske	R	25	150.—	50	100.—
1167	Promenade	R	25	150.—	50	100.—
1168	Der Wink	R	25	150.—	50	100.—
1169	Ohnmacht	R	25	150.—	50	100.—
	s. Mappenwerke S. 60, Illustr. Bücher S. 71					
	L. SCHNEIDER-KAINER					
1170	Drei Akte am Bett	F L	—	—	20	200.—
1171	Stehender Akt vor dem Spiegel	F L	—	—	20	200.—
1172	Beim Friseur	F L	—	—	20	200.—
1173	Am Bettrand	F L	—	—	20	200.—
1174	Vor dem Bett	F L	—	—	20	200.—
1175	Zwei weibliche Akte	F L	—	—	20	200.—
1176	Vor dem Toilettentisch	F L	—	—	20	200.—
1177	Im Badezimmer	F L	—	—	20	200.—
1178	Weiblicher Rückenakt	F L	—	—	20	200.—
1179	In der Hängematte	F L	—	—	20	200.—
1180	Sich kämmende Frau	R	25	180.—	50	100.—
1181	An der Badewanne	R	25	180.—	50	100.—
1182	Liegendes Mädchen	R	25	180.—	50	100.—
1183	Morgentoilette	R	25	180.—	50	100.—
1184	Peter	R	25	180.—	50	100.—
1185	Mädchen auf dem Sofa	R	25	180.—	50	100.—
1186	In der Badewanne	R	25	180.—	50	100.—
1187	Am Toilettentisch	R	25	250.—	50	150.—
1188	Auf dem Bette	R	25	250.—	50	150.—
1189	Vor dem Spiegel	R	25	250.—	50	150.—
	s. Mappenwerke S. 60					

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	WILHELM SCHOCKEN					
1190	Scherzo	R	36	80.—	—	—
1191	Familienidyll	R	36	80.—	—	—
1192	Mädchen im Freien	R	36	80.—	—	—
	OTTO SCHOFF					
1193	Tänzerin	R	20	150.—	50	90.—
1194	Krankes Mädchen	R	20	150.—	50	90.—
1195	Genesende	R	20	150.—	50	90.—
1196	Heimkehr	R	20	150.—	50	90.—
1197	Armut	R	20	150.—	50	90.—
1198	Arbeiterfrauen	R	20	150.—	50	90.—
1199	Freundinnen	R	20	150.—	50	90.—
1200	Mann und Mädchen	R	20	160.—	50	100.—
1201	Zwei Freundinnen	R	20	160.—	50	100.—
1202	Frühling	R	20	160.—	50	100.—
1203	Zwei Paare	R	20	160.—	50	100.—
1204	Liegendes Mädchen	R	20	160.—	50	100.—
1205	Mädchen mit Papagei	R	20	160.—	50	100.—
1206	Mädchen mit Hund	R	20	160.—	50	100.—
1207	Schlafende	R	20	160.—	50	100.—
1208	Schlafendes Mädchen	R	20	160.—	50	100.—
1209	Verzückung	R	20	160.—	50	100.—
1210	Zwei Mädchen	R	20	180.—	50	120.—
1211	Mädchen auf dem Sofa	R	20	180.—	50	120.—
1212	Johanna	R	20	180.—	50	120.—
1213	Heilsarmee	R	20	180.—	50	120.—
1214	Bordell I	R	20	180.—	50	120.—
1215	Bordell II	R	20	180.—	50	120.—
1216	Bordell III	R	20	180.—	50	120.—
1217	Mädchen auf dem Sofa	R	20	150.—	50	100.—
1218	Zwei Mädchen	R	20	180.—	50	120.—
1219	Mädchen auf dem Stuhl	R	20	150.—	50	100.—
1220	Spielende Kinder I	R	20	150.—	50	90.—
1221	Spielende Kinder II	R	20	150.—	50	90.—
1222	Männerball	R	20	180.—	50	120.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	OTTO SCHOFF					
1223	Mädchenkopf mit aufgelöstem Haar	R	20	150.—	50	100.—
1224	Auf dem Sofa	R	20	150.—	50	100.—
1225	Zwei kleine Mädchen	R	20	150.—	50	90.—
1226	Kind mit Puppe I	R	20	150.—	50	90.—
1227	Kind mit Puppe II	R	20	150.—	50	90.—
1228	Mädchenkopf I	R	20	180.—	50	120.—
1229	Mädchenkopf II	R	20	180.—	50	120.—
1230	Zwei Mädchenakte I	R	20	160.—	50	100.—
1231	Zwei Mädchenakte II	R	20	160.—	50	100.—
	s. Mappenwerke S. 61, Illustr. Bücher S. 71					
	RICHARD SEEWALD					
1232	Sternsucher	L	20	200.—	50	120.—
1233	Nach Adams Fall	L	20	200.—	50	120.—
1234	Die Waldkuh	L	20	200.—	50	120.—
1235	Ochsen	L	20	200.—	50	120.—
1236	Esel	L	20	200.—	50	120.—
1237	Fischfang	L	20	200.—	50	120.—
1238	Hirten	L	20	200.—	50	120.—
1239	Kalb	L	10	200.—	20	120.—
1240	Ziegen	L	10	200.—	20	120.—
1241	Pferde	L	10	200.—	20	120.—
1242	Selbstbildnis mit Pfeife	L	10	200.—	20	120.—
1243	Stier mit Kalb	R	10	220.—	20	150.—
1244	Schweine	R	10	220.—	20	150.—
1245	Selbstbildnis	R	10	220.—	20	150.—
	s. Mappenwerke S. 61, Illustr. Bücher S. 72					
	RENÉE SINTENIS					
1246	Selbstbildnis	R	20	250.—	30	150.—
1247	Bildnis W. G.	R	20	250.—	30	150.—
1248	Diana	R	20	250.—	30	150.—
	s. Mappenwerke S. 61					

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan Auflage	auf Japan M.	auf Bütten Auflage	auf Bütten M.
	MAX SLEVOGT					
1249	Selbstbildnis 1914	R	Nur noch wenige Exemplare	2000.—	—	1500.—
1250	Selbstbildnis 1918	R		2000.—	—	1500.—
1251	Bildnis Professor Dr. Voll	R		400.—	—	200.—
1252	Beduine I	R		800.—	—	500.—
1253	Beduine II	R		800.—	—	500.—
1254	Mutter des Künstlers	R		1800.—	—	1200.—
	s. Illustrierte Bücher S. 72					
	E. STEPHANI					
1255	Frauen am Brunnen	L	25	150.—	50	90.—
1256	Judith	L	25	150.—	50	90.—
1257	Salomé	L	25	150.—	50	90.—
	s. Mappenwerke S. 61					
	HANS STEINER					
1258	Tanz	R	20	140.—	40	80.—
1259	Liebespaar	R	20	140.—	40	80.—
	s. Illustrierte Bücher S. 72					
	JAKOB STEINHARDT					
1260	Hiob und seine Freunde	H	20	120.—	50	60.—
1261	Judenkopf	H	20	120.—	50	60.—
1262	Rabbiner	H	20	140.—	50	70.—
1263	Winter	H	20	100.—	50	50.—
1264	Pogrom	H	20	100.—	50	50.—
1265	Friedhof	H	20	100.—	50	50.—
1266	Judenkopf (klein)	R	20	120.—	50	60.—
1267	Jude vor dem Dorf	R	20	100.—	50	50.—
1268	Alter Mann am Fenster	R	20	160.—	50	80.—
1269	Alter Mann im Hut	R	20	120.—	50	60.—
1270	Polnische Schnapsschänke	R	20	160.—	50	80.—
1271	Polnisches Dorf	R	20	160.—	50	80.—
1272	Judenkopf (groß)	R	20	160.—	50	80.—
	s. Mappenwerke S. 62, Illustr. Bücher S. 73					

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	HERMANN STRUCK					
1273	Polnischer Jude	R	—	—	—	300.—
1274	Jude aus Warschau	R	—	—	—	300.—
1275	An der Klagemauer	R	—	—	—	300.—
1276	Betender Jude	R	—	—	—	250.—
1277	Zwei polnische Juden	R	—	—	—	250.—
1278	Talmudstudium	R	—	—	—	150.—
1279	Russischer Rabbiner	R	—	—	—	150.—
1280	Bettler	R	—	—	—	150.—
1281	Patriarch	R	—	—	—	150.—
1282	Talmudist	R	—	—	—	150.—
1283	Kopf eines alten Juden	R	—	—	—	150.—
1284	Alter Jude im Gebet	R	—	—	—	150.—
1285	Kleiner Judenkopf	R	—	—	—	100.—
1286	Polnischer Rabbiner	R	—	—	—	100.—
1287	Jude aus Amsterdam	R	—	—	—	100.—
1288	Jude mit Pelzmütze	R	—	—	—	100.—
1289	Theodor Herzl (klein)	R	—	—	—	150.—
1290	Morris Rosenfeld	R	—	—	—	150.—
1291	Schalom Asch	R	—	—	—	150.—
1292	Alter Mann nach Dirk Bouts	R	—	—	—	250.—
1293	Landsberg am Lech	R	—	—	—	250.—
1294	Landsberg am Lech	R	—	—	—	150.—
1295	Aus Holland I	R	—	—	—	150.—
1296	Aus Holland II	R	—	—	—	150.—
1297	Aus Holland III	R	—	—	—	150.—
1298	Aus Holland IV	R	—	—	—	150.—
1299	Köln, Alte Häuser am Rhein	R	—	—	—	150.—
1300	Aus Amsterdam	R	—	—	—	100.—
1301	Am Ammersee	R	—	—	—	150.—
1302	Kirche am Ammersee	R	—	—	—	100.—
1303	Friedrichroda	R	—	—	—	100.—
1304	Aus Wannsee	R	—	—	—	100.—
1305	Verschneiter Abhang	R	—	—	—	200.—
1306	Venedig, San Giorgio	R	—	—	—	200.—
1307	Venedig, Ca d'oro	R	—	—	—	200.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	HERMANN STRUCK					
1308	Alt-Frankfurt	F R	—	—	—	200.—
1309	Gerbermühle	F R	—	—	—	200.—
1310	Jude aus Krakau I	L	—	—	—	200.—
1311	Jude aus Krakau II	L	—	—	—	200.—
1312	Judenkopf	L	—	—	—	150.—
1313	Sabbathweihe	L	—	—	—	100.—
1314	Aus Palästina	L	—	—	—	75 —
1315	Schlafender Jude	L	—	—	—	100.—
1316	Bildnis Gorelik	L	—	—	—	150.—
1317	Bildnis Arnold Zweig	L	—	—	—	75.—
	HANS THOMA					
1318	Auf dem Felde	R	20	600.—	50	250.—
	HEINRICH TISCHLER					
1319	Betende	R	10	140.—	50	70.—
1320	Kopf aus dem alten Testament	R	10	140.—	50	70.—
1321	Vermählung	R	10	300.—	50	150.—
1322	Selbstporträt	R	10	140.—	50	70.—
1323	Verfolgte	R	10	100.—	50	80.—
1324	Einsame	R	10	100.—	50	80.—
1325	Ich s. Mappenwerke S. 62	R	10	200.—	50	100.—
	LESSER URY					
1326	Birken I	L	—	—	30	250.—
1327	Birken II	L	—	—	30	150.—
1328	Birken III	L	—	—	30	180.—
1329	Birken am See	L	—	—	30	250.—
1330	Begegnung	L	—	—	30	135.—
1331	Mädchen mit Hund	L	—	—	30	175.—
1332	Paar auf der Bank I	L	—	—	30	150.—
1333	Paar auf der Bank II	L	—	—	30	180.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	LESSER URY					
1334	Im Tiergarten (Lesender)	L	—	—	30	135.—
1335	Kaffeeterrasse Unter den Linden	L	—	—	30	120.—
1336	Im Kaffee I	L	—	—	30	150.—
1337	Im Kaffee II	L	—	—	30	95.—
1338	Im Kaffee III	L	—	—	30	95.—
1339	Rauchender Herr im Kaffee I	L	—	—	30	120.—
1340	Rauchender Herr im Kaffee II	L	—	—	30	120.—
1341	Rauchender Herr im Kaffee III	L	—	—	30	120.—
1342	Zeitungsleser	L	—	—	30	120.—
1343	Lesende Dame im Kaffee I	L	—	—	30	75.—
1344	Lesende Dame im Kaffee II	L	—	—	30	80.—
1345	Zwei Herren im Kaffee	L	—	—	30	95.—
1346	Lesender Herr	L	—	—	30	90.—
1347	Dame im Kaffee I	L	—	—	30	90.—
1348	Dame im Kaffee II	L	—	—	30	90.—
1349	Lesende Dame	L	—	—	30	125.—
1350	Wäscherin	L	—	—	30	150.—
1351	Dame mit Fächer	L	—	—	30	80.—
1352	Dame mit Hut	L	—	—	30	60.—
1353	Der Kunstkenner	L	—	—	30	150.—
1354	Straße mit Bäumen	L	—	—	30	180.—
1355	Jeremias	L	—	—	30	400.—
1356	Jeremias (Kopf)	L	—	—	30	400.
1357	Lesende Dame am Fenster	L	—	—	30	110.—
1358	Damenbildnis (Profil)	L	—	—	30	95.—
1359	Herrenbildnis	L	—	—	30	95.—
1360	Spazierengehender Herr	L	—	—	30	125.—
1361	Lachendes Mädchen	L	—	—	30	110.—
1362	Am Bach	L	—	—	30	150.—
1363	David	L	—	—	30	250.—
1364	Moses	L	—	—	30	300.—
1365	Dame im Kaffee III	L	—	—	30	100.—
1366	Alter Herr	L	—	—	30	80.—
1367	Rauchende Dame	L	—	—	30	80.—
1368	Zeitungsleser im Zylinder	L	—	—	30	100.—
1369	Adam	L	—	—	30	250.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	LESSER URY					
1370	Der Mensch	L	—	—	30	250.—
1371	David und Saul	L	—	—	30	300.—
1372	Moses zertrümmert die Tafeln	L	—	—	30	125.—
1373	Landschaft	R	—	—	30	180.—
1374	Birken am See	R	—	—	30	150.—
1375	Birken	R	—	—	30	130.—
1376	Dame im Kaffee	R	—	—	30	175.—
1377	Lesender Herr	R	—	—	30	100.—
1378	Dame mit Kind im Tiergarten	R	—	—	30	180.—
1379	Bellevuestraße	R	—	—	30	150.—
1380	Leipziger Straße	R	—	—	30	150.—
1381	Straße im Regen	R	—	—	30	180.—
1382	Am Gartenzaun	R	—	—	30	180.—
	s. Mappenwerke S. 63					
	WILHELM WAGNER					
1383	Rue Lafitte in Paris	L	10	160.—	20	100.—
1384	Im Bett	R	20	250.—	40	150.—
1385	Junges Mädchen	R	20	250.—	40	150.—
1386	Schlafende	R	10	300.—	20	200.—
1387	Frau im Sessel	R	20	250.—	40	150.—
1388	Sitzendes Mädchen	R	20	250.—	40	150.—
1389	Krankes Mädchen	R	20	250.—	40	150.—
1390	Lazarett Tempelhof	L	10	160.—	20	100.—
1391	Unter den Linden	R	20	200.—	40	100.—
1392	Schlafende	L	10	160.—	20	100.—
1393	Kokotte	L	10	160.—	20	100.—
1394	Am Quai	R	20	250.—	40	150.—
1395	Droschken	R	20	200.—	40	100.—
1396	Frau im Café	R	4	300.—	6	180.—
1397	Knieende im blauen Mantel	L	10	250.—	36	150.—
1398	Zwei Mädchen	L	10	250.—	36	150.—
1399	Sitzende	L	10	250.—	36	150.—
1400	Rosen	R	20	250.—	40	150.—
1401	Mädchen m. hochgezogener Schulter	R	20	250.—	40	150.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan Auflage	auf Japan M.	auf Bütten Auflage	auf Bütten M.
	WILHELM WAGNER					
1402	Schlafende	R	20	250.—	40	150.—
1403	Mädchen am Schrank	R	5	250.—	10	150.—
1404	Mädchen am Bett	R	10	250.—	10	150.—
1405	Träumende	R	5	250.—	10	150.—
1406	Mädchen auf der Wiese	R	20	200.—	30	100.—
1407	Mädchen am Bett	R	5	250.—	10	150.—
1408	Sich kämmendes Mädchen	R	20	250.—	40	150.—
1409	Bei der Toilette	R	20	250.—	40	150.—
1410	Beim Entkleiden	L	15	180.—	20	100.—
1411	Sitzendes Mädchen mit Haube	L	10	200.—	10	120.—
1412	Zwei Frauen I	L	10	250.—	20	150.—
1413	Zwei Frauen II	L	5	250.—	10	150.—
1414	Frauenakt m. hochgehobenen Armen	L	10	200.—	10	120.—
1415	Zwei Mädchen	L	10	200.—	20	120.—
1416	Schlafendes Mädchen	L	10	200.—	10	120.—
1417	Stehender Akt	L	10	200.—	10	120.—
1418	Mädchen mit Zofe	L	10	200.—	10	120.—
1419	Lesendes Mädchen	L	10	200.—	20	120.—
1420	Weiblicher Kopf	L	10	200.—	20	120.—
1421	Im roten Morgenkleid	L	10	200.—	20	120.—
1422	Schlafendes Mädchen	L	10	200.—	20	120.—
1423	Blondes Mädchen	L	10	200.—	20	120.—
1424	Liegendes Mädchen	R	10	200.—	20	120.—
1425	Weiblicher Rückenakt, sitzend	R	10	180.—	10	100.—
1426	Vor dem Spiegel	R	20	250.—	40	150.—
1427	An der Schublade	R	20	250.—	40	150.—
1428	Knieendes Mädchen	R	20	250.—	40	150.—
1429	Mädchen mit Spiegel	L	10	160.—	20	100.—
1430	Dame mit Haube	L	10	200.—	20	120.—
1431	Dame mit Spiegel	R	20	250.—	40	150.—
1432	Auf dem Sofa sitzendes Mädchen	R	20	250.—	40	150.—
1433	Sich waschendes Mädchen	R	20	250.—	40	150.—
1434	Fischmarkt in Kopenhagen	R	20	250.—	40	150.—
1435	Liegendes Mädchen	R	20	200.—	40	100.—
1436	Spreewaldlandschaft I	L	10	180.—	20	120.—
1437	Spreewaldlandschaft II	L	10	180.—	20	120.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan od. China		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	WILHELM WAGNER					
1438	Beim Aufstehen	L	10	180.—	20	120.—
1439	Portrait Peter Nansen s. Mappenwerke S. 63, Illustr. Bücher S. 74	L	10	200.—	20	120.—
	E. R. WEISS					
1440	Alte Frau mit Hund, 1898	H	—	—	wenig. fr. Handdr.	—
1441	Stadt, 1898	H	10	200.—	20	100.—
1442	Berg und Wolke, 1898	H	10	200.—	20	100.—
1443	Friedhof im Schnee, 1898	H	10	200.—	20	100.—
1444	Gnadenengel, 1898	H	—	—	wenig. fr. Handdr.	—
1445	*Mädchen am Tisch, 1898	H	10	200.—	20	100.—
1446	*Gewitterengel, 1898	H	10	200.—	20	100.—
1447	Tauengel, 1898	H	—	—	wenige frühe Dr.	—
1448	Lautenspielender Engel, 1899	H	—	—	wenige frühe Dr.	—
1449	*Bernauer Häuser im Schnee, 1899	H	10	300.—	20	150.—
1450	*Sonnenuntergang und Nacht, 1899	H	10	200.—	20	100.—
1451	*Tragischer Abend, 1899	H	10	350.—	20	150.—
1452	*Park in Baden-Baden, 1899	H	10	300.—	20	150.—
1453	Der Bettler, 1899	H	wenige frühe Dr.	—	wenige frühe Dr.	—
1454	*Alte Frau (veröffentl. in der Insel-Mappe), 1899	H	10	300.—	20	150.—
1455	*Bildnis des Malers E. v. Freyhold, 1899	H	10	400.—	20	200.—
1456	*Der Wind, 1899	H	10	400.—	20	200.—
1457	Zerstörung, 1899	H	—	—	wenige frühe Dr.	—
1458	Titelholzschnitt und 8 Holzschnitte zum „Wanderer“, 1900	H	—	—	1 Handdr.	—
1459	Exlibris Graf Kalckreuth, 1900	H	—	—	vergriffen	—
1460	Kleiner Reiter (nach E. v. Freyhold) 1900	H	—	—	3 Handdr.	—
1461	*Graf Kalckreuth, 1900	H	10	200.—	20	100.—
1462	*Winternacht, 1901	H	10	200.—	20	100.—
1463	*Blumensuchende Mädchen, 1901	H	10	200.—	20	100.—
1464	Der Stern, 1901	H	wenig. fr. Handdr.	—	wenig. fr. Handdr.	—
1465	*Morgendämmerung, 1901	H	10	300.—	20	150.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan od. China Auflage	auf Japan od. China M.	auf Bütten Auflage	auf Bütten M.
	E. R. WEISS					
1466	*Fruchtkorb, 1901	H	10	300.—	20	150.—
1467	5 Holzschnitte zu einem Buche von Hans Bethge, 1902	H	—	—	1 Ex. in Handdr.	—
1468	*Blumensetzende Frau, 1902	H	10	200.—	20	120.—
1469	*Weidendes Pferd, 1905	H	10	200.—	20	120.—
1470	Feierabend	H	10	200.—	20	120.—
1471	Exlibris Hans Reinhart, 1906	H	—	—	vergriffen	—
1472	Exlibris S. Trebitsch, 1906	H	—	—	einige Drucke	—
1473	Titelholzschnitt zu „Saitenspiel" von Hans Bethge, 1907	H	wenige frühe Dr.	—	wenige frühe Dr.	—
1474	Schlafendes Kind, 1907	H	—	—	wenige frühe Dr.	—
1475	*Pierrot, 1913	H	12 Zust. Dr.	—	40	150.—
1476	*Bogenschütze, 1914	H	10	400.—	20	200.—
1477	Landschaft, 1896	L	1	400.—	1	200.—
1478	Landstraße, 1896	L	—	—	2 frühe Drucke	—
1479	Pariser Vorstadt, 1897	L	—	—	2 frühe Drucke	—
1480	Der Hirt, 1897	L	vergriffen	—	vergriffen	—
1481	Doppelbildnis zweier Freunde, 1897	L	vergriffen	—	vergriffen	—
1482	*Bildnis des Dichters Alf. Mombert, 1898	L	15	350.—	35	150.—
1483	Bildnis Ed. Walther, 1898	L	einige frühe Dr.	—	einige frühe Dr	—
1484	*Untergang, 1898	L	15	350.—	35	150.—
1485	*Irrsinn, 1898	L	15	350.—	35	150.—
1486	*Sonnenuntergang, 1898	L	15	350.—	35	150.—
1487	Abend, 1898	L	vergriffen	—	—	—
1488	Bauer in einer Landschaft, 1898	L	—	—	wenige frühe Drucke	—
1489	Frauenkopf von vorn, 1899	L	—	—		—
1490	Bildnis des Malers E. v. Freyhold, 1899	L	—	—		—
1491	Winternacht, 1899	L	—	—		—
1492	Der Kuß, 1899	L	—	—		—
1493	Selbstporträt, 1899	L	vergriffen	—	—	—
1494	Quare tristis es anima mea, 1899	L	vergriffen	—	—	—
1495	Das Haus, 1899	L	—	—	wenige frühe Dr.	—
1496	Laage beim Holzschneiden, 1899	L	—	—	wenige frühe Dr.	—
1497	Schlaf, 1900	L	2 frühe Drucke	—	2 frühe Drucke	—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan od. China		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	E. R. WEISS					
1498	Die Ebene, 1900	L	1 früher Dr.	—	5 frühe Dr.	—
1499	Weibliches Profil, 1900	L	—	—	wenige frühe Dr.	—
1500	Rosenstrauß, 1901	L	vergriffen	—	—	—
1501	Landschaft in Arles (nach van Gogh), 1907	L	vergriffen	—	—	—
1502	Cézannes Atelierhaus in Aix, 1909	L	2 Dr.	—	—	—
1503	Rennbahn in Borely, 1909	L	vergriffen	—	—	—
1504	Landschaft aus der Provence, 1909	L	2 Dr.	—	—	—
1505	Nijnski, 1910	L	11 Dr.	—	—	—
1506	Titel zu Goethes Gedichten (unveröff.), 1912	L	8 Dr.	—	—	—
1507	Französische Villa, 1912	L	—	—	1 Probedr.	—
1508	Blumen, 1912	L	4 Dr.	—	4 Dr.	—
1509	Junge Akazien, 1912	L	—	—	5 Dr.	—
1510	Der Angeschwemmte, 1914	L	5 Dr.	—	4 Dr.	—
1511	Tote Frau, 1914	L	4 Dr.	—	1 Dr.	—
1512	Gutshof, 1914	L	9 Dr.	—	2 Dr.	—
1513	Tröstende Stimme, 1914	L	—	—	6 Zust.-Dr.	—
1514	Badekarren, 1914	L	8 Dr.	—	—	—
1515	Pamina schlafend, 1916	L	2 Probedr.	—	—	—
1516	Frau sich auskleidend, 1916	L	7 Dr.	—	—	—
1517	Weiblicher Akt, 1916	L	3 Dr.	—	5 Dr.	—
1518	Frau bei der Toilette, 1916	L	4 Dr	—	5 Dr.	—
1519	Weibl. Akt u. Frau bei der Toilette, 1916	L	—	—	2 Dr.	—
1520	Frauen am Meer, 1916	L	1 Dr.	—	4 Dr.	—
1521	Gesicht der Zeit, 1916	L	2 Dr.	—	5 Dr.	—
1522	Drei Frauen am Meer, 1916	L	—	—	1 Probedr.	—
1523	Tilotama, 1917	L	—	—	5 Dr.	—
1524	Moritz Heimann, Profil, 1919	L	15	300.—	35	150.—
1525	Im Feld, 1895	R	1 Probedr.	—	1 Probedr.	—
1526	Kartoffelernte, 1895	R	vergriffen	—	—	—
1527	Feierabend, 1895	R	vergriffen	—	—	—
1528	Blumen, 1896	R	7 Probedr.	—	—	—
1529	Der Wanderer, 1896	R	1 Dr.	—	—	—
1530	Heimkehrender Bauer, 1897	R	1 Dr.	—	1 Dr.	—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan od. China		auf Bütten	
			Auflage	M.	Auflage	M.
	E. R. WEISS					
1531	Die Stadt, 1898	R	2 Dr.	—	—	—
1532	Zwei Bäume, 1898	R	—	—	2 Pr.	—
1533	Alter Mann am Feuer, 1898	R	2 Dr.	—	1 Zust.-Dr.	—
1534	Alte Frauen auf einer Bank, 1898	R	2 Dr.	—	2 Pr.	—
1535	*Aus Baden-Baden, 1898	R	15	250.—	35	120.—
1536	Im Garten, 1898	R	—	—	3 Pr.	—
1537	Liebespaar, 1899	R	1 Dr.	—	1 Dr.	—
1538	Der Landstreicher, 1899	R	1 Dr	—	1 Zust.-Dr.	—
1539	Der Stern, 1899	R	1 Dr	—	1 Dr.	—
1540	Portrait des Malers E. v. Freyhold, 1899	R	2 Pr.	—	—	—
1541	*Garten, 1899	R	15	250.—	35	120.—
1542	*Ball spielendes Mädchen, 1899	R	15	250.—	35	120.—
1543	*Schlafender Knabe, 1899	R	15	250.—	35	120.—
1544	*Kind am Tisch, 1899	R	15	250.—	35	120.—
1545	Aufschwung, 1899	R	1 Pr.	—	1 Dr.	—
1546	Frauen über einen Platz gehend, 1899	R	3 Dr	—	—	—
1547	Liebespaar in der Laube, 1899	R	vergriffen	—	—	—
1548	Doppelbildnis, 1900	R	vergriffen	—	—	—
1549	*Fenster mit Laterne (veröffentl. in der Mappe des Karlsruher Radierervereins), 1900	R	15	200.—	35	100.—
1550	Fenster mit Blumen, 1900	R	2 Pr.	—	2 Pr.	—
1551	Alte Frauen, 1900	R	1 Dr.	—	3 Dr.	—
1552	Dämmerung, 1900	R	—	—	1 Dr.	—
1553	*Mauerschwalbe, 1901	R	15	250.—	35	150.—
1554	*Weiblicher Akt, stehend, 1901	R	15	250.—	35	150.—
1555	Frühling, 1901	R	—	—	25 Dr.	—
1556	Adam und Eva, 1902	R	vergriffen	—	—	—
1557	*Liegender Akt, 1902	R	15	250.—	15	150.—
1558	*Der Trostengel, 1905	R	10	250.—	10	150.—
1559	*An Hölderlin, 1905	R	10	350.—	10	200.—
1560	Dünen, 1906	R	—	—	4 Dr.	—
1561	*Schlafendes Kind, 1906	R	15	250.—	35	120.—
1562	*Weidendes Pferd, 1908	R	15	250.—	35	120.—
1563	*Arianapark, Genf, 1910	R	15	200.—	35	120.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan od. China		auf Bütten		handkol.
			Auflage	M.	Auflage	M.	M.
	E. R. WEISS						
1564	*Lichtenthaler Allee, 1910	R	15	250.—	35	120.—	—
1565	*Moritz Heimann (veröffentl. im 3. Druck der Donnerstagsgesellschaft), 1918	R	15	200.—	35	100.—	—
1566	*Frau im Tub, 1918	R	15	250.—	35	120.—	—
1567	*Hirte (veröff. als Frontispiz in „Jaakobs Traum“ von Beer-Hofmann), 1918	R	15	200.—	35	100.—	—
1568	Vision aus Shakespeare, 1918	R	15	400.—	35	200.—	—
1569	Weiblicher Akt	R	15	250.—	35	120.—	—
1570	Das Modell, 1919	R	15	250.—	35	120.—	—
1571	Der Knabe, 1919	R	15	250.—	35	120.—	—
1572	Früchte, 1919	R	15	350.—	35	200.—	—
1573	Quitten, 1919	R	15	350.—	35	200.—	—
1574	R. S., 1919	R	15	400.—	35	250.—	—
1575	Tante Luise, 1920	R	15	350.—	35	200.—	—
	*Von den mit * bezeichneten Blättern gibt es eine kleine Zahl zur Zeit der Entstehung der Platten hergestellter Drucke, die zum größten Teil vergriffen sind. Über noch vorhandene Blätter Auskunft im Verlag.*						
	PAULA WIMMER						
1576	Akrobaten	R	20	100.—	30	60.—	150.—
1577	Seiltänzerin	R	20	100.—	30	60.—	150.—
1578	Dressierte Kamele	R	20	100.—	30	60.—	150.—
1579	Karussell I	R	20	100.—	30	60.—	150.—
1580	Karussell II	R	20	100.—	30	60.—	150.—
1581	Karussell III	R	20	100.—	30	60.—	150.—
1582	Pferd und Pudel	R	20	100.—	30	60.—	150.—
1583	Schaukel	R	20	100.—	30	60.—	150.—
1584	Pferdedressur I	R	20	100 —	30	60.—	150.—
1585	Pferdedressur II	R	20	100.—	30	60.—	150.—
1586	Pferdedressur III	R	20	100.—	30	60.—	150.—

Lfd. Nr.	Titel des Blattes	Technik	auf Japan		auf Bütten		handkol.
			Auflage	M.	Auflage	M.	M.
	PAULA WIMMER						
1587	Springendes Pferd	R	20	100.—	30	60.—	150.—
1588	Zirkus	R	20	100.—	30	60.—	150.—
1589	Tierbändigerin	R	20	100.—	30	60.—	150.—
1590	Seiltänzerin im Freien s. Mappenwerke S. 63	R	20	100 —	30	60.—	150.—
	L. L. WULF						
1591	Knabenbildnis	R	20	120.—	30	75.—	—
1592	Herrenbildnis	R	20	120.—	30	75.—	—
1593	Sitzendes Mädchen	R	20	120.—	30	75.—	—
1594	Landstraße s. Mappenwerke S. 64	R	20	120.—	30	75.—	—



Heinrich Nauen, Stilleben mit Topf (Graphik Lfd. Nr. 659)

MAPPENWERKE

	Preis M.
JOSEPH BATO	
Balkan / 10 farbige Lithographien	In Vorbereitung
König Karls Krönung / 12 Lithographien	In Vorbereitung
s. Graphik S. 1	
RENÉ BEEH	
Der exotische Hafen / 10 Lithographien	In Vorbereitung
s. Graphik S. 1	
BOB BELL	
Komödie / 10 Lithographien	In Vorbereitung
CHARLOTTE BEREND	
Fritzi Massary / 6 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—XX (Halbleder), handkoloriert	500.—
Ausgabe B Nr. 1—40 (Halbleinen)	200.—
Anita Berber / 8 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—XX (Halbleder), fast vergriffen	1800.—
Ausgabe B Nr. 1—60 (Halbleinen), fast vergriffen	1000.—
s. Graphik S. 1	
OTTO BEYER	
Exoten / 12 Linoleumschnitte	
Ausgabe A Nr. I—XV, handkoloriert	1800.—
Ausgabe B Nr. 1—30, schwarz	900.—
s. Graphik S. 1	
JOSEPH BUDKO	
Holzschnitte zu den Psalmen / 12 Blätter	In Vorbereitung
Juden / 6 Holzschnitte	In Vorbereitung
s. Graphik S. 2, Illustrierte Bücher S. 65	

M A P P E N W E R K E

	Preis M.
LOVIS CORINTH	
Das ABC/25 Lithographien	
Ausgabe A Nr. 1—25	vergriffen
Ausgabe B Nr. 26—125 (nur noch wenige Exemplare)	450.—
Die ersten Menschen/7 Radierungen und lith. Titelblatt	
Ausgabe AI Nr. I—IV	vergriffen
Ausgabe AII Nr. V—XX (Halbleder)	1200.—
Ausgabe B Nr. 1—40 (Halbleinen)	650.—
Die Offenbarung Johannis/6 Lithographien	
Ausgabe AI Nr. I—IV	vergriffen
Ausgabe AII Nr. V—XX auf Japan (Halbleder)	750.—
Ausgabe B Nr. 1—40 auf Bütten (Halbleinen). . . .	400.—
Liebschaften des Zeus/8 farbige Lithographien	
Ausgabe AI Nr. I—IV	vergriffen
Ausgabe AII Nr. V—XX auf Japan (Halbpergament) . .	2800.—
Ausgabe B Nr. 1—80 auf Bütten (Halbleinen)	1500.—
Walchensee/9 Rad. und einleitende Worte des Künstlers	
Ausgabe A Nr. I—XXV auf Japan mit einem Sonderdruck der Titelradierung (Halbpergament)	3500.—
Ausgabe B Nr. XXVI—LXXV auf Bütten (Halbleinen) .	1800.—
Die Familie/8 Radierungen aus des Künstlers Familienleben	
Ausgabe A Nr. I—XXV auf Japan mit einem Sonderdruck der Titelradierung	3500.—
Ausgabe B Nr. XXVI—LXXV auf Bütten	1800.—
Dürer-Initialen/11 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—XII auf Japan	2500.—
Ausgabe B Nr. XIII—XL auf Bütten	1000.—
Turnier aus der Zeit Heinrichs VIII./16 Lithographien .	In Vorbereitung
s. Graphik S. 4, Illustrierte Bücher S. 65	

	Preis M.
FRIEDRICH FEIGL	
Prager Ghetto / 12 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—X auf Japan, mit einem Probedruck (Halbpergament)	700.—
Ausgabe B Nr. 1—40 auf Bütten (Halbleinen)	450.—
s. Graphik S. 10	
WILLY GEIGER	
Stierkämpfe 1912 / 8 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—V auf Japan	vergriffen
Ausgabe B Nr. VI—XX auf Bütten	1200.—
Toreros und Stiere 1912 / 25 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—X auf Japan	3000.—
Ausgabe B Nr. XI—XXV auf Büttenkarton	1600.—
Stierkampfstudien / 10 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—X auf Japan	1800.—
Ausgabe B Nr. XI—XXV auf Büttenkarton	900.—
Stierkämpfe II / 12 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—X auf Japan	2000.—
Ausgabe B Nr. XI—XXV auf Büttenkarton	1200.—
Stierkämpfe III / 12 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—X auf Japan	2000.—
Ausgabe B Nr. XI—XXV auf Büttenkarton	1200.—
Stier und Torero 1920 / 12 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—XII auf Japan	2200.—
Ausgabe B Nr. XIII—XXX auf Büttenkarton	1400.—
Stierkampfstudien 1920 / 16 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—XII auf Japan	2200.—
Ausgabe B Nr. XIII—XXX auf Büttenkarton	1400.—
Visionen / 10 Radierungen	
Ausgabe A I Nr. I—IV auf Japan mit 1 Sonderradierung	vergriffen
Ausgabe A II Nr. V—XV auf Japan	1200.—
Ausgabe B Nr. 1—60 auf Bütten	850.—

M A P P E N W E R K E

	Preis M.
WILLY GEIGER	
Christus / 40 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—X auf Japan	4000.—
Ausgabe B Nr. XI—XXX auf Büttenkarton	1800.—
Liebe / 10 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—III auf Japan	vergriffen
Ausgabe B Nr. 1—10 auf Büttenkarton	1200.—
Erlebnis 1917 / 24 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—IV auf Japan (Halbpergament) . . .	vergriffen
Ausgabe B Nr. V—X auf Japan (Halbleder)	750.—
s. Graphik S. 10, Illustrierte Bücher S. 66	
ROBERT GENIN	
Menschen / 8 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—XV mit 1 Sonderradierung (Halbleder)	1600 —
Ausgabe B Nr. XVI—XXXVI (Halbleinen)	900.—
Zirkus / 7 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—XV mit 1 Sonderradierung (Halbleder)	1400.—
Ausgabe B Nr. XVI—XXXVI (Halbleinen)	800.—
s. Graphik S. 12, Illustrierte Bücher S. 67	
ALEXANDER GERBIG	
Holzschnitte	In Vorbereitung
s. Graphik S. 13	
ALEXANDER GERGELY	
Weltkatastrophe / 10 farbige Holzschnitte	
Nr. I—XXV auf Japan	600.—
RUDOLF GROSSMANN	
Tiere / 10 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—XV, handkoloriert	2000.—
Ausgabe B Nr. XVI—XXXVI, schwarz	900. —

	Preis M.
RUDOLF GROSSMANN	
Menschen / 10 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—XV, handkoloriert	2000.—
Ausgabe B Nr. XVI—XXXVI, schwarz	900.—
s. Graphik S. 13, Illustrierte Bücher S. 67	
ERICH GRUNER	
Musikalische Momente / 21 Originallithographien über musikalische Themen	
Ausgabe A I Nr. I—VI auf Japan, alle Blätter mit Randzeichnungen und eine Orig.-Handzeichnung als Beilage . .	2000.—
Ausgabe A II Nr. VII—XV auf Hadernpapier, die Blätter mit Randzeichnungen	1200.—
Ausgabe B Nr. XVI—C auf Hadernpapier ohne Randzeichn.	600.—
KARL GUNSCHMANN	
Kompositionen / 10 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—V mit einer Originalzeichnung . . .	2500.—
Ausgabe B Nr. VI—XV	1000.—
Akte / 7 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—IV mit einer Sonderradierung . . .	1700.—
Ausgabe B Nr. V—X	700.—
s. Graphik S. 14	
JOSEF HEGENBARTH	
Moses / 17 Radierungen	In Vorbereitung
HEINRICH HEUSER	
Biblische Motive / 10 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—X auf Japan (Halbpergament) . .	750.—
Ausgabe B Nr. 1—2 auf Bütten (Halbleinen)	350.—
s. Graphik S. 15	

M A P P E N W E R K E

	Preis M.
FRITZ HUF	
Weibliche Akte / 8 Lithographien in Rötelton	
Ausgabe A Nr. I—XV auf Japan	1600.—
Ausgabe B Nr. XVI—XXXVI auf Bütten	600.—
s. Graphik S. 16	
WILLI JAECKEL	
Menschgott — Gott — Gottmensch	
234 Radierungen in 5 Mappen	jede Mappe
Ausgabe A auf Kaiserlich Japan Nr. I—X	ca. 15000.—
Ausgabe B auf Van Geldern Nr XI—L	ca. 6000.—
Ausgabe C auf Englischem Kupferdruckkarton Nr. 1—125	ca. 2800.—
Im Selbstverlag des Künstlers (Auslieferung durch Fritz Gurlitt Verlag) s. Sonderprospekt	
s. Graphik S. 16, Illustrierte Bücher S. 67	
F. M. JANSEN	
Rheinische Landschaft, I. Reihe / 10 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—XX auf Japan (Halbleder)	1500.—
Ausgabe B Nr. XXI—XL auf Bütten (Halbleinen) . .	800.—
Rheinische Landschaft, II. Reihe / 10 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—XX auf Japan (Halbleder). . . .	1500.—
Ausgabe B Nr. XXI—XL auf Bütten (Halbleinen) . .	800.—
Industrie / 10 Radierungen, 1920	
Ausgabe A Nr. I—XX auf Japan (Halbleder)	1500.—
Ausgabe B Nr. XXI—XL auf Bütten (Halbleinen) . .	800.—
s. Graphik S. 17	
ALEXEI v. JAWLENSKY	
Weibliche Akte / 8 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—X auf Japan mit einer Orig.-Zeichnung	3500.—
Ausgabe B Nr. XI—XXXVI auf Bütten	1600.—
s. Graphik S. 18	

	Preis M.
BRUNO KRAUSKOPF	
Ritter Blaubart / 14 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—IV mit einer Sonderlithographie, auf Japan (Halbpergament)	2000.—
Ausgabe B Nr. V—XX auf Bütten (Halbleinen) . . .	900.—
s. Graphik S. 19, Illustrierte Bücher S. 69	
ALFRED KUBIN	
Traumland I/II / je 12 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—XXXV auf Japan (Halbleder) je . .	1500.—
Ausgabe B Nr. 1—60 auf Bütten (Halbleinen) je . . .	800.—
s. Illustrierte Bücher S. 70	
FRITZ LEDERER	
„Und wenn die Welt voll Teufel wär'" / 15 Holzschnitte	
Ausgabe A Nr. 1—10, handkoloriert	1200.—
Ausgabe B Nr. 1—50, schwarz	400.—
„Ruth" / 8 Holzschnitte	
Ausgabe A Nr. I—XII auf Japan (Halbpergament) . . .	750.—
Ausgabe B Nr. 1—36 auf Bütten (Halbleinen) . . .	400.—
s. Graphik S. 20	
WILHELM LEIBL	
Radierungen / 11 unsignierte Radierungen	
Ausgabe A	vergriffen
Ausgabe B	vergriffen
Wenige Mappen mit unsignierten Probedrucken . . .	1800.—
FELIX MESEK	
„Lust" / 10 Radierungen	
Ausgabe A I Nr. I—IV	vergriffen
Ausgabe A II Nr. V—X auf Japan (Halbpergament) . . .	900.—
Ausgabe B Nr. 1—60 auf Bütten (Halbleinen)	450.—

	Preis M.
FELIX MESEK	
Biblische Motive / 8 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—X auf Japan mit 2 Zustandsdrucken	1200.—
Ausgabe B Nr. XI—XXV auf Büttenkarton	450.—
Holzschnitte / 12 Blätter	
Ausgabe A Nr. I—XX auf Japan	1000.—
Ausgabe B Nr. XXI—XL auf Bütten	600.—
Sintflut / 11 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—XX auf Japan mit 2 Sonderradierungen	1800.—
Ausgabe B Nr. XXI—XL auf Bütten	600.—
s. Graphik S. 20, Illustrierte Bücher S. 70	
E. MÜLLER-GRAEFE	
Kinder / 8 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—V (Halbleder)	1800.—
Ausgabe B Nr. VI—XXV (Halbleinen)	500.—
s. Graphik S. 21	
MAX PECHSTEIN	
Exotische Köpfe / 6 Holzschnitte	
Ausgabe A Nr. I—IV	vergriffen
Ausgabe B Nr. 1—10	vergriffen
Köpfe / 12 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—IV	vergriffen
Ausgabe B Nr. 1—10	vergriffen
Bildnisse / 10 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—XV, fast vergriffen	2500.—
Ausgabe B Nr. 1—30, fast vergriffen	1400.—
Italienische Fischer / 10 Lithographien	
Ausgabe A, Nr. I—XXV, fast vergriffen	1800.—
Ausgabe B, Nr. 1—20, fast vergriffen	1000.—

	Preis M.
MAX PECHSTEIN	
Sommeschlacht/8 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—XX, fast vergriffen	2000 —
Ausgabe B Nr. 1—30, fast vergriffen	1000.—
Holzschnitte 1919	
Ausgabe AI Nr. I—IV (mit 11 Holzschnitten)	vergriffen
Ausgabe AII Nr. V—XX (mit 9 Holzschnitten)	1500.—
Ausgabe B Nr. 1—75 (mit 8 Holzschnitten)	950.—
Litho's 1917/12 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—IV mit 1 Originalzeichnung (Halbleder)	4000.—
Ausgabe B Nr. V—XII (Halbleder)	1700 —
Frauenköpfe/6 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—XV auf Japan mit einer Orig.-Zeichnung	2500.—
Ausgabe B Nr. XVI—L auf Bütten	700.—
s. Graphik S. 23 und Illustrierte Bücher S. 70	
Mutter und Kind/18 Lithographien	In Vorbereitung
WOLF RÖHRICHT	
Venedig/8 handkolorierte Steinzeichnungen	
12 numerierte Exemplare	2000.—
s. Graphik S. 36	
PAUL SCHEURICH	
Der Rosenkavalier/18 Lithographien	
Ausgabe AI/II Nr. I—X handkoloriert	vergriffen
Ausgabe AIII Nr. XI—XX (Halbleder)	1200.—
Ausgabe B Nr. 1—100 (Halbleinen)	650.—
s. Graphik S. 36, Illustrierte Bücher S. 71	
L. SCHNEIDER-KAINER	
Amsterdam/10 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—XX (farbig)	600 —
Ausgabe B Nr. XXI—LX (schwarz)	400.—

	Preis M.
L. SCHNEIDER-KAINER	
Zehn Frauenakte / handkolorierte Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—VI mit 1 Sonderlithographie . . .	950.—
Ausgabe B Nr. VII—XV	600.—
s. Graphik S. 37	
OTTO SCHOFF	
Vorstadt / 12 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—X auf Japan mit einer Handzeichnung	1800.—
Ausgabe B Nr. XI—XX auf Japan	900.—
Im Frühling / 8 Radierungen	
Ausgabe A Nr. I—XII auf Japan	1000.—
Ausgabe B Nr. XIII—XXX auf Büttenkarton . . .	400.—
Mädchen / 12 farbige Originallithographien	
Ausgabe A Nr. I—X mit einer Originalzeichnung . .	1800.—
Ausgabe B Nr. XI—XL	600.—
s. Graphik S. 38, Illustrierte Bücher S. 71	
RICHARD SEEWALD	
Initialen / 10 Holzschnitte,	
10 numerierte Exemplare	350.—
s. Graphik S. 39, Illustrierte Bücher S. 72	
RENÉE SINTENIS	
Badende Mädchen / 15 Radierungen	
Ausgabe A I Nr I—III	vergriffen
Ausgabe A II Nr. IV—X auf Japan (Halbpergament) . .	1200.—
Ausgabe B Nr. 1—60 auf Bütten (Halbleinen) . . .	900.—
s. Graphik S. 39	
E. STEPHANI	
Der Mille figurae veneris I. Folge: Varia / 12 Lithographien	
Ausgabe A I Nr. I—III	vergriffen
Ausgabe A II Nr. IV—X auf Japan (Halbpergament) . .	1100.—
Ausgabe B Nr. 1—50 auf Bütten (Halbleinen)	600.—
s. Graphik S. 40	

	Preis M.
JAKOB STEINHARDT	
Litauische Juden / 8 Radierungen	
Ausgabe A Nr I–X auf Japan (Halbpergament) . . .	1000.—
Ausgabe B Nr 1—40 auf Bütten (Halbleinen)	600 —
Jüdische Motive / 6 Holzschnitte	
Ausgabe A Nr. I—XV auf Japan (Halbpergament) . .	1000.—
Ausgabe B Nr 1—40 auf Bütten (Halbleinen)	600.—
Die 10 Plagen / 10 Holzschnitte	
Ausgabe A Nr. I—XXV auf Japan (Halbpergament) . .	1200.—
Ausgabe B Nr. 1—50 auf Bütten (Halbleinen)	700.—
Juden / 8 Radierungen	In Vorbereitung
s. Graphik S. 40 und Illustrierte Bücher S. 73	
ERNST STERN	
Sumurûn / 12 Lithographien	
Ausgabe A I Nr I—IV	vergriffen
Ausgabe A II Nr V—XV auf Japan (Halbpergament) . .	1400.—
Ausgabe B Nr. 1—60 auf Bütten (Halbleinen) . . .	850.—
Die Büchse der Pandora / 12 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—XXV, fast vergriffen	1400.—
Ausgabe B Nr. 1—40, fast vergriffen	850.—
IRMA STERN	
Dumela Morena, Bilder aus Afrika / 11 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—VI, handkoloriert	800.—
Ausgabe B Nr. 1—24, schwarz	400.—
HEINRICH TISCHLER	
Gebete / 5 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—X auf Japan (Halbpergament) . . .	550.—
Ausgabe B Nr 1—40 auf Bütten (Halbleinen)	300.—

	Preis M.
HEINRICH TISCHLER	
Schöpfung/6 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—X auf Japan (Halbpergament) . . .	550.—
Ausgabe B Nr. 1—40 auf Bütten (Halbleinen)	300 —
s. Graphik S. 42	
LESSER URY	
Biblische Gestalten/8 Lithographien	
Ausgabe A Nr. 1—5 mit einer Sonderlithographie . .	3000.—
Ausgabe B Nr. 6–20	1800.—
s. Graphik S. 42	
WILHELM WAGNER	
Frauen/Radierungen	
Ausgabe A[I] Nr. I—IV 12 Radierungen	vergriffen
Ausgabe A[II] Nr. V—X 12 Radierungen auf Japan . . .	1200.—
Ausgabe B Nr. 1—35 10 Radierungen auf Bütten . .	900.—
Frauen/12 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—X	vergriffen
Ausgabe B Nr. 1—25, fast vergriffen	1000.—
s. Graphik S. 44, Illustrierte Bücher S. 74	
PAULA WIMMER	
Fahrendes Volk/12 Holzschnitte	
Ausgabe A Nr. I—X, handkoloriert	900.—
Ausgabe B Nr. 16—36, schwarz	400.—
s. Graphik S. 50	

	Preis M.
L. L. WULF	
Aus der Marsch/8 Lithographien	
Ausgabe A Nr. I—XV auf Japan	500.—
Ausgabe B Nr. 1—25 auf Bütten	300.—
s. Graphik S. 51	



Max Pechstein, Frauenköpfe (Mappenwerke S. 60)

	Preis M.
JOSEPH BUDKO	
A. Nadel: Das Jahr des Juden / Gedichte zu 12 Radierungen	
Ausgabe A^{I} Nr. I—XV in Ganzpergament	950 —
Ausgabe A^{II} Nr. XVI—L in Halbleder	500.—
Ausgabe A^{III} Nr. LI—CXX in Halbpergament	350.—
Normalausgabe mit Gravüren in Halbleinen	60.—
Sch. Gorelik: Jüdische Köpfe / Mit 4 Lithographien	
Ausgabe A^{I} Nr. I—XV in Ganzpergament	850.—
Ausgabe A^{II} Nr. XVI—L in Halbleder	350.—
Ausgabe A^{III} Nr. LI—C in Halbpergament	300.—
Normalausgabe 50 M., in Halbleinen	60.—
Die Psalmen in der Übersetzung von Moses Mendelssohn / Mit 10 Holzschnitten und Holzschnittinitialen	
Ausgabe A^{I} Nr. I—XV in Ganzpergament	950.—
Ausgabe A^{II} Nr. XVI—L in Halbleder	500 —
Ausgabe A^{III} Nr. LI—CXX in Halbpergament	350 —
Normalausgabe in Halbleinen	100.—
s. Graphik S. 2, Mappenwerke S. 52	
FRANZ CHRISTOPHE	
Henry de Kock: Der Mord im Kastanienwäldchen / Mit 6 farb. Lithographien. (Venuswagen Band V) [s. diesen]	
in Halbpergament	400.—
in Ganzleder	1200.—
LOVIS CORINTH	
Achim von Arnim: Der tolle Invalide auf Fort Ratonneau / Mit 7 ganzseitigen und 3 halbseitigen Lithographien. (Neue Bilderbücher I. Reihe)	vergriffen
Das Leben des Götz von Berlichingen / Mit 15 Lithographien. (Neue Bilderbücher II. Reihe)	
Ausgabe A^{I} Nr. I—V	vergriffen
Ausgabe A^{II} Nr. VI—XV in Halbpergament	2000.—
Ausgabe A^{III} Nr. XVI—L in Halbpergament	1200.—
Ausgabe B Nr. 1—125 in Halbleinen.	975.—

	Preis M.
LOVIS CORINTH	
Friedrich Schiller: Der Venuswagen / Mit 8 farbigen Lithographien. (Venuswagen Band I) [s. diesen] in Halbpergament	400.—
in Ganzleder . .	1200.—
Anna Boleyn / Textdichtung von Herbert Eulenberg. Mit 24 Lithographien. (Neue Bilderbücher III. Reihe)	
Ausgabe AI Nr. I—III in Ganzpergament	vergriffen
Ausgabe AII Nr. IV—X in Ganzpergament	6000.—
Ausgabe AIII Nr. XI—L in Halbleder	3000.—
Ausgabe B Nr. 1—125 in Halbleinen	700.—
Martin Luther / Textauswahl von Tim Klein. Mit 40 Lithogr. (Neue Bilderbücher III. Reihe)	
Ausgabe AI Nr. I—X in Ganzpergament	10 000.—
Ausgabe AII Nr. XI—XX in Ganzleder	8000.—
Ausgabe AIII Nr. XXI—XL in Halbleder	4000.—
Ausgabe B Nr. XLI—CL in Halbleder, ein Druck sign.	800.—
Reinecke Fuchs / Mit 16 farbigen Lithographien und 14 farbig lithographierten Textseiten. (Neue Bilderbücher III. Reihe)	
Ausgabe AI Nr. I—XX auf Japan in Ganzpergament .	5000.—
Ausgabe BI Nr. 1—50 auf Bütten, 15 Vollblätter signiert	1800.—
Ausgabe BII Nr. 51—200 auf Bütten, Titelblatt signiert .	800.—
Fridericus Rex / Farbige Lithographien. (Neue Bilderbücher IV. Reihe)	In Vorbereitung
Gesammelte Schriften / Mit 8 Lith. (Malerbücher Band I)	
Ausgabe AI/AIII mit 2 Radierungen	vergriffen
Ausgabe AIV Nr. XXI—CXX in Halbpergament . . .	800.—
Normalausgabe 50 M., in Halbleinen	70.—
Karl Schwarz: Das graphische Werk von Lovis Corinth / 2. Auflage	In Vorbereitung
s. Graphik S. 4, Mappenwerke S. 53	
WILLY GEIGER	
Prosper Mérimée: Carmen / Übertragen von August Döppner. Mit 11 Radierungen. (Neue Bilderbücher II. Reihe)	
Ausgabe AI/AII Nr. I—XV	vergriffen
Ausgabe AIII Nr. XVI—L in Halbleder	975.—
Ausgabe B Nr. 1—125 in Halbleinen	450.—

	Preis M.
WILLY GEIGER	
J. K. Huysmans: Gilles de Rais / Mit 16 Lithographien.	
(Venuswagen Band IX) [s. diesen] in Halbpergament . .	400.—
in Ganzleder	1200.—
s. Graphik S. 10, Mappenwerke S. 54	
ROBERT GENIN	
Skizzen und Erinnerungen / Mit 5 Lithographien. (Malerbücher Band II)	
Ausgabe A I Nr. I—III	vergriffen
Ausgabe A II Nr. IV—X in Ganzpergament	1500.—
Ausgabe A III Nr. XI—XX in Halbleder	800.—
Ausgabe B Nr. XXI—C in Halbleder	500.—
Normalausgabe 50 M., in Halbleinen	70.—
s. Graphik S. 12, Mappenwerke S. 55	
RUDOLF GROSSMANN	
Manege des Lebens / (Malerbücher Band V)	In Vorbereitung
s. Graphik S. 13, Mappenwerke S. 55	
GEORGE GROSZ	
A. R. Meyer: Munkepunke Dionysos / Mit 6 Lithogr. Die Gedichte auf den Stein geschrieben von Wilhelm Redlin.	
(Das geschriebene Buch Band 5)	In Vorbereitung
WILLI JAECKEL	
H. Lautensack: Erotische Votivtafeln / Mit 7 Lithographien.	
(Venuswagen Band VI) [s. diesen] in Halbpergament . .	400.—
in Ganzleder.	1200.—
s. Graphik S. 16, Mappenwerke S. 57	
RICHARD JANTHUR	
Gilgamesch / Erzählung aus dem alten Orient. Mit 11 Radierungen (Neue Bilderbücher II. Reihe)	
Ausgabe A I Nr. I—V	vergriffen
Ausgabe A II Nr. VI—XII in Halbpergament	1200.—
Ausgabe A III Nr. XIII—L in Ganzleinen	950.—
Ausgabe B Nr. 1—125 in Halbleinen	450.—

Preis M.

RICHARD JANTHUR

J. Swift: Gullivers Reise in das Land der Houyhnhnms / Mit 12 Lithographien (Neue Bilderbücher II. Reihe)

- Ausgabe A^{I} Nr. I—V . . . . vergriffen
- Ausgabe A^{II} Nr. VI—XII in Halbpergament . . . . 1100.—
- Ausgabe A^{III} Nr. XIII—L in Halbpergament . . . . 850.—
- Ausgabe B Nr. 1—150 in Halbleinen . . . . 400.—

Pantscha Tantra / Fabeln aus dem indischen Liebesleben. Mit 10 farb. Lithographien (Venuswagen Band III) [s. diesen]

- in Halbpergament . . . . 400.—
- in Ganzleder . . . . 1200.—

R. Kipling: Das Dschungelbuch / Deutsche Nachdichtung von Marie Helene und Max Krell. Mit 21 Lithographien. (Neue Bilderbücher IV. Reihe)

- Ausgabe A^{I} Nr. I—X in Ganzpergament, handkoloriert . 3000.—
- Ausgabe A^{II} Nr. XI—L in Halbleder . . . . 1500.—
- Ausgabe B Nr. 1—200 in Halbleder . . . . . . ca. 350.—

Reise in Griechenland / (Malerbücher Band VII) . . . In Vorbereitung

Der indische Frühling / Gedichte. Mit 12 Lithographien. Die Gedichte von Hans Steiner auf den Stein geschrieben. (Das geschriebene Buch Band 1) . . . . In Vorbereitung

Die Rosen von Schiras / Persische Liebesgedichte. Mit 12 Lithographien. Die Gedichte von Hans Steiner auf den Stein geschrieben. (Das geschriebene Buch Band 4) . . In Vorbereitung

Das Blumenboot der Nacht / Chinesische Liebesgedichte. Mit 12 Lithographien. Die Gedichte von Hans Steiner auf den Stein geschrieben. (Das geschriebene Buch Band 6) . . In Vorbereitung

s. Graphik S. 17

LUDWIG KAINER

Modenalmanach / Lieferung I/II auf Japan, handkoloriert . . vergriffen

Die Indische Reise / (Malerbücher Band VIII) . . . . . In Vorbereitung

s. Graphik S. 18

PAUL KLEE

Theodor Däubler: Mit silberner Sichel / Mit Radierungen (Neue Bilderbücher IV. Reihe) . . . . In Vorbereitung

	Preis M.
CÉSAR KLEIN	
Carl Hauptmann: Die Heilige / Oper in drei Aufzügen. Musik von Manfred Gurlitt. Mit 5 farb. Lithogr. / Luxusausgabe des Klavierauszugs in Ganzpergament. Exemplar I—XX	1500.—
s. Graphik S. 18	
WILHELM KOHLHOFF	
O. E. Hesse: Großstadtballaden / Mit 9 Lithogr. und auf den Stein geschriebenen und geschmückten Textseiten. (Das geschriebene Buch Band 8)	In Vorbereitung
s. Graphik S. 19	
OSKAR KOKOSCHKA	
‚O Ewigkeit — du Donnerwort' / Worte der Kantate nach Joh. Seb. Bach. Mit 11 Lithogr. (Neue Bilderbücher I. Reihe)	
Ausgabe A, B und C	vergriffen
Ausgabe D (nur noch wenige Exemplare)	2000.—
Der gefesselte Kolumbus / Mit 12 Lithographien. Der Text der Kokoschkaschen Dichtung ist von E. R. Weiß auf den Stein geschrieben. (Die Neuen Bilderbücher III. Folge)	
Ausgabe A I Nr. I—V	vergriffen
Ausgabe A II Nr. VI—XV in Ganzpergament mit dem lithographierten Selbstporträt	4000 —
Ausgabe A III Nr. XVI—L in Halbleder auf gelbem Zandersbütten, alle Drucke signiert	2000.—
Ausgabe B Nr. 1—150 in Halbleder auf weißem Zandersbütten, ein Druck signiert	700.—
Der gefesselte Kolumbus / Mit 12 photolithographischen Verkleinerungen nach der vorstehenden Ausgabe der Neuen Bilderbücher. (Die Malerbücher Band IV)	
Normalausgabe 50 M., in Halbleinen	70.—
BRUNO KRAUSKOPF	
Max Dauthendey: Zwölf Gedichte / Mit 12 Lithographien und 12 auf den Stein geschriebenen Textseiten. (Das geschriebene Buch Band 3)	In Vorbereitung
Max Krell: Venus über der Stadt / Mit 7 Lithographien	In Vorbereitung
s. Graphik S. 19, Mappenwerke S. 58	

	Preis M.
ALFRED KUBIN	
Im Traumland / (Die Malerbücher Band X)	In Vorbereitung
s. Mappenwerke S. 58	
HANS MEID	
Kusmin: Die Abenteuer des Aimé Lebeuf / Mit 10 Radierungen (Neue Bilderbücher IV. Reihe)	In Vorbereitung
s. Graphik S. 20	
LUDWIG MEIDNER	
Johannes R. Becher: Penthesilea / Mit 6 Lithographien (Das geschriebene Buch Band 9)	In Vorbereitung
s. Graphik S. 20	
FELIX MESEK	
Novalis: Hymnen an die Nacht / Mit 11 Radierungen (Neue Bilderbücher II. Reihe)	
Ausgabe A I Nr. I—V	vergriffen
Ausgabe A II Nr. VI—XV in Halbpergament	1200.—
Ausgabe A III Nr. XVI—L in Halbpergament	975.—
Ausgabe B Nr. 1—125 in Halbleinen	450.—
Das Jahr / Ein Zyklus deutscher Gedichte. Auswahl von Max Krell. Mit 15 Rad. (Neue Bilderbücher III. Reihe)	
Ausgabe A I Nr. I—X in Ganzleder	800.—
Ausgabe A II Nr XI—L in Halbleder	650.—
Ausgabe B Nr. 1—125 in Halbleder, ein Druck signiert	100.—
s. Graphik S. 20, Mappenwerke S. 58	
MAX PECHSTEIN	
Das graphische Werk Max Pechsteins / Oeuvre-Katalog von Paul Fechter	
Luxusausgabe mit einem lithographierten Selbstbildnis, 3 Lithographien, 3 Holzschnitten und 3 Radierungen Nr. I—XXV in Ganzpergament	1800.—
Vorzugsausgabe mit einem lithographierten Selbstbildnis, einem Holzschnitt, einer Lithographie und einer Radierung Nr. XXVI—C in Halbleder	600.—
Normalausgabe mit einem lithographierten Selbstbildnis Nr. 1—400 in Pappband	100.—

	Preis M.
MAX PECHSTEIN	
Heinrich Lautensack: Paraphrasen zur Samländischen Ode / Mit 21 Lithographien (Neue Bilderbücher I. Reihe)	
Ausgabe A Nr. 1—25.	vergriffen
Ausgabe B Nr. 26—125 in Halbleinen (fast vergriffen)	800.—
Südseetagebuch / (Malerbücher Band IX)	In Vorbereitung
s. Graphik S. 23, Mappenwerke S. 59	
GEORG W. RÖSSNER	
A. R. Meyer: Das Aldegrever-Mädchen / Mit 8 farbigen Lithograph. (Venuswagen Band IV) [s. diesen] in Halbpergament	400.—
in Ganzleder . .	1200.—
s. Graphik S. 36	
PAUL SCHEURICH	
Die königliche Orgie / Mit 8 Lithographien. (Venuswagen Band VII) [s. diesen] . . . . in Halbpergament	400.—
in Ganzleder . .	1200.—
Potsdam / (Malerbücher Band VI)	In Vorbereitung
Gautier: Das Hündchen der Marquise / Mit farbigen Radierungen (Neue Bilderbücher IV. Reihe)	In Vorbereitung
Apulejus: Der goldene Esel / Mit Lithographien . . .	In Vorbereitung
s. Graphik S. 36, Mappenwerke S. 60	
OTTO SCHOFF	
E. Jouy: Lesbierinnen / Mit 6 Radierungen (Venuswagen Band II) [s. diesen] . . . . in Halbpergament	400.—
in Ganzleder . . .	1200.—
A. v. Platen: Der verfehmte Eros / Mit 25 Lithographien und geschmückten Textseiten (Das geschriebene Buch Band 7)	In Vorbereitung
s. Graphik S. 38, Mappenwerke S. 61	

	Preis M.
RICHARD SEEWALD	
Chr. F. Gellert: Fabeln / Mit 11 Holzschnitten und Holzschnittinitialen (Neue Bilderbücher III. Reihe)	
Ausgabe A^{I} Nr. I—III handkoloriert	vergriffen
Ausgabe A^{II} Nr. IV—XX handkoloriert, in Halbleder .	900.—
Ausgabe A^{III} Nr. XXI—L handkoloriert, in Halbleder .	800.—
Ausgabe B Nr. 1—125 handkoloriert, in Halbleinen .	400.—
Tiere und Landschaften / Mit 4 Lithographien und 1 Rad. (Malerbücher Band III)	
Ausgabe A^{I} Nr. I—III in Ganzpergament	vergriffen
Ausgabe A^{II} Nr. IV—X in Ganzpergament	1500.—
Ausgabe A^{III} Nr XI—LX in Halbleder	650.—
Normalausgabe 50 M., in Halbleinen	70.—
s. Graphik S. 39, Mappenwerke S. 61	
MAX SLEVOGT	
Da Ponte: Don Juan / Mit 20 Holzschnitten zur Mozartschen Oper (Die Neuen Bilderbücher IV. Reihe)	
Ausgabe A auf Japan mit 4 Sonderholzschnitten . . .	In Vorbereitung,
Ausgabe B auf Japan	siehe
Ausgabe C auf Bütten	Sonderprospekt
s. Graphik S. 40	
O. TH. STEIN	
Th. Däubler: Gedichte / Mit 6 farbigen Lithographien und auf den Stein geschriebenem Text. (Das geschriebene Buch Band 2)	In Vorbereitung
HANS STEINER	
Das Gotische Alphabet / 25 Vierfarbenlithographien. Mit Gedichten von Arno Nadel. Text in Farben auf den Stein geschrieben. (Die Neuen Bilderbücher IV. Reihe)	In Vorbereitung
s. Graphik S. 40	

	Preis M.
JAKOB STEINHARDT	
Steinhardt/Nadel: ‚Rot und glühend ist das Auge des Juden'/Mit 8 Radierungen	
Ausgabe A I Nr. I—XV in Ganzpergament	950.—
Ausgabe A II Nr. XVI—L in Halbleder	500.—
Ausgabe A III Nr. LI—C in Halbpergament.	350.—
Normalausgabe mit Gravüren in Pappband	50.—
Perez: Musikalische Novellen/Mit 5 Lithographien	
Ausgabe A I Nr. I—XV in Ganzpergament	850.—
Ausgabe A II Nr. XVI—L in Halbleder	350.—
Ausgabe A III Nr. LI—C in Halbpergament	300.—
Normalausgabe mit Photolithographien in Pappband .	50.—
Perez: Gleichnisse/Mit 8 Lithographien	
Ausgabe A I Nr. I—XV in Ganzpergament	850.—
Ausgabe A II Nr XVI—L in Halbleder	350.—
Ausgabe A III Nr. LI—C in Halbpergament	300.—
Normalausgabe mit Photolithographien in Pappband .	50.—
s. Graphik S. 40, Mappenwerke S. 62	
MAX UNOLD	
Heinrich Lautensack: Altbayrische Bilderbogen / Mit 10 Holzschnitten (Neue Bilderbücher III. Folge)	
Ausgabe A Nr. I—XX in Ganzleder. Mit Sonderdrucken der Holzschnitte auf Japan	600.—
Ausgabe B Nr. XXI—C in Halbleder	150.—
Normalausgabe broschiert	20.—
Normalausgabe in Halbleinen	28.—
DER VENUSWAGEN (Privatdrucke der Gurlitt-Presse). Herausgeber Alfred Richard Meyer.	
I. Serie in 9 Bänden	
Ausgabe A Nr. I—XL auf schwerem Bütten in Ganzleder . . . . 9 Bände je	650.—
Ausgabe B Nr. 1—700 in Halbpergament. 9 Bände je	320.—

Preis M.

DER VENUSWAGEN

Band I Corinth/Schiller, Der Venuswagen
Band II Schoff/Jouy, Lesbierinnen
Band III Janthur, Pantscha Tantra
Band IV Rößner/Meyer, Das Aldegrever-Mädchen
Band V Christophe/Kock, Der Mord im Kastanienwäldchen
Band VI Jaeckel/Lautensack, Erotische Votivtafeln
Band VII Scheurich, Die königliche Orgie
Band VIII Wagner/Heinse, Die Kirschen
Band IX Geiger/Huysmans, Gilles de Rais

Von den vorstehenden Bänden wird eine geringe Anzahl einzeln zum Preise von 1200 M in Ganzleder und 400 M in Halbpergament abgegeben.

WILHELM WAGNER

H. Heine: Florentinische Nächte / Mit 10 Originallithographien. (Die Neuen Bilderbücher III. Reihe)

Ausgabe A^{I} Nr. I—X in Ganzleder	2000.—
Ausgabe A^{II} Nr. XI—XXXVI in Ganzpergament . . .	1800.—
Ausgabe B Nr. 1—150 in Halbleder, ein Druck signiert	600.—

Wilhelm Heinse: Die Kirschen / Mit 8 Lithographien.

(Venuswagen Band VIII) [s. diesen] in Halbpergament . .	400.—
in Ganzleder	1200.—

s. Graphik S. 44, Mappenwerke S. 63

HEINRICH ZILLE

Zwanglose Geschichten und Bilder / Bilder und Text lithographiert

Ausgabe $A^{I\,II}$	vergriffen
Ausgabe A^{III} Nr. XVI – L in Halbpergament (nur wenige Exemplare)	1200.—
Ausgabe B Nr. 1—200 in Halbleinen (nur wenige Exemplare)	800.—

Rund um Berlin / (Malerbücher Band XI)	In Vorbereitung

DIE MALERBÜCHER

Band 1 LOVIS CORINTH/Gesammelte Schriften
Band 2 ROBERT GENIN/Skizzen und Erinnerungen
Band 3 RICHARD SEEWALD/Tiere und Landschaften
Band 4 OSKAR KOKOSCHKA/Der gefesselte Kolumbus

In Vorbereitung

Band 5 RUDOLF GROSSMANN/Manege des Lebens
Band 6 PAUL SCHEURICH/Potsdam
Band 7 RICHARD JANTHUR/Reise in Griechenland
Band 8 LUDWIG KAINER/Die indische Reise
Band 9 MAX PECHSTEIN/Südseetagebuch
Band 10 ALFRED KUBIN/Im Traumland
Band 11 HEINRICH ZILLE/Rund um Berlin



Willi Jaeckel, Menschen (Graphik Lfd. Nr. 523)

DIE NEUEN BILDERBÜCHER

Erste Reihe

CORINTH/ARNIM/Der tolle Invalide
CORINTH/Das ABC
KOKOSCHKA/BACH/O Ewigkeit – du Donnerwort
PECHSTEIN/LAUTENSACK/Die Samländische Ode

Zweite Reihe

CORINTH/Das Leben des Götz von Berlichingen
GEIGER/MÉRIMÉE/Carmen
JANTHUR/Gilgamesch
JANTHUR/SWIFT/Gullivers Reisen
MESEK/NOVALIS/Hymnen an die Nacht
ZILLE/Zwanglose Geschichten und Bilder

Dritte Reihe

CORINTH/EULENBERG/Anna Boleyn
CORINTH/GOETHE/Reinecke Fuchs
CORINTH/KLEIN/Martin Luther
KOKOSCHKA/Der gefesselte Kolumbus
MESEK/KRELL/Das Jahr
SEEWALD/GELLERT/Fabeln
UNOLD/LAUTENSACK/Altbayrische Bilderbogen
WAGNER/HEINE/Florentinische Nächte

Vierte Reihe

CORINTH/BÖTTICHER/Fridericus Rex
JANTHUR/KIPLING/Das Dschungelbuch
KLEE/DÄUBLER/Mit silberner Sichel
MEID/KUSMIN/Das Abenteuer des Aimé Lebeuf
SCHEURICH/GAUTIER/Das Hündchen der Marquise
SLEVOGT/DA PONTE/Don Juan
STEINER/NADEL/Das Gotische Alphabet

DAS GESCHRIEBENE BUCH

Gedichte mit Originalgraphik

Band 1 DER INDISCHE FRÜHLING / Sanskrit-Strophen des Ritusanhâra des Kalidasa. Deutsche Nachdichtung von Alfred Richard Meyer und Ernst Ulitzsch. Mit 12 Lithographien von Richard Janthur. Auf den Stein geschrieben von Hans Steiner

Band 2 GEDICHTE von Theodor Däubler. Ausgewählt, auf den Stein geschrieben und mit farbigen Lithographien geschmückt von O. Th. W. Stein

Band 3 ZWÖLF GEDICHTE von Max Dauthendey, ausgewählt, auf den Stein geschrieben und mit 12 Lithographien geschmückt von Bruno Krauskopf

Band 4 DIE ROSEN VON SCHIRAS / Persische Liebesgedichte. Deutsche Nachdichtung von Alfred Richard Meyer und Ernst Ulitzsch. Mit 12 Lithographien von Richard Janthur. Auf den Stein geschrieben von Hans Steiner

Band 5 MUNKEPUNKE DIONYSOS / Groteske Liebesgedichte von Alfred Richard Meyer. Mit 6 Lithographien von George Grosz. Auf den Stein geschrieben von Wilhelm Redlin.

Band 6 DAS BLUMENBOOT DER NACHT / Chinesische Liebesgedichte. Deutsche Nachdichtung von Alfred Richard Meyer und Ernst Ulitzsch. Mit 12 Lithographien von Richard Janthur. Auf den Stein geschrieben von Hans Steiner

Band 7 DER VERFEHMTE EROS / Aus den Gedichten des Grafen Platen. Ausgewählt, auf den Stein geschrieben und mit Lithographien geschmückt von Otto Schoff

Band 8 GROSSSTADTBALLADEN von O. E. Hesse. Auf den Stein geschrieben und mit 9 Lithographien geschmückt von Wilhelm Kohlhoff

Band 9 PENTHESILEA / Epos von Johannes R. Becher. Mit 6 Lithographien von Ludwig Meidner

MAPPENWERKE DER GURLITT-PRESSE

1. LEIBL / 11 Radierungen
2. PECHSTEIN / Köpfe
3. PECHSTEIN / Sommeschlacht
4. PECHSTEIN / Exotische Köpfe
5. PECHSTEIN / Bildnisse
6. CORINTH / Erste Menschen
7. CORINTH / Offenbarung Johannis
8. E. STERN / Die Büchse der Pandora
9. BEREND / Fritzi Massary
10. CORINTH / Liebschaften des Zeus
11. PECHSTEIN / Italienische Fischer
12. E. STERN / Sumurun
13. PECHSTEIN / Holzschnitte 1919
14. GEIGER / Visionen
15. HÄUSER / Biblische Motive
16. SCHNEIDER-KAINER / Amsterdam
17. MESEK / Lust
18. WAGNER / Frauen (Radierungen)
19. BOB BELL / Komödie
20. STEPHANI / Der Mille Figurae Veneris
21. I. STERN / Dumela Morena
22. SCHNEIDER-KAINER / 12 weibliche Akte
23. SEEWALD / Initialen
24. KRAUSKOPF / Ritter Blaubart
25. SINTENIS / Badende Mädchen
26. BEREND / Anita Berber
27. WAGNER / Frauen (Lithographien)
28. PECHSTEIN / Litho's 1917
29. GEIGER / Erlebnis 1914
30. CORINTH / Walchensee
31. GENIN / Menschen
32. GENIN / Zirkus
33. KUBIN / Traumland I
34. KUBIN / Traumland II
35. BEYER / Exoten
36. JAWLENSKY / Weibliche Akte
37. JANSEN / Rheinische Landschaften I
38. GERGELY / Weltkatastrophe
39. CORINTH / Familie
40. GEIGER / Stierkämpfe
41. SCHOFF / Mädchen

VERZEICHNIS DER KÜNSTLER

VERZEICHNIS DER KÜNSTLER



Otto Schoff, Frühling (Graphik, Lfd. Nr. 1202)

Das graphische Jahr
Fritz Gurlitt



Ein umfassendes Bild der Graphik unserer Zeit mit Autobiographien der ersten Künstler und einer Einführung von Reichskunstwart Ed. Redslob

240 Seiten mit 115 Abbildungen

50 Mark

Vorzugsausgabe in 100 Exemplaren: Nr. 1—10 mit 20 Original-Graphikblättern 3000 Mark, Nr. 11—50 mit 8 Orig.-Graphikblättern 1000 Mark, Nr. 51—100 mit 4 Orig.-Graphikblättern 500 Mark

FRITZ GURLITT VERLAG / BERLIN

MAX SLEVOGT

DON GIOVANNI

Zwanzig Holzschnitte zu der Dichtung von Da Ponte

DIE NEUEN BILDERBÜCHER, VIERTE REIHE



Von diesem Werk wurde unter Zugrundelegung der Fassung des ersten italienischen Textbuches vom Jahre 1787 eine einmalige Auflage von 50 Exemplaren auf Japan mit 4 Sonderholzschnitten und 150 Exemplaren auf Bütten gedruckt. Ausführliche Angaben über dieses Werk enthält ein Sonderprospekt und

Das graphische Jahr Fritz Gurlitt

FRITZ GURLITT VERLAG / BERLIN

Luther

Vierzig Originallithographien von

Lovis Corinth

DIE NEUEN BILDERBÜCHER, DRITTE REIHE



Von diesem Werk wurde eine einmalige Auflage von 150 Exemplaren auf Bütten abgezogen. Nr. 1–10 kostet Mark 10000, Nr. 11–20 Mark 8000, Nr. 21–40 Mark 4000, Nr. 41–150 Mark 800.

Ausführliche Angaben über dieses Werk enthält

Das graphische Jahr Fritz Gurlitt

FRITZ GURLITT VERLAG / BERLIN


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 01405 6702

